



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

192 (25.4.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-152874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-152874)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg., Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 377
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Nr. 192.

Mannheim, Donnerstag, 25. April 1912.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Ein neuer Mord der Pariser Automobilbanditen.

* Paris, 24. April. Zwei Polizeibeamte, Jouin und Colmar, wurden bei Nachforschungen, die sie in Petit-Jury bei einigen in das Automobilverbrechen in der Rue Ordener verwickelten Anarchisten anstellten, überfallen. Jouin erhielt mehrere Revolverkugeln und blieb tot, Colmar wurde in ein Hospital gebracht, wo man ihm die in die Brust gedringenen Kugeln herauszog. Man hofft, ihn noch retten zu können.

Folgende Einzelheiten werden noch berichtet: Der Überfall fand bei Gelegenheit einer Hausdurchsuchung statt, die morgens 8 Uhr bei den Gebrütern Gauzy vorgenommen wurde, die ein Modegeschäft in Jory bestanden. Jouin war überzeugt, daß die Brüder Gauzy in Verbindung ständen mit den Automobilbanditen der Rue Ordener. Die Gebrüder Gauzy wurden zuerst verhaftet. Sie leugneten, als ihnen die Photographie Bonnots vorgelegt wurde, diesen zu kennen. Jouin und Colmar stiegen, in dessen die Gebrüder Gauzy von Polizeidirektoren bewacht wurden, in die erste Etage hinauf und öffneten die Türe, hinter der sich Bonnot verborgen hielt.

Bonnot gab einen Schuß ab, ohne jemand zu treffen. Jouin war begleitet von den Polizeibeamten Colmar und Robert, die nicht bewaffnet waren. Alle drei stürzten sich auf Bonnot und fielen mit ihm zu Boden. Aber es gelang Bonnot, sich frei zu machen; er gab mehrere Revolverkugeln ab, von denen einer Jouin am Kopfe, ein anderer Colmar in der Herzgegend traf. Jouin war sofort tot.

Colmar lagte zu Robert, er glaube, er sei tödlich verletzt. Bonnot stellte sich tot, während Robert zu Hilfe kam. Als Bonnot sah, daß die Beamten die Treppe hinabstiegen, entfloh er mit dem Revolver in der Hand aus dem Zimmer. Er trat in ein benachbartes Gemach ein und bedrohte eine dort befindliche Frau mit dem Tode, wenn sie einen Laut von sich gebe, worauf die Frau ihn passieren ließ. Hierauf öffnete er ein Fenster und sprang aus der ersten Etage auf den Boden, überkletterte eine Mauer und entfloh durch die benachbarten Gärten.

Man glaubt die Spuren der Banditen wieder auffinden zu können, da er Blutspuren auf seinem Wege hinterließ. Als zu Mittag die Gendarmen den verhafteten Gauzy fortführen wollten, stürzte sich die Menge auf den Verhafteten und suchte ihn zu lynchen. Die Gendarmen hatten Mühe, ihn zu schützen, bis er zur Gendarmereistation gebracht wurde.

Außer Gauzy wurde bei dem Zwischenfall in Petit-Jury im Hause Gauzy noch ein anderer Anarchist namens Garbi festgenommen, den man ursprünglich für den Bruder Gauzy gehalten hatte. Ferner wurde ein Mann namens Colin verhaftet, der in der Behausung Garbis in Alfortville aufgefunden wurde.

Gablich wurde in Paris ein gewisser Simentoff festgenommen, dessen wahrer Name Ronnier zu sein scheint. Diese Anarchisten sollen mit der Bande Bonnots in Verbindung stehen.

* Paris, 24. April. Bei der von der Sicherheitspolizei veranlassten Verhaftung der Automobilräuber in Jory, bei der der Unterchef der Geheimpolizei, Jouin den Tod fand und der Wachmeister Colmar schwer verletzt wurde, gelang es dem Banditen Bonnot, nachdem er sich der auf ihn zuerst eindringenden beiden Beamten mit seinem Browning entledigt hatte, die Kette der anderen Inspektoren zu durchbrechen und aus dem Zimmer zu entkommen. Er sprang dann aus einem Fenster in den Hof und entkam, obwohl man von allen Seiten zu seiner Verfolgung herbeieilte. Der Zimmervermieter, ebenso der Anarchist, bei dem Bonnot Unterkunft fand, wurden verhaftet.

* Gosen, 24. April. Der verstorbene frühere Bijouteriefabrikant César Böhm hat verschiedene gemeinnützige Anstalten mit Stiftungen beehret. Der noch verbleibende sehr beträchtliche Kapitalstock fällt der Stadt Hanau zu als César Böhmstiftung für gemeinnützige Zwecke.

* Brüssel, 24. April. Die Kammer hat ein Gesetz angenommen, durch welches die Anzahl der Sitze in der Kammer und die der Sitze im Senat um 10 erhöht wird.

* London, 24. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kündigte Lloyd George an, daß die zweite Lesung der Home Rule Bill für den 30. April angelegt und für dieselbe sechs Tage vorgelesen seien.

* Sofia, 24. April. Die Notifikationen der Konventionen betreffend die Konsulargerichtsbarkeit und das Auslieferungsvorfahren zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien werden in aller nächster Zeit ausgetauscht. Damit verzichtet Oesterreich-Ungarn endgültig auf die Kapitulationen in Bulgarien.

Die Katastrophe der „Titanic“.

Der Kaiser und die Sicherheitsmaßnahmen in der Schifffahrt.

* Berlin, 24. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Der Kaiser begnügte sich, wie wir hören, nicht damit, seine persönliche Teilnahme an der Schiffsverkehrs-Katastrophe der „Titanic“ durch warme Beileids-Telegramme zum Ausdruck zu bringen, er wandte auch den Fragen, die sich an das große Unglück knüpfen, lebhaftes Interesse zu. Er steht mit den maßgebenden Personen in regem telegraphischen Verkehr und ordnete an, daß sofort in eingehende Beratungen über verschärfte Sicherheitsmaßnahmen für den Personenverkehr eingetreten wird, um damit die Grundlagen für eine etwaige internationale Regelung der Frage zu gewinnen. Er wird über das Ergebnis der Beratungen den mündlichen Vortrag des Staatssekretärs des Innern und des Vorsitzenden der Seevereinigung entgegennehmen.

Wieder der mangelhafte Telegraphendienst.

* Boston, 24. April. Der Kapitän der California erklärt, daß sein Dampfer weniger als 20 Meilen von der Titanic entfernt gewesen sei, als diese sank. Hätte er um den Unfall gewußt, so hätten alle Fahrgäste gerettet werden können. Er stellt in Abrede, daß die California derjenige Dampfer gewesen sei, der innerhalb fünf Meilen an der Titanic vorbeigefahren sei, ohne ihre Notrufe zu beachten. Um 10 1/2 Uhr abends sei die California in ein ungeheures Eisfeld gelangt, habe sofort die Maschinen halten lassen und sei erst mit Tagesanbruch weitergefahren. Da die Apparate der drahtlosen Telegraphie nicht in Tätigkeit waren, erfuhr die California von dem Unfall der Titanic erst morgens durch die Virginian, worauf sie an die Stelle des Unglücks eilte.

Der Bericht des Lloyd-Dampfers „Frankfurt“.

* Bremen, 24. April. Der Kapitän Raitdorf vom Dampfer Frankfurt, der heute vormittag auf der Weser eintraf, berichtet über die Maßnahmen, die er mit Rücksicht auf die Notlage der Titanic getroffen hatte, an die Direktion des Norddeutschen Lloyd's wie folgt: Am 14. April (Sonntag) um Mitternacht befanden wir uns 39 Gr. 47 Min. nördl. Breite und 52 Gr. 23 Min. westl. Länge. Um 12 Uhr 10 Min. bat der Dampfer Titanic durch drahtlose Telegraphie uns um Angabe unseres Schiffsdorfes, den wir sofort mitteilten. Als Antwort hierauf erhielten wir von der Titanic die Mitteilung, daß sie sich 41 Gr. 54 Min. nördl. Breite und 50 Gr. 24 Min. westl. Länge befindet, daß sie auf dem Eise festliege und dringend Hilfe nötig habe. Die Entfernung des Dampfers Frankfurt bis zur Unfallstelle betrug 140 Seemeilen. Ich teilte der Titanic mit, daß die Frankfurt erst um 11 Uhr vormittags dort sein könne, und fuhr nach der Unfallstelle ab. Um 12 Uhr 15 Min. nachts kam von der Titanic das Seerotszeichen: C. Q. D. (come quick, danger). Um 1 Uhr 5 Min. teilte die Titanic mit, daß die Fahrgäste in die Boote gingen. Um 1 Uhr 15 Min. wurde der Verkehr mit der Titanic abgebrochen. Ich nehme an, daß das Schiff dann schon gesunken war. Am 15. April (Montag), 10 Uhr 50 Min. vormittags, erreichte ich die Unfallstelle. Wir sahen drei große Eisberge, 17 kleine Eisberge und große Eisfelder. Den größten Eisberg schätzte ich auf 40 Meter Höhe über dem Wasser und 300 Meter Länge. Wir kreuzten zwischen den Eisbergen und hielten Ausschau nach Vermissten. Auf der Unfallstelle waren noch drei andere Dampfer: der russische Dampfer Birma sowie die englischen Dampfer Virginian und Carpathia. Wir suchten ebenfalls die Unfallstelle ab. Leider war das Suchen vergebens. Die Car-

pathia teilte uns mit, daß sie 22 Vote aufgenommen habe und daß nur noch zwei fehlten. Da das weitere Suchen vergebens war und ich aus dem Labyrinth von Eis heraus wollte, setzte ich um 12 Uhr mittags die Reise nach Bremen fort.

* Southampton, 24. April. Die „Olympic“ liegt auf der Reede von Cowes vor Anker und kann die Fahrt nach New York erst fortsetzen, wenn über 200 Geiziger als Ersatz für die Streikenden gefunden sind.

Der Aufstand in Fez.

Die neuesten Meldungen lassen wohl keinen Zweifel, daß Frankreich sehr ernste und schwierige Aufgaben in Marokko hat. Der Aufstand in Fez hat nicht nur örtliche Bedeutung, er ist vielmehr, wie sich zeigt, Symptom einer ungemein tiefgehenden Wäkung unter den Marokkanern, eines so feindseligen Hasses gegen den französischen Eroberer, daß schon wieder einmal das Gerücht von der baldigen Erklärung des Heiligen Krieges nach Europa dringt. Man hat es übrigens Frankreich vorausgesetzt, daß der Protektorsvertrag ihm den Besitz Marokkos noch keineswegs garantiere. Es ist ja nicht unmöglich, daß Frankreich um sein Protektorat noch einen sehr ernsten, blutigen und kostspieligen Kolonialkrieg zu führen haben wird, der vielleicht heillos dämpfend auf die augenblicklich wieder einmal gegen Deutschland so heftig erregten Leidenschaften wirken wird. Die seit dem 23. eingehenden Nachrichten deuten jedenfalls darauf, daß die Revolte sich ausdehnt und ihren Rückschlag auch auf Mauritaneen und Süd-Draa ausüben dürfte. Die Regierung ist damit zu einer ausgiebigen militärischen Aktion gezwungen.

Wie unser Pariser R.K.-Korrespondent uns schreibt, ist die öffentliche Meinung in Frankreich wie immer in zwei Parteien geteilt, von denen die eine der Regierung den Vorwurf macht, sie habe sechs Monate nach Signierung des deutsch-französischen Vertrages, der im Prinzip das französische Marokkoprotektorat proklamiert, verstreichen lassen, ohne auch nur die geringste einleitende Handlung vorgenommen zu haben; während die andere erklärt, daß man auf die Empfindlichkeit der islamitischen Bevölkerung nicht genügend Rücksicht genommen habe.

Die folgenden Telegramme bringen

Weitere Einzelheiten über den Aufstand in Fez.

Fez, 24. April.

Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet aus Fez: Die Kanonade gegen die nördlichen und südlichen Befestigungen dauerte am 18. April bis 4 Uhr nachmittags. Das Gewehrfeuer in der Stadt wurde noch länger fortgesetzt. Die Ulemas und die Vornehmen versammelten sich auf der Datschast, um über die Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe in der Bevölkerung zu beraten. Die Kanis mehrerer benachbarter Stämme boten dem Gesandten Regnault ihre Hilfe an. — Zwei Zivilisten und vier französische Unteroffiziere, die in ein Hotelzimmer geflüchtet waren, verteidigten sich 24 Stunden lang mit Flintenschüssen gegen den Haß und die revoltierenden Askaris, die die Hotelier erdrachten und den Wirt und einen Kapuzinerpater töteten. Ein anderer Franzose, darunter eine Frau mit ihrer Tochter, waren auf die Terrasse desselben Hotels geflüchtet und wurden durch jene Schüssen gedeckt, die den Zugang zur Treppe verhinderten; sie konnten mit Hilfe von alten Eingeborenen fliehen. — In der Nacht vom 18. auf den 19. versuchte der Feind das Gesandtschafts- und Konsulatsviertel anzugreifen, zog sich aber nach kurzem Ringkampf zurück. Die regelrechte Kanonade dauerte bis zum Morgen des 19. April und zerstreute die Aufständigen. Die Gebäude wurden nach Möglichkeit geschont.

Fez, 24. April.

Der Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet weiter unter dem 20. April: Die Folge der Kanonade und der Ermahnungen der Kanis war die Vernichtung der Aufständischen. Die Läden wurden allmählich wieder geöffnet. — In mehreren Tabors wurde lange, nachdem das Signal zur Entdärung gegeben worden war, durch die Instruktionen die Ordnung aufrecht erhalten. In einem Tabor herrschte Solbaten, die durch die französischen Befehlshaber ernannt worden waren, begannen nach der Unterredung mit vier marokkanischen Führern die Reiterei von neuem. Zahlreiche Soldaten verschiedener Tabors, die ruhig zurückgekommen sind, sind gegenwärtig gemeinsam mit dem Kaiser des Reichs und den marokkan-

Kommission für Justiz und Verwaltung.

1) Karlsruhe, 24. April. In der heutigen Sitzung der Kommission für Justiz und Verwaltung wurde das Verzeichnis in unänderlicher Form nach den Beschlüssen der Ersten Kammer angenommen.

Die Kommission für das Wasserrecht.

1) Karlsruhe, 24. April. Für die Behandlung des in der Ersten Kammer verabschiedeten Gesetzentwurfs über die Abänderung des Wasserrechts ist bekanntlich eine besondere Kommission aus 18 Mitgliedern gebildet worden. Die Kommission hat sich heute konstituiert. Zum Vorsitzenden ist der Abg. König (Karl) gewählt worden. Zum Berichterstatter ist der Abg. Dr. Jehner (Str.) bestellt worden.

Petitionen.

1) Karlsruhe, 24. April. Der Zweiten badischen Kammer sind heute folgende Petitionen zugegangen: vom Verein badischer und württembergischer Brauereibesitzer um Schutz gegen den ihnen durch die Befreiung der Brauereisteuerkontingentierung drohenden Schaden; von den Eisenbahnarbeitern in Waldbrunn um Einweisung in die Ortsgruppe 3 bzw. 4; von der Arbeiterkammer von Ohlbach zur Unterstützung der Petition des Weimarerorts Ohlbach wegen Errichtung einer Poststelle bei Station 5 der Schwarzwaldbahn.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. April 1912.

* Handels-Hochschule. Wie aus dem Inserat zu ersehen ist, werden an der Handels-Hochschule zwei öffentliche Vorlesungen abgehalten, die für jedermann zugänglich sind u. s. 1. eine Vorlesung des Herrn Prof. Dr. Behrend „Von Aristoteles zu A. Smith (aus Wirtschaftsgeschichte und Literatur), Beginn heute Donnerstagabend 8-10 Uhr in Saal 3, 2. eine Vorlesung des Herrn Dr. Wacke über „Grundfragen der Sozialpolitik mit besonderer Berücksichtigung der einzelnen Strömungen“, Beginn Montag, den 29. April, abends 8-10 Uhr in Saal 3. Das Honorar beträgt 6 Mark für eine das ganze Semester hindurch dauernde Vorlesung. Anmeldungen werden auf dem Sekretariat der Handels-Hochschule täglich zwischen 9 und 1 und 3-7 Uhr entgegen genommen. — Die Hospitanten und Hörer werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom Montag, den 29. d. Mts. ab die Eintrittskarten an den Saaleingängen vorzuzugigen sind, da mit diesem Tage die Kontrolle beginnt.

* Badische Ausstellung. Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der Kanzlei des hiesigen Schwabischen Vize-Konsulates, Augustin-Anlage 7, die Allgemeinen Bedingungen und das Programm über die Badische Ausstellung in Mannheim im Jahre 1914 ausliegen und daselbst in den Geschäftsstunden des Vize-Konsulates (von 10 bis 12 Uhr vormittags und 3-4 Uhr nachmittags) eingesehen werden können.

* Die fünfte Zusammenkunft der „Südbadischen Vorturner-Vereinigung von 1908“ findet, wie uns mitgeteilt wird, Sonntag, den 28. April, vormittags 10 Uhr, in der Turnhalle des „Turnvereins Mannheim“ statt. Für diese Zusammenkunft ist ein äußerst reichhaltiges Programm aufgestellt worden und da es sich bei dieser Zusammenkunft um diejenigen Turnvereine handelt, die im IX. und X. Turnkreis mit an der Spitze stehen, so verspricht das Turnen ein sehr interessantes zu werden. Nach dem uns vorliegenden Arbeitsplan turnen die Vorturnerschaften der einzelnen Vereine die folgenden Vereine: „Frankfurter Turnverein“ Hinge; „Turnverein Forstheim“ Tisch; „Turnverein Mannheim“ Kunstübungen; „Turnverein Birmensdorf“ Red.; „Mannheimer Turngesellschaft“ Red-Barren; und „Turnverein Kaiserslautern“ Barren. Alle Freunde einer regelrechten Leibesübung sind zu diesem Turnen freundlich eingeladen. Die geräumige Galerie der Turnhalle des „Turnvereins Mannheim“, Ecke Prinz-Wilhelm- und Charlottenstraße, ist hierfür reserviert.

* Geologische Vereinigung — Verein für Naturkunde. Am nächsten Vortragabend spricht Herr Professor Dr. Salomon aus Heidelberg unter Vorführung von Lichtbildern über Gleiches-Größen. Den Mitgliedern beider Vereine wird Näheres durch Rundschreiben bekannt gegeben.

* Die Gewinn-Ausstellung der Mannheimer Waimarkt-Lotherte befindet sich in diesem Jahr in D 2, 15 (verlängerte Kunststraße) i. Inserat. Die Hauptpreise, die lebenden Gewinne, können erst später auf dem Schlacht- und Viehhof besichtigt werden.

* Vom Erholungsheim Friedrichshof. In der neuesten Nummer der „Badischen Gewerbe- und Handwerker-Zeitung“ veröffentlicht der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Geschäftsbereichs über die 5. Betriebsperiode des Erholungsheims

Friedrichshof für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911. Nach dem Bericht war der Besuch von Gästen ein sehr guter zu nennen, indem der Ferienbesucher (außer Passanten) 498 Personen mit 4686 Verpflegungstagen aufweist. An minderbemittelte Handwerker wurden im Berichtsjahr 31 Freistellen mit 278 Verpflegungstagen und mit einem Kostenaufwand von 1940.10 Mark gegeben. In dem Fonds für minderbemittelte Handwerker sind verschiedene Anwendungen zu verzeichnen, so Steuern die badischen Handwerkskammern alljährlich 1000 M. bei. Es wurden 1045 Thermal-, Salz-, Kohlensäure-, Nichteisenerz- sowie Licht- und Sonnenbäder abgegeben. An Milch aus eigenem Betrieb wurde abgegeben 8906 Liter und damit 852 Liter mehr als im Vorjahr. Die Bilanz weist in Einnahme und Ausgabe 137.988 M. und einen Betriebsergebnis von 5929.65 M. auf. Es wird zum Schluß des Berichtes darauf hingewiesen, daß noch 262 Anteilseiner abzugeben sind. Dem Bericht ist eine Einladung für Mitglieder und Nichtmitglieder, des Erholungsheims zu Kusflügen oder zu längerem Aufenthalt zu benützen, angeschlossen.

* Die Befreiung der schienenleichen Übergänge. Vor einiger Zeit wurde durch die „Bad. Corr.“ eine der amtlichen Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen entnommene Notiz verbreitet, in der es u. a. hieß: „Es sei ein Gebot der Sicherheit des Eisenbahnbetriebes, die Uebergänge auf allen stark belasteten Hauptstrecken noch und nach zu befreieren, nicht nur von Ball zu Ball, wenn die Verhältnisse es an dieser oder jener Stelle besonders erwünscht oder dringlich erscheinen lassen, sondern planmäßig und zielbewußt.“ Dann folgte die Mahnung: „Carpe diem“. (Nüpe die Stunde.) Wir haben sofort in einem „ke.“-Artikel darauf hingewiesen, daß in Baden allein seit 1900-1910 nicht weniger wie 216 schienenleiche Uebergänge befreit und daß fernerhin auf diesem Gebiete fortgeschritten wird. Jetzt ist in der obgenannten Nachschrift auch von wohlunterrichteter Seite bezüglich der schienenleichen Uebergänge nachstehendes mitgeteilt worden: „Nach diesen Ausführungen konnte es den Anschein gewinnen, als hätten es die Staatsbahnenverwaltungen bei Befreiung von Schienenübergängen an planmäßigen Vorgehen fehlen lassen. Dies trifft in seiner Weise zu, wie sich z. B. bei den preussischen Staatsbahnen aus folgenden Zahlen ergibt. In den Jahren 1899-1910 sind insgesamt 3528 Uebergänge, und zwar 2888 auf Haupt- und 1199 auf Nebenbahnen aufgehoben. Diese Befreiung ist nicht nur gelegentlich von Bahndirektoren erfolgt, sondern auch unabhängig von diesen aus betrieblichen oder wirtschaftlichen Rücksichten. Bei Bahnhofsambulanzen sind 1887, aus letzteren Gründen 214 Ueberwege weggefallen. Die hierfür aufgewendeten Mittel betragen insgesamt rund 82 Millionen M. In Baden wurden allein im Jahre 1910 hierfür 1.739.608 M. verwendet. Diese Zahlen sprechen zur Genüge. Auf dem eingeschlagenen Wege wird weiter vorgegangen. Die Staatsbahnenverwaltung ist sich also der Bedeutung dieser Frage sehr wohl bewußt und läßt es an zielbewußtem Vorgehen nicht fehlen. Dies gilt im gleichen Maße auch für Baden.“

* Öffentlicher Vortrag. Wir weisen auch an dieser Stelle darauf hin, daß der Leiter der Liebeskolonie Locarno-Dreolina (Südbadische), Herr Carl Becker, über „Das Fortleben nach dem Tode“ heute Donnerstagabend 8 1/2 Uhr im Kasinoaal spricht. Das Thema wird an Hand praktischer Erfahrungen und wissenschaftlicher Forschungen behandelt.

* Der Gesangsverein „Flora“ C. S. veranstaltet am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, eine interne Grundsteinlegungsfest an seinem Neubau Vorplatzstraße 17/19.

* Durch die schönsten Mädchen aus allen Ecken des Landes will das Präsidium der Badischen Gewerbe- und Handwerker-Zeitung am 18. Mai in München zu einer Jubiläum an das Königsland gestalten. Es sollen, wie es heißt, ganz ausnahmsweise schöne, ja durch Schönheit berühmte Mädchen aus allen Teilen des bayerischen Vaterlandes mitwirken. Auch in Speyer wurde in der Tochter eines Zimmermeisters eine solche Schönheit entdeckt. Den Mädchen wird neben einer Begleiterin noch freie Fahrt zweiter Klasse zugesichert.

* Todesfall. Studienrat Schneider, der frühere Rektor der Realschule in Neustadt a. S., ist in Heidelberg im 70. Lebensjahre gestorben.

Öffentliche Versammlung des Jungliberalen Vereins.

Obwohl der Jungliberalismus mit seinen Bestrebungen und Zielen gegenwärtig im Vordergrund des politischen Interesses steht, man demnach annehmen müßte, daß die Verpflegung dieses Themas durch eine fährende Persönlichkeit eine ziemlich Zugkraft ausüben würde, so ließ der Besuch der öffentlichen Versammlung, die der Jungliberale Verein gestern abend in den Kaiserjulen veranstaltete, beinahe sehr zu wünschen übrig. Es wird sich zwar mancher gefragt haben, warum über die Bestrebungen und Ziele des Jungliberalismus zur Genüge unterrichtet sei, aber das war

über das Kapitel dieser Auseinandersetzung. Unsere Zeit krankt daran, alles ausländische gut und deutsche schlecht zu finden. Die Anerkennung deutschen Könnens und deutscher Tüchtigkeit in der Kunst wird im Ausland fast nicht so bestritten als im Inlande. Auch diese Ausstellung im Künstlerverein hat wieder eine hübsche Illustration durch eine Beschreibung, die mir vor wenigen Tagen zu Gesicht kam. Wer nicht einen jeden daneben gegangenen Binzelstrich Courbets als eine Offenbarung empfand, ist danach ein „Chauvinist“. Denach ist ein „Artist“, ein „Defamator“, Kaulbach ein oberflächlicher Routinier, Stud degelstein von „Böcklischer Phantastik“, mit einer plumpen, fast brutalen Deflorationsmode“, Defregger ein wertvoller Innebotemaler und Böcklin malte die düre Allegorie. Dieser Standpunkt, so einseitig und so beschränkt er ist, wäre nicht weiter erwähnenswert, wenn er nicht von einer Seite vertreten würde, die den Nachwuchs unserer Museumsleiter abgibt, die also die Kunstübung als Beruf ergriffen hätte. Man könnte über solche Urteile, die in der Tonart von Richard Muther oder Meier-Gräfe herabgeschreddert werden, lächeln, wenn sie nicht von Bedeutung für unser Kunstleben wären, daß die Künstler sich sogar zu einem Protest aufraffen müßten.

Es ist so nichts dagegen einzuwenden, wenn die Vorträge der Meister von Barbison gebührend hervorgehoben werden, aber man soll ihre Schwächen nicht unterdrücken, um die Vorzüge der deutschen Meister herabzusetzen, denn mit dem mitleidigen Aufschreien, mit dem man die letzteren abtun versucht, ist ihnen denn doch nicht Gerechtigkeit widerfahren. Der Fehler liegt darin, daß diese modernen — oder wenigstens wollen sie es sein — Urteile, die historische Bedeutung der Barbison-Galerie mit der absoluten ihrer Werke verwechseln. Die Reife der Werke als solche ist, im allgemeinen und im besonderen, sehr bestritten und muß bestritten werden, wohl waren sie aber der historische Eckstein, von dem eine neue bedeutende Epoche der Kunst anhebt. Wohl ist Reus haben sie dabei garnicht gebracht. Ihr Problem der Freiheit- und Freiluftmalerei findet man schon alle mehr oder weniger bei den alten Meistern und es ist sehr zu bedauern, daß hierauf einmal die in dieser Ausstellung befindlichen Landschaften von Constable anzusehen. Aber was ihr Verdienst ist, ist, daß sie diese Probleme scharf formulieren, eine erstarrte Kunstanschauung, die die Lebens-

sein Grund, der Versammlung fernzubleiben, zumal der Referent so interessant zu sprechen mußte, daß jeder Besucher durchaus befreit heimkehrte. Herr Hauptlehrer Haas, der Vorsitzende des Jungliberalen Vereins, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungswörtern, gleichzeitig aber auch mit dem Ausdruck des Bedauerns über den mangelhaften Besuch. Nach einem kurzen Hinweis auf den Zweck der Versammlung erteilte er dem Referenten,

Herrn Rechtsanwält Dr. Kaufmann-Stuttgart.

Vorsitzender des jungliberalen Reichsverbandes, das Wort zu seinem Vortrag über: „Der Jungliberalismus, seine Bestrebungen und Ziele“. Wenn man, so führte der Redner u. a. aus, noch vor einem Jahre davon gesprochen hätte, daß es nötig sein würde, in einer beinahe systematisch durchdachten Agitations- und Aufklärungsarbeit das Wesen, die Ziele und die ganze Arbeitsweise der nationalliberalen Jugendbewegung innerhalb und außerhalb unserer Partei propagieren, so wäre dieser Gedanke als absurd bezeichnet worden. Wir stehen heute in mancher Beziehung wieder da, wo wir am Anfang unserer Arbeit im Jahre 1900 gestanden haben. Es scheint, daß die opferwillige Mitarbeit an drei Reichstagswahlen, die opferwillige Organisations- und Agitationsarbeit in den Wind getan ist, daß wir von neuem das Vertrauen erwerben müssen, das wir glaubten bereits erworben zu haben.

Nach diesen einleitenden Worten kam der Redner auf die Vorträge zu sprechen, die außerhalb und innerhalb der Partei gegen die jungliberale Bewegung gerichtet werden. Es ist uns, so führte der Redner aus, der Vorwurf gemacht worden, daß die jungliberale Bewegung diejenige sei, die der nationalliberalen Politik das

Großblockgeist eingeimpft

habe. Das Wort Großblock ist den Vertretern der Rechtsstehenden innerhalb und außerhalb der natl. Partei gerade so zu einem Popanz gemacht worden, womit man politische Kinder schrecken will, wie das Wort jungliberal selbst. Der Vorwurf wird so konstruiert, daß wir die Großblockpolitik wohl- und sinnlos auf alle Fälle anwenden wollen. Es würde jedem unmöglich sein, den Beweis dafür zu erbringen, daß wir mehr getollt haben, als das, was unsere älteren Parteifreunde getan haben. Man wirft uns weiter vor, der Zusammenschluß der Jungliberalen zu einem Reichsverband sei

eine Art Staat im Staat.

Es tue nicht gut, wenn eine Partei unter einer Doppelleitung lebe. Dieser Vorwurf ist gerade so oberflächlich und auf einer gerade so groben Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse beruhend, wie der Vorwurf, daß Jungliberalismus und Großblocktendenzen identisch seien. Alle Landesverbände tun genau daselbe, ohne daß man dabei daran gedacht hätte, von einer unheilbaren Doppelpolizistik der Partei zu reden. Der Unterschied zwischen der jungliberalen Reichsorganisation und den Landesverbänden ist der, daß die Landesverbände der natl. Partei gewissermaßen eine vertikale Gliederung vornehmen. Wir haben die Gliederung horizontal vorgenommen. Wir wollen die untere Altersstufe der natl. Partei zusammenfassen. Wenn man von einer

gefährlichen Doppeltätigkeit der Leitung der natl. Partei sprechen will, so trifft das nicht zu auf den Reichsverband, der eine Unterorganisation der natl. Partei ist. Dann trifft das viel mehr zu auf die Tatsache, daß die offizielle Leitung der Partei, Vorstandschaft und Zentralvorstand, dauernd in anderen Händen ist, als in derjenigen des Geschäftsjahresenden Ausschusses, desjenigen Parteiorgans, das im allgemeinen die Geschäfte der Partei leitet. Auf der einen Seite Friedberg, der zu Ostwästel die Partei leitet, während das letzte Wästel dem von der Masse der Parteifreunde gewählten Herrn Wasserhagen vorbehalten ist. Es ist offensichtlich, daß, wenn hieselbe große Zentrale von zwei Seiten nicht in Personalunion geleitet wird, die organisatorischen Bedenken viel größer sind, als bei einem Verbands, wie dem jungliberalen, der sich stets als Unterverband unter die große Partei gestellt hat. Es ist nicht sehr erfreulich, wenn man trotz dieser Tatsachen hat sehen müssen, daß aus der Reihe gleichwertiger Unterorganisationen nun gerade unsere Organisation herausgegriffen worden ist. Die einfache Anlegung der Beschlüsse des Zentralvorstandes führt zu dem Resultat, daß die einzelnen jungliberalen Landesverbände gleichfalls befreit werden sollen, daß die jungliberale Bewegung die Wahl hat, sich aufzulösen oder sich außerhalb der anerkannten Parteiorganisation gestellt zu sehen.

Es ist hinreichend Grund dafür vorhanden, daß zu einem solchen scharfen Eingriff nicht der geringste Anlaß vorlag, daß es Gründe ganz anderer Art sein müssen, die tatsächlich hinter diesem Angriff stehen. Redner wirft alsdann einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der jungliberalen Bewegung, um im Zusammenhang damit zu untersuchen, ob das Vorgehen gegen die Bewegung berechtigt ist. Die nationalliberale Jugendbewegung ist, so führt er weiter aus, ein herabgeworfenes Kind, in Trümmer schlagen, und somit den Weg frei machen für die gewaltige Bewegung, wie wir sie erleben haben. Daß sie dabei aber alle mehr oder weniger einem Spezialistentum verfielen, wie es sich in ihren Bildern zeigt, ist verständlich aus den Widerständen, die sie zu überwinden hatten und die sie immer mehr sich zornig in Einseitigkeit verbeissen ließ. Da liegen aber ihre Schwächen; ganz abgesehen von dem oft mangelnden Maße der Gestaltungskraft (Manes). Doch daß sich nun blindwütige Leidenschaft oder Kurzsichtigkeit gegen die Schwächen verhilft, gibt ihr noch kein Recht, andere Anschauungen als „chauvinistisch“ zu beschimpfen.

Diese Ausstellung der Münchener Galerie gibt keinen Ueberblick über die internationale Kunst, doch einen Einblick und man verfolgt mit Interesse die Höhen, die hin- und herüberlaufen. Unter den Werken französischer Meister interessieren vor allem die beiden Landschaften Courbets, des Vorläufers von Monet. Sie behandeln Variationen seiner Lieblingsdarstellungen, die fähle Neugierigkeit einjamer Feldwinkel und sind mit der ihm eigentümlichen schwerfälligen Kraft gemalt. Allein der Meister von Ormans ist Naturalist und malt die laute Wahrheit. So auch hier in den beiden Bildern. Die Unheimlichkeit, das Umgehen des Märchens in der Einseitigkeit, kam ihm nicht zum Bewußtsein, dazu war sein Auge viel zu sehr beschäftigt und nach der bescheidenen Meinung unmaßgeblicher Leute ist die „bärre Allegorie“ Böcklins „Das Schweigen im Walde“ daneben doch noch von einiger Bedeutung. Corot, der wohl seinen Platz zwischen Turner und Rousseau finden muß, schätzte das Leben der Zeit und den gleitenden Schatten ziehender Wolken. Von ihm sind Landschaften vorhanden, die das sanfte, stille Wesen seines Charakters atmen. Maieret von Boullard, Dörfling im Abendrot und „Billerville“ von Chr. Daubigny, wie „Cielra“ von Diaz, vermögen nicht sonderlich zu fesseln, auch nicht „Niederboote“ von Gerrier. Von Georges Michel, der demnächst wieder ausgedruckt werden soll, sind zwei, auf hochdeutschen Einfluß verweisende Bilder vorhanden. Von Theodore Ribot zwei interessante Bilder „Der Koch“ und „Der Kinderjunge“, von A. Botton ein vollstündiges Fruchtstückchen und von A. Sisy eine impressionistische Flusslandschaft von großem Farbreicht-

Vortrag noch erteilte Damenmette. Die Begleitungen der Wieder wurden von Erwin Gertsd Doering gewandt und fähig durchgeführt. Die Hörer blieben mit dem Ausdruck des Wohlgefallens über das Gebotene nicht zurück.

Ausstellung im Kunstverein.

I.

Die Galerie Heinemann in München hat soeben eine Kollektion von 130 Werken zur Schau gestellt, die in der Vereinigung wohl das Hervorragendste bietet, was seit langem im Kunstverein ausgestellt worden ist. Es sind Bilder der modernen deutschen, altenglischen, altspanischen und Barbison-Schule. Die Zusammenstellung erfolgte natürlich unter dem Gesichtswinkel des Kunsthandels und somit liegt es in der Natur der Sache, daß vieles Ungleichartige nebeneinander hängt. Es ist nicht etwa eine Auslese von Meisterwerken, sondern von Musterwerken, die auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt. Man könnte sich daher einfach an das Gegebene halten und brauchte nur nach dem „lebendig Schönen“ zu suchen, wenn nicht die Versuchung bestände, auch hier, trotz der schon vorhergeschickten Einwände, nach den Zusammenhängen und Beziehungen zu forschen, für die sich unsere Zeit nun einmal im besonderen Maße interessiert. Denn auf diesen Beziehungen und Zusammenhängen basiert zum großen Teil das Werturteil, um das sich der Kampf des Tages, der Meinungen und Anschauungen, dreht und wendet. Es ist vielleicht ein charakteristisches Zeichen der Zeit, daß man nur einige Bilder einer fremden Schule neben solchen der deutschen zu hängen braucht, um allsogleich einen lebhaften Streit heraus zu beschwören. Es ist vielleicht auch ein Beweis, wie wenig bislang die Geister nach der revolutionären Epoche des 19. Jahrhunderts zur Ruhe gekommen sind und wie wenig sich ruhige, klare Anschauungen herausgebildet haben.

Die Ueberschätzung ausländischer, besonders der französischen, und die Unterschätzung deutscher Kunst ist ein beson-

Freies Geistesleben der Jugend.

die damals in das politische Leben eintrat, an die national-liberalen Partei, ein Geistesleben, gegeben im Vertrauen darauf, daß das Parteiprogramm in der ganzen Tiefe und im ganzen Ernst seines Sinnes erfüllt und durchgeführt werde. (Sehr richtig.) So war es von Anfang an die Absicht, der Partei das liberale und soziale Gewissen zu schärfen oder stets wieder dafür des sozialen Gewissens in der natl. Partei zu sein. Man kann von einer gewissen jugendlichen Durchdringung der national-liberalen Partei sprechen, da die Partei die Dinge tut, die wir vor Jahren bereits als politische Notwendigkeit vorausgesagt hatten. Man hat gesagt, mit dem Aufschwung der natl. Partei, der vom Jahre 1909 datiert, habe der Jungliberalismus seine Rolle ausgespielt; man könne daran denken, ihn allmählich für entbehrlich zu halten. Wie falsch das ist, das zeigt sich in den Ereignissen der letzten Zeit. Aber auch wenn diese Angriffe gegen uns nicht gekommen wären, so würde diese Auffassung und die unvollkommene Kenntnis der Zwecke und Ziele des Jungliberalismus be- weisen. Die Aufgabe, die jüngere Generation zu den liberalen Ideen heranzuziehen, ist zeitlich nicht zu erschöpfen. Die Auf- gabe des Jungliberalismus ist nicht mit irgend einem Er- gebnis, sondern ergibt sich aus der Erneuerung des deutschen Volkes immer wieder ganz von selbst. In dem Maße, wie die ältere Generation allmählich in die kleine und oft heinliche Praxis der Politik eintritt, ist es immer wieder Aufgabe der Jugend- bewegung, über der Praxis und den Realitäten nicht übersehen zu lassen, daß keine Partei sein kann ohne die großen ewigen Ideale.

Kebner glaubt, daß man dem nationalen Gedanken mit der Zeit mehr ein

imperialistisches Gepräge

geben muß. Der nationale Gedanke kann sich heute nicht mehr damit begnügen, das deutsche Reich in Ruhe und Frieden gegen- über dem Ausland zu erhalten. Wie lange unser Volk, das in dem Zustand befähigender Ueberanstrengung lebt, diese Ueberanstrengung seines ganzen Lebens auszuhalten kann, wissen wir nicht. Wir müssen aber damit rechnen, daß eines schönen Tages das deutsche Volk anfängt, müde zu werden. Ich glaube, es ist Aufgabe einer vorausschauenden Politik, für solche Zeiten der Ermüdung den Boden vorzubereiten, damit nicht ein Zusammenbruch erfolgt. Die ungeheure Deeres- und Flottenmacht, die wir angesammelt haben, wird eines Tages, wenn die Weltverhältnisse günstig sind, in die Hande fallen können, wenn wir nicht, damit das deutsche Volk den Platz auf der Erde findet, den es momentan nicht hat. Das ist der neue Inhalt des nationalen Gedankens. Es wird auch hier eine Aufgabe des Jungliberalismus sein, den alten nationalen Gedanken in der neuen Inhalt hineinzubringen. Dabei muß aber auch aufgeräumt werden mit dem alten System des Polizeistaats. Der Reichstag muß wieder mehr zu einem Spiegelbild der Meinung des deutschen Volkes gemacht werden.

Alle diese Dinge laufen in der einen Wurzel zusammen, daß die Größe eines Volkes dadurch bestimmt wird, daß es nach außen hin wach, nach innen frei und einsig dasteht. So treffen sich schließ- lich in den drei Grundgedanken des natl. Programms die Anschau- ungen der älteren mit den Anschauungen der jüngsten und radi- kalsten Jungliberalen. Daß das deutsche Volk nach außen geachtet und mächtig, nach innen einsig und frei dasteht, das ist auch das letzte und höchste Ziel der Jungliberalen. (Langenhaltender Beifall.)

In der Diskussion.

Die dem Vortrage folgte, ergriff zunächst Herr Redakteur H o a s s das Wort, der als einer der Hauptaufgaben der jung-liberalen Be- wegung die Aufrüttelung der großen Masse der indifferenten Staatsbürger bezeichnete. Herr Betriebssekretär B e n z i n g e r stellte fest, daß schon vor dem Beginn der Jugendbewegung in Mannheim ein Jugendverein bestanden hat, während Herr Direk- tor B a s h die Ansicht vertrat, daß selbst Nationalliberale der ältesten Jahrgänge sich das Programm der Jungliberalen zueigen machen könnten. Herr H o a s s, der das Schlüsselwort sprach, hat, die vom Referenten entwickelten Gedanken hinauszutragen, um damit neue Mitglieder zu werben.

Großfeuer in Ludwigshafen.

Der vergangene Nacht wurden die Bewohner unserer Nachbar- stadt Ludwigshafen a. Rh. durch Generalalarm aufgeschreckt. In der Fabrikraumlichkeiten der Firma G r ü n z w e i g u. H a r t m a n n, S. m. b. H., in der Humboldtstraße im Stadtteil Henshof war Großfeuer ausgebrochen, das den sternenlosen Nachthimmel im Moment mit einem glutroten Feuerschein, der bis in Frankenthal und Worms zu sehen war, überzog. In Mannheim war allgemein die Meinung verbreitet, die Badische Anilin- und Soda-Fabrik stünde in Flammen. Die freiwillige Feuerwehr Ludwigshafen erschien sofort nach dem Alarm auf der Brandstelle. Zu ihr gesellte sich sehr bald die Heinrich

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Freitag, den 24. d. M. geht, wie wiederholt mitgeteilt wurde, ein Hoflicher Opernabendeabend, bestehend aus Gluck's „Maien- leinlein“, Mozart's „Schauspieltheater“ und Weber's „Abu Hassan“ in Szene. In der ersten Oper sind beschäftigt: Jane Freund, Rose Meiner, Margarete Belling-Schäfer, Max Felms, Karl Marx. In der zweiten: Karl Marx, Paul Richter, Friedrich Bartling, Mar- garete Belling-Schäfer, Rose Meiner, Alfred Landers. In der dritten: Wilhelm Kelmor, Annie Balder, Friedrich Bartling, Margarete Belling-Schäfer, Hugo Böhm, Julie Sanden, Karl Marx. Regie: Eugen Gebraat. Dirigent: Felix Ledeter.

Musikfest Mannheim 1912.

Der Philharmonische Verein gibt aus Anlaß der Wähler- aufhebung ein Heft heraus, das er dem Andenken Gustav Mahlers widmet. Es enthält eine Würdigung Mahlers von Felix Adler, die Programme und Texte und ist mit den Bildern Mahlers, Bodansky's und der mitwirkenden Solisten geschmückt. Das hübsch ausgestattete Heftchen wird sicher Anklang finden.

Apokalypse-Theater Mannheim.

Es wird uns geschrieben: Nachdem die einschmeichelnden Wei- sen der „Neulichen Salanne“ verklungen sind, gelangt mit der Premiere am Donnerstag Gilberts letzte Operetten-Rovität „Die moderne Eva“ zur Aufführung. Die Hauptrollen sind durch die Damen Käthe Kanha, Me Lorenz, Frau Grimm-Einödhofer, so- wie durch die Herren Karl Thiemann, Hans Steinhoff, Paul Dreibemann und Karl Reichert vertreten. Die Premiere findet un- ter persönlicher Leitung des Herrn Gilbert statt, welcher das Dr- hesler dirigieren wird.

Eine Ehrung für Robert Koch.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Er- laß: Am 24. März 1912 sind dreißig Jahre verfloßen.

Lang'sche Feuerwehr mit ihrer Dampfspritze und die Dampf- spritze der Zuckerfabrik Frankenthal. Die kgl. bayerische Staats- bahnen, deren Gleise dicht hinter der Fabrik vorüberführen, be- teiligte sich insofern an den Lösungsarbeiten, als sie von drei Lokomotiven aus den Brandplatz bekämpfte.

Als wir heute früh gegen 8 Uhr an der Brandstelle, die sich schon von weitem durch das Emporsteigen dichter Rauchschwaden bemerkbar machte, anlangten, züngelten die Flammen noch haushoch aus den qualmenden Korkhäusern empor, die von der Feuerwehr Ludwigshafen durch mehr als ein halbes Duzend Schlauchleitungen bekämpft wurde. Der aufopferungsvollen und angegrinsten Tätigkeit der modernen Feuerwehrmänner ist es zu danken, daß der Riesenbrand auf seinen Herd beschränkt blieb und die angrenzenden Gebäulichkeiten gerettet werden konnten.

Das Feuer entstand zwischen 11 und 11 Uhr in dem an der Humboldtstraße gelegenen Trockenraum, einem kleineren Gebäude, das erst vor kurzem in Betrieb genommen wurde. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Man ver- mutet jedoch Selbstentzündung, da in diesem Raum sich leicht brennbares Material befand. Von hier aus sprang das Feuer auf das in Säden vor dem Trockenraum aufbewahrte Kork- mehl über, das sofort Feuer fing und auch das große, längs der Humboldtstraße sich hinziehende, ca. 70 Meter lange und ca. 8 Meter hohe im Fabrikhof aufgestapelte Korklager in Brand setzte. Mit geradezu unheimlicher Schnelligkeit hatte sich das Feuer über diesen ausgedehnten Lagerplatz verbreitet. Knirschend und prasselnd sprang es von einem Korkhauf auf den anderen, sodas der Lagerplatz sehr bald ein einziges Flammen- meer bildete. Hohe Funkenregen verbreiteten unter den Be- wohnern der benachbarten Gebäude Angst und Schrecken. Von seiten der Ludwigshafener Schutzmannschaft wurde die sich sehr schnell auf der Brandstätte eingefundene, nach Tausenden zählende Zuschauermenge gebührend zurückgehalten. Die wei- teren Fabrikraumlichkeiten, von denen bereits schon Feuer ausgegangen hatte, konnten gerettet werden. Wie uns von der Firma mitgeteilt wurde, ist der durch den Brand entstandene Schaden sehr groß, jedoch aber durch Versicherung gedeckt.

Von einem unserer Mitarbeiter erhalten wir noch folgende Schilderung des Brandes: Mit unheimlicher Schnelligkeit dehnte sich der Brand über das große Lager aus und fand die mächtige Flammenorgane gegen den Nachthimmel, der weithin glütrot erleuchtet war und den Rhein in ein rosafarbenes Licht tauchte. Die umliegenden Straßen waren taghell erleuchtet. Die sämtlichen Kompagnien der Ludwigshafener Feuerwehr u. die Fabrikfeuerwehren der umliegenden Fabriken wurden alarmiert und erschienen bald auf dem Brandplatz. Den Brand- herd selber zu bekämpfen war jedoch vergebliche Mühe, die Tätigkeit der Feuerwehr richtete sich nur auf die Totalisierung des Brandherdes. Es bestand stundenlang die größte Gefahr, daß das Feuer auf die eigentlichen Fabrikgebäude mit großen Leermengen übergreifen würde. Auf der anderen Seite liegen die Fabriken von Röhmann u. Birnbaum und die Chamotte- fabrik, die weniger gefährdet erschienen, da ein schwacher Ost- wind herrschte. Bäre Nordwind gewesen, dann war auch für die ausgedehnten Fabrikgebäude keine Rettung mehr, aber die fortwährend ein Funkenregen sich ergoß. Erst gegen Morgen konnte der Brand als bewältigt gelten. Während der ganzen Nacht war der Brandplatz von Tausenden von Menschen um- lagert. Um 1/2 12 Uhr war die elektrische Straßenbahnlinie vom Bahnhof Ludwigshafen aus nach dem Henshofstadtteil be- triebsunfähig, da der Rettungsbrand infolge der mächtigen Hitze an dem Brandherd durchgeglüht war. Während der Nacht frömten mannsbüchlich von Mannheim große Menschen- massen hinüber über die Rheinbrücke und wieder heimlich. hätte Ludwigshafen eine jederzeit schlagfertige Berufs- feuerwehr gehabt, so hätte der Brand wohl nicht eine solche Ausdehnung genommen.

* Die Gewerbegerichtswahlen gingen gestern unter starker Beteiligung vor sich. Das Resultat wird erst im Laufe des heutigen Tages festgestellt.

Tageskalender.

Donnerstag, 25. April.

Groß. Hof- und National-Theater. 7 1/2 Uhr: „Die fünf Frankfurter“. Apollo-Theater. 8 Uhr: Gastspiel des neuen Operetten-Theaters Berlin: „Die moderne Eva“. Café-Restaurant d'Alsace. Musik-Konzerte der Kapelle Rüd. Im Trockenraum ab 11 Uhr: Kautschuk-erkschlagerei Kaboret-Kräfte. Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kabaret im Goldsal. Union-Theater. Moderne Lustspiele. Saalbau-Theater. Kinetomatographische Vorstellungen. Café Wörle. Täglich Damenorchester-Konzerte. Café Carl Treiber. Künzler-Konzerte. Café Dualel. Täglich Konzerte: Damenorchester „Freke“. Renet Storch. K. 1. 4. Täglich Konzerte: Variété. Restaurant „Zum Wilden Mann“. Täglich Konzerte: Damenorchester „Linda“. Kol's Ggliche Galenfahrten: Rh Rheinbrücke: 10 und 3 Uhr. — Rh Rheindrücke: 11 und 4 Uhr.

seit der verstorbenen kirchliche Geheime Rat Professor Dr. Rob. Koch die von ihm gemachte Entdeckung des Tuberkel- bazillus in der Berliner Physiologischen Gesellschaft be- kannt gab. Mit dieser Entdeckung hat Koch den seitdem mit beispiellosem Erfolge durchgeführten Kampf gegen die schwere Geißel des Menschengeisels eröffnet und sich unsterbliche Verdienste um die leidende Menschheit erworben. Aus diesem Anlaß will ich, um das Andenken des großen Gelehrten für alle Zeiten zu ehren, der Bezeichnung des königlichen Instituts für Infektionskrankheiten in Ber- lin, das für Robert Koch errichtet worden und zwanzig Jahre lang seine Arbeitsstätte gewesen ist, am Schluß den Namen „Robert Koch“ hinzufügen.

Prof. Siegwart Friedemann 70. Geburtstag.

er. Einer der verdienstvollsten Künstler um das Berliner Deutsche Theater, der berühmte Charakterdarsteller, Regisseur, Gründer und Leiter des Deutschen Theaters in Berlin, Prof. Siegwart Friedemann, begeht am 25. April, wie man uns aus Dresden schreibt, in seltener Frische seinen 70. Geburtstag. Schon seit 2 Jahrzehnten hat sich der Künstler wegen eines Rentenlebens, das er sich infolge Ueberarbeitung im Jng. von der Bühne zurückgezogen. Vor 2 Jahren folgte der schon längst Genesene den zahlreichen Einladungen zu Ehrengastspielen, die nach dem Berliner Gastspiel aus allen Teilen Deutschlands an ihn ergingen, und zeigte sich noch einmal in seinen Glanz- rollen. Der Künstler wurde als Sohn eines Kaufmanns am 25. April 1842 in Budabes geboren. Bogumil Dawison, einer der berühmtesten Charakterdarsteller aller Zeiten, nahm ihn zu sich in sein Haus nach Dresden und bildete ihn aus. 1863 be- trat Friedemann in Breslau zuerst die Bühne, gastierte mit Dawison in Wien und Berlin und wurde an das kgl. Schau- spielhaus nach Berlin berufen, wo er neben Desioz und Dö- ring tätig war. 1872 holte ihn Kaube nach Wien, von 1876 bis 1879 war er Mitglied des Hamburger Stadttheaters, ging wieder nach Wien, nahm 1882 an den Rindamer Müsterspielen teil und begab sich dann nur noch auf Gastspielreisen. Von 1882 bis 1893 war er Leiter des Deutschen Theaters in Berlin,

Sportliche Rundschau. Vom Mannheimer Pferderennen.

Wenn man sich das Bild der Rennbahn aus früherer Zeit vor das Auge zurückruft, wie hat sich da doch vieles verändert. Eine Wan- derung wagt, bis man vom feinerzeitigen Ende des Dünkerweers, das mit den Quadraten O 6-P 6 abschloß, den Rennplatz erreichte. Leider hat die herrliche Poppelallee, die zu den Tribünen leitete, ihre Pracht verloren; viele Bäume wuchsen gefällt, und durch andere dauerhaftere Holzarten ersetzt werden. Aber immer noch bieten beim Betreten des Rennplatzes die gleichen alten Kastanienbäume den Willkomm- druck dar. Zwischen ihrem Blätterdach und ihren Blütenzweigen tritt das freundliche Gesicht der Tribünenherren hervor, auf denen lüftig die Wimpeln flattern. Wieder ein altes Bild der Mannheimer Renn- bahn hat dieses Jahr dem Jahr der Neuzeit weichen müssen — das dem Saitenspiel zu gelegene Verwaltungsgebäude und der fast hundert- jährige Kapellenbau, auf welchem die Loge des Direktors am unter- bracht war. Eine moderne gedeckte Dachtribüne ist auf diesem Platz erranden und dahinter alsbald hat ein nach allen Erfahrungen nützlich und zweckmäßig eingerichtete Verwaltungsgebäude an, dessen Formen schon beim Betreten des Platzes Bewunderung auslösen. Von der hohen neuen Tribüne genießt man ein herrliches Bild — es ist daselbst wie dasmal, denn diese weiten Ausblicke, die sich bis hinüber zur Bergstraße ausstrecken, sind von den fortwährenden Er- fordernissen der Zeit noch ziemlich unberührt geblieben, aber leb- hafter, farbenreicher ist auch dieses jenseitsbestimmte Naturpanorama geworden.

So nicht man da oben und läßt seinen Blick schweifen über den Rennplatz und wieder folgen die alten lieben Bilder der früheren Rennbahn auf. Ja, die Mannheimer Bahn hat ihre Geschichte 43 Jahre hindurch von der Gründung verstrichen. Familien der Bahn erobert sich damals, von idyllischen Bäumen eingebettet, das Gedächtnis des heimlichen Betrachters. Wo könnte man heute einen solchen Sitzen- ort des Ausblicks noch finden. Damals mußte man, um zu weilen, aber das Gelände schreiten — wo wäre dies heute, da Tausende zur Wettwahnung gehen, noch denkbar. Die kleine Holztribüne, die jetzt die Wächter des 1. Platzes aufnimmt, war mit ihren 200 Sitzplätzen feinerzeit der Sitz der Mannheimer Bahn — wie beschrieben nicht sie nun neben den mächtigen Reitertribünen, die laufende Menschen- massen. Immer mehr tritt das alte zurück, nur der Platz selbst behält ansehnlich der landschaftlich hervorragenden Umgebung seine Größe. Der Badische Rennverein hat reich gearbeitet in diesen 43 Jahren — frei und unabhängig, wie es dem ersten Mannheimer Geitt entspricht. Unsere Rennen sind infolge ihrer mit dem Volksscharakter eng zu- sammenhängenden Entwicklung ein Volksfest geblieben, ohne daß die sportliche Bedeutung beeinträchtigt wurde. Hier die „Hochburg des deutschen Herren-Rennens-Sports“ — wie lange wird es noch dauern, bis unsere Baden die 100 000 A. Geldpreise erreicht haben wird, dort die Woffnungen, sagen wir Tausende, sagen wir über Tausende, die drüben am Neckararm die Ereignisse auf dem grünen Rasen verfolgen. Wo noch nicht man solche Menschenmengen beim hippischen Feit. Und haben auf den Tribünen Raum war noch ein Plätzchen zu haben. Dank der weisshendenden Leitung in Ren- derung eingetreten und wird weiter beachtet werden.

Deute hat der Badische Rennverein aber auch durch die harte Mit- arbeiterschaft ein feines Rückgrat. Von Jahr zu Jahr vermehrt sich in- folge der sehr beachtenswerten Vorteile der Mitgliederfreis. Unsere Seit rechnet — kaum bedacht man die Rennen vorrücklicher, als wenn man Mitglied ist. Da hat man für 25 A. Jahresbeitrag zwei dreifache Tribünenarten und kann zum 60 Prozent erwählbaren Preis noch je 2 Tagelöhner bezahlen. So steht die Teilung auf kaum aber vier Mark pro Tag, während der Eintritt sonst 10 Mark kostet. Und schließlich die Vorteile der Beteiligung der Mitglieder am Prämien-Verdienen. Vor etwa 2 Jahren ist einem neuen be- getretenen Mitglied die Prämie von 300 Mark angefallen. Gleich mit man haben — bei der Mitgliedschaft des Rennvereins nie aus- als Totalisator, der übrigens dieses Jahr ein Jubiläum begeht. 25 Jahre sind verstrichen, seit in Mannheim erstmals gewette werden durfte. Mit 4 Maschinen, an denen nur auf Sieg gewette werden konnte, wurde 1887 der Betrieb eröffnet. Bald mußten neue Schalter eingefügt und die Woffnungen eingeführt werden. So ver- mehrten sich die Rollen langsam, von 4 auf 6, 8, 10, 16, 24, 36, 48, 64, um schließlich den heutigen Stand von je 47 Ein- und Auszahl- lassen zu erreichen. Damit hat in Ehd- und Wettbewerbsstand Man- heim wohl den größten Totalisatorbetrieb. Bemerkenswert dürfte auch sein, da im vorletzten Jahre der Umsatz in der Badenla genau 100 000 A. erreichte, ein Betrag, der von wenigen Plätzen, außer Berlin und Hamburg, sollet worden ist. Dessen wir, daß das Ju- biläumsgeschehen des Jahres den Wettwahnung recht ansehnliche Ju- biläumsgeschehen“ selig.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Donnerstag, 25. April. Berlin-Karlshorst. Ritterhorn-Hürdenrennen: Gala — Sardanabal. Demminer Jagdrennen: Voltz — Ensig 1. Handicap der Vierjährigen: Galvani — Orion. Rosenbergs Jagdrennen: Fair King — Ladetes. Wannsee-Jagdrennen: Gumbal — Grandezza. Eigen-Jagdrennen: Edelmann — Abendsonne. Preis von Bickelswerder: Adelard — Nimil. Anteil. Prix Jason: Decau — Sirius II. Prix de Dange: Saint Genest — Amphitryon. Prix du Point-du-Jour: Desoplant — Sea Lord. Prix d'Arques: Imperator III — Duval. Prix de Lange: Landbar — Vrin. Prix la Roque: Roghai — Rais II.

das er mit Barnab, Förster, Haase, Kainz, L'Arronge und Postart gründete. Seine Verdienste um das deutsche Theater werden unvergessen bleiben.

Die Wiener Musikwoche.

Aus Wien wird uns geschrieben: Die Wiener Musik- festwoche, die vom 21. Juni bis 1. Juli unter Leitung von Felix Rikisch, Franz Schall, Bruno Walter und Felix Weingartner stattfinden, bringt in den ersten Tagen der Wiener Philharmoniker Schuberts Es-dur-Messe, Beethovens Neunte Symphonie und andere Werke, Symphonien von Brahms, Haydn, Gluck, Mozart, Liszt's Ordnammesse, Bruckner's 9. Sym- phonie und endlich die Uraufführung von Gustav Mah- ler aus dem nachgelassenen Manuskript, sodas also bei diesem Musikfest die neusten Symphonien dreier großer Kom- ponisten zu hören sein werden. Die Hoforchesterungen in der Hof- oper und im Hofopertheater bringen Rigards Hochzeit von Mozart, Smetanas Dalbor, Grillparzers „Traum ein Leben“, ein Drama Anzengröbers und Rimonski's „Verschwender“ mit Alexander Girardi und Hans Nise. Das Gesamtprogramm wird noch ergänz durch ein Volkskonzert. Das Volksfest in Oesterreich, das u. a. alle a capella Chöre und Werke von Schubert, Bruckner, Dvorak, Hugo Wolf und Mozart vorzieht.

Strindbergs Zustand.

Es, wie nach einer Meldung aus Stockholm unser Berliner Bureau mitteilt, sehr kritisch, doch steht das Ende nach der Meinung der Aerzte nicht unmittelbar bevor.

Kleine Mitteilungen.

Die Stadt Neapel hatte vor einiger Zeit, wie unser Ber- liner Bureau mitteilt, ein Opern-Preisanschreiben erlassen. Den Preis erhielt Guido Gazzetti für seine Oper „Doffmann“. Das Libretto behandelt eine Episode aus dem Leben des Dichters G. F. M. Doffmann.

Mittwoch, 24. April
Le Tremblay.

Prix Darioletta, 2000 Frs. 1. H. E. Leighs St. Savin (Garner), 2. Mouche IV, 3. Bavare, 46:10; 21, 20:10. — Prix Barbelte, 3000 Frs. 1. Comte Le Marois Wagram II (Georges), 2. Fiametta, 3. Madelon, 26:10; 14, 109, 16:10. — Prix Sultan, 4000 Frs. 1. W. R. Vanderbilts Gibein (O'Neill), 2. Last Patron, 3. Clairville, 42:10; 29, 14:10. — Prix Flying Dutchman, 6000 Frs. 1. Mme. Cheremetzky Tontenoy (Slumpler), 2. Loup, 3. Shulelah, 92:10; 39, 27:10. — Prix Bay Middleton, 4000 Frs. 1. J. de Bremonds Unipar (Milton Henry), 2. Corcyre, 3. Take Arc, 74:10; 26, 49, 71:10. — Prix Payment, 4000 Frs. 1. C. Blancs Kellermann (Sharpe), 2. La Begude, 3. Hamia, 43:10; 29, 23, 24:10.

Von Tag zu Tag.

— **Flucht aus dem Gefängnis.** Berlin, 24. April. Eine der gefährlichsten Lädenbuben, die aus Worms gebürtige, 35 Jahre alte Frau Marie Theresie Breuß, geborene Kaufmann, ist aus dem Gefängnis entflohen. Die Diebin wohnte früher in Berlin. Großes Aufsehen erregte sie im vergangenen Jahre dadurch, daß sie einen aus Indien zurückgekehrten Kaufmann acht Wochen lang gefangen hielt und ihm durch ihren dämonischen Einfluß seine ganze Habe an Geld und Schmuckstücken entlockte. Die Frau wurde vor einiger Zeit in Dresden ergriffen und zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Dann trat sie eine Rundreise durch alle Städte an, von denen aus sie gesucht wurde. Aber schon in Hannover gelang es ihr jetzt, aus dem Untersuchungsgefängnis zu entfliehen.

— **Explosion.** Kottweil, 24. April. In der vergangenen Nacht wurde der 50jährige Pulverfabrikarbeiter G. Rapp durch die Explosion des aufgestellten Hochdruckmaschinen einer neuen Maschine, einer sogen. Blockpresse, getötet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

L.P. Radolzell, 25. April. (Priv.-Tel.) Unbekannte Täter drangen in vergangener Nacht in das hiesige Amtsgerichtsgebäude ein und stahlen etwa 3 Zentner beschlagnahmtes Saccharin.

w. Stuttgart, 25. April. Ein großes Lastautomobil der Brauerei Leicht in Waiblingen kam heute früh 7 Uhr an einer Kurve an der bergab führenden Straße beim hiesigen Westbahnhof ins Rutschen und stürzte um. Der Chauffeur, der als sehr zuverlässig galt, wurde unter dem schweren Wagen begraben und getötet. Sein Begleiter wurde zur Seite geschleudert und kam mit leichteren Verletzungen davon.

Breslau, 25. April. Der auf den 17. April anberaumte Termin im Prozeß Kwikedi ist auf den 17. Mai verlegt worden.

Rom, 24. April. Der Abgeordnete Romolo Murrì ehemaliger Priester, jetzt Führer der Modernisten, vermählte sich mit Fräulein Magliola. Die Ziviltrauung wurde durch den radikalen Deputierten Amici vollzogen.

Rom, 24. April. Wie die „Tribuna“ meldet, müßten die Bankinstitute, die die letzte Emission der fünfjährigen Anleihe für den Eisenbahnetat übernahmen, diese fast in ihrer Gesamtheit ihrer Kundschaft überlassen, da starke Nachfrage besteht. 250 Millionen sind also ohne die geringste Zinsanspruchnahme des Auslandes untergebracht.

London, 25. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Weitere Nachrichten aus Moskau besagen, daß dort aus G. G. Novo Nachrichten eingetroffen sind, welche die Lage in portugiesisch Indien als sehr ernst hinstellen. Der Gouverneur hat angeordnet, daß die von G. G. Novo abmarschirten Truppen so schnell wie möglich wieder zurückkehren.

Washington, 25. April. Die Senatskommission hat die Seerechtsdeklaration von 1909 ratifiziert. w. Shanghai, 25. April. Die Republikaner von Shanghai haben für die Bezahlung der Truppen eine besondere Anleihe von 2 Millionen Taels abgeschlossen. Eine deutsche Firma soll die Anleihe übernommen haben. Die Republikaner versuchen ferner eine Anleihe von 10 Millionen Taels zu erhalten. Diese Anleiheunterhandlungen stehen in keiner Verbindung mit den Unterhandlungen über die Anleihe der 6 Mächte-Gruppe. Die Banken von Hankow werden unruhig, weil sie keine Bezahlung erhalten.

Die Lohnbewegung der Rheinschiffer. Köln, 25. April. Die Lohnbewegung unter den Rheinschiffern scheint von neuem aufzuleben. In sämtlichen Hauptstädten der Rheinschiffahrt von Straßburg bis Rotterdam sind Versammlungen anberaumt, um über die zur Durchführung der Lohnbewegung nötigen Maßnahmen zu beraten.

Der Reichstag beim Reichskanzler. Berlin, 24. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Beim Reichskanzler findet heute Abend ein Diner für das Präsidium des Reichstags und die Fraktionsvorsitzenden statt. Hierzu erhielten Einladungen Reichstagspräsident Kämpf und die Vizepräsidenten Paasche und Dobe, ferner die Mitglieder des Reichstags Dr. Bärwinkel, Basser mann, Behrens, Dr. Belzer, Frau Rogalla von Bieberstein, Heinrich Prinz zu Schönau-Carolath, Delior, Engelen, Fischel, Freiberger von Camp-Nassau, v. Hendebrand, v. Morawski, Dzierzycki, Dr. Neumann-Gosler, von Bayer, Graf Potadowski-Wehmer, Fürst Radziwill, Dr. von Sabigny, Dr. Schädlcr und Spahn und der Direktor im Reichstage Jungheim; außerdem die königlichen Staatsminister v. Tirpitz, Dr. Delbrück und v. Goeringen, die Staatssekretäre Strauß, Viseo, v. Niderlen, Dr. Solf und Kühn, der Präsident des Reichsbauamts, Hadenstein, der Präsident des Reichseisenbahnamts Baderzonn, die Unterstaatssekretäre Dr. Richter, Bahnhoffe, v. Eisenhart-Rothe, Zimmermann, Dr. Conze, Granzow und Jahn, der Generalleutnant und Departementsdirektor im Kriegsministerium v. Waack, der Vizeadmiral und Departementsdirektor im Reichsmarineamt Capelle, der Direktor im Reichsjustizamt Dr. Hoffmann, Legationsrat Dr. Hammann, Regierungsrat v. Oppen, Legationssekretär Graf Wasservitz und Oberleutnant Frau v. Sell.

Das Bootunglück auf dem Rower-See. Hamburg, 25. April. Die bei dem Bootunglück auf dem Rower-See mit dem Großen Schoner in erstrunkenen Frau. Das war eine der schändlichen Retterinnen Hamburgs, die bei jedem Heuneevorangeben selbste. Im Juni vorigen Jahres verlor sie sich mit dem Großen Schoner.

Der italienisch-türkische Krieg. w. Konstantinopel, 25. April. Nach dem Bericht des Kriegsministers bombardierten die Italiener während dreier Tage Amfida im Roten Meer, ohne größeren Schaden anzurichten. Ferner macht der Kriegsminister bekannt, daß die Italiener im letzten Kampfe bei Derna 150 Tote und Verwundete verloren und die Besatzungen aufgegeben hätten.

Anarchie in Mexiko.

w. San Francisco, 25. April. Nach dem Bericht amerikanischer Flüchtlinge, die aus Nazatlas und anderen Plätzen auf dem Dampfer „City of Panama“ hier angelangt sind, sind Nord, Brandstiftung und andere Verbrechen fast tägliche Ereignisse in dem von Räubern überjagtem Gebiet an der Westküste von Mexiko.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 25. April. Gestern abend unternahm Bruno Büchner einen Übungsflug mit dem von der Heeresverwaltung angekauften Doppeldecker, der auf der „Ala“ ausgeflogen war. Er stürzte in 6 Meter ab, wodurch das Flugzeug am Bodenkörper zerlegt und an den Tragflächen leicht beschädigt wurde. Büchner selbst erhielt eine Armverletzung.

Berlin, 25. April. Das deutsche Geschwader, das damit beauftragt ist, den amerikanischen Flottenbesuch zu erwidern, wird demnächst nach der amerikanischen Küste abdamphen. Für die Aufgabe sind bestimmt worden der Linienkreuzer „Moltke“ und zwei kleine Kreuzer. „Moltke“ und einer der beiden kleinen Kreuzer werden ihre Ausreise am 10. Mai antreten.

Berlin, 25. April. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat dem Prinzen Schönau-Carolath zu seinem gestrigen 60. Geburtstag mit folgender Adresse gratuliert: Eurer Durchlaucht spricht die nationalliberale Fraktion des Reichstages die herzlichsten Glückwünsche zum 60. Geburtstag aus und hofft, daß Partei und Fraktion sich noch lange Jahre ihrer wertvollen Mitarbeit erfreuen dürfen. Wir benutzen gerne die Gelegenheit, für ihre politische Tätigkeit, die stets von treuer nationalliberaler Gesinnung und aufrichtigem Denken getragen war, besten Dank auszusprechen.

Eine Beleidigung des Kronprinzen.

Berlin, 25. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Bochum wird berichtet: Wegen Beleidigung des Kronprinzen wurde der sozialdemokratische Parteisekretär Scheibe zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte während des Reichstagswahlkampfes das Verhalten des Kronprinzen während der Debatte über die deutsch-englischen Beziehungen unter Anspielung auf ein Karikatür eines Witzblattes kritisiert. Das Gericht führte aus, daß das Verhalten des Kronprinzen zur Politik des Reichskanzlers vom politischen Standpunkt des Anklägers aus zu mißbilligen gewesen sei. Das Gericht erblickt aber in der Form eine Abficht der Beleidigung.

Die Automobilbanditen.

Berlin, 25. April. (Von un. Berliner Bureau.) Aus Paris wird noch gemeldet: Der Präsident der Republik und alle hier weilenden Minister haben der Witwe Jouin, der im 11. Jahre des Obit seiner Pflicht geworden ist, ihr Beileid aussprechen lassen. Der verhaftete Gauner soll im geistigen Abendverhör Angaben über den Aufenthalt des Banditen Camier gemacht haben.

Der Polizeipräsident Levine beabsichtigt, ein neues Reglement für den Sicherheitsdienst auszuarbeiten, um den Eiferfuchteleien zwischen den einzelnen Abteilungsvorständen ein Ende zu bereiten. Es ist sicher, daß das Bestreben Jouins, sich auf eigene Gefahr herbeizutun, ihn abgehalten hat, die vorgesehete Behörde von seinem geistigen Schwermut Vorhaben rechtzeitig zu unterrichten. Hätte Jouin diese Meldung ordnungsmäßig erstattet, so wären ihm genügend Kräfte zur Verfügung gestellt worden, um das Haus zu umzingeln.

Die Katastrophe der „Titanic“.

Stockholm, 24. April. „Brocksbloms Dagblad“ eröffnete eine Sammlung für die Hinterbliebenen der bei der „Titanic-Katastrophe“ umgekommenen Schweden. Ein internationales Abkommen über die Sicherheit der Passagiere.

Washington, 24. April. Der deutsche Botschafter teilte dem Stadtdepartement mit, daß die Frage der Sicherheit der Passagiere auf den transatlantischen Dampfern für Deutschland Gegenstand des teilnahmewilligsten Interesses sei. Die deutsche Regierung halte die Zeit für gekommen, um ein dahingehendes Abkommen unter allen Seemächten in die Wege zu leiten. Deutschland sei bereit, in diesbezügliche Unterhandlungen einzutreten.

Die Untersuchung vor der Senatskommission.

Washington, 24. April. Im Verlauf der Untersuchung über den Untergang der „Titanic“ erklärte Lowe, der fünfte Offizier, vor der Senatskommission, man habe wegen des Windes während der ganzen Fahrt keine Übung mit den Rettungsbooten vornehmen können. Der Zeuge wies Panay von den Rettungsarbeiten weg, da dieser sehr erregt war und ihn dabei störte. Panay machte keinen Versuch, das von dem Zeugen befehligte Rettungsboot zu befehlen.

Seine erzählt weiter, er habe im Rettungsboot etwa eine Stunde gewartet, bis die Dikerute der Ertrinkenden ziemlich verstimmt gewesen seien. Dann sei er zur Unglücksstelle zurückgefahren und habe mehrere Lebende aufgegriffen. Vorher wäre es Wahnsinn gewesen, sich unter die Menge der Ertrinkenden zu begeben.

Washington, 25. April. Ein Quartiermeister der „Titanic“, der, obwohl er eine Verladung erhalten hatte, angeblich nach England zurückkehren wollte, wurde unter Bewachung von New York nach Washington gebracht. Ritter Ahmad und Witter Franklin hat die Senatskommission die Gelobnis zur Rückkehr nach New York, um die seine Firma nachzusehen, verweigert.

Bilder des Grauens.

New York, 24. April. Die Passagiere der „Bremen“ erklären, sie seien so dicht an den Leichen der „Titanic“ vorbeigefahren, daß sie die einzelnen Personen hätten unterscheiden können. So haben sie eine weibliche Leiche, die in jedem Arm ein Kind hielt, und ein Ehepaar, das sich umfaltungen hatte. Drei Personen hielten noch einen Deckstuhl fest. Alle hatten Rettungsgürtel um. Ueberall auf dem Meer sah man Rettungsgürtel umherschwimmen. Die Mehrzahl der

Leichen trieben zwischen zwei Eisbergen, von denen der eine teilweise zerplüßert worden ist, als er mit der „Titanic“ zusammenstieß. Viele von den weiblichen Passagieren der „Bremen“ jährien beim Anblick all dieser Leichen laut auf.

Volkswirtschaft.

4prozente Teilschuldverschreibungen der Siemens u. Halske A-G.

Wie aus dem im Inseratenteil vorliegender Nummer veröffentlichten Prospekt obiger Gesellschaft ersichtlich, sind nom. Mark 20 Millionen 4 1/2 %igen Teilschuldverschreibungen der Siemens und Halske A-G., deren Rückzahlung zum Nennwert frühestens zum 1. April 1920 zulässig ist, zum Handel an der Berliner Börse zugelassen, während die Zulassung zur Frankfurter Börse beantragt wird.

Die Teilschuldverschreibungen werden zu den aus dem Prospekt ersichtlichen Bedingungen am Montag, 29. April zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt und zwar am hiesigen Platze bei der Rheinischen Creditbank und der Pflanzlichen Bank und in Ludwigshafen gleichfalls bei der Pflanzlichen Bank. Der Zeichnungspreis beträgt 100,50 % zuzüglich 4 1/2 % Stückzinsen vom 1. April 1912 ab. Der Stempel der Zuteilungsschlussnote ist zu Lasten der Zeichner.

Badische Holzstoff- und Pappfabrik Obertrotz.

Das Unternehmen, bei dem auch Mannheimer Kapital investiert ist, erzielte im Jahre 1911 einen Warengewinn von M. 280 747 gegen M. 268 279 im Vorjahr. Unkosten bedangen M. 53 217 (M. 54 909 in 1910) und Zinsen usw. M. 59 070 gegen M. 55 123 pro 1910. Es verbleibt nach M. 101 010 Abschreibungen (M. 89 868 pro 1910) ein Gewinn von M. 72 199 auf das Aktienkapital von M. 600 000 gegen M. 72 480 in 1910. Wenn das Zinsentlohn übrigens gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um ca. M. 4000 anweist, so rührt dieselbe wohl in der Hauptsache her von der entsprechenden Zunahme der Gläubiger: dieselben betragen M. 732 220 gegen M. 566 672 im Vorjahr.

Aus obigen Reingewinn wird, wie im Jahre 1910, eine Dividende von 10 Prozent mit M. 60 000 bezahlt; dem Reservefonds werden M. 3561 zugewiesen und M. 1649 (M. 4110 auf 1911) auf 1912 vorgetragen. An Zantienmen werden M. 3889 (M. 4070) verteilt. Wie aus obigen Zahlen hervorgeht, ist demnach der ganze Reingewinn von Mark 72 000 ca. (= 2 Prozent des Aktienkapitals) zu Abschreibungen verwendet worden.

In der Bilanz figurieren: Obligationen- und Hypothekenschulden mit noch M. 165 000 (M. 171 000 pro 1910), Grundstücke, Gebäude, Wasserkraft- und Fabrikationseinrichtungen mit M. 1 253 351 (gegen M. 1 127 192 pro 1910), Materialen und Vorräte mit M. 255 782 (gegen M. 21 780 im Vorjahr) und Debitoren mit M. 787 483 (gegen M. 173 811 in 1910).

Frankische Portlandzement- und Kalkwerke, A.G., Neubrunn.

Nach der von der am 18. April a. e. stattgehabten Generalversammlung genehmigten Bilanz dieses Unternehmens, welches f. B. als Konkurrent gegen die „Süddeutsche Zementverkaufsstelle G. m. b. H.“ gegründet worden war und später in den Besitz der Verkaufsstelle, resp. von Mitgliedern derselben übergegangen ist, hat sich die aus dem Jahre 1910 mit M. 375 000 übernommene „Unterbilanz“ weiter erhöht auf M. 380 919, also um M. 5781, sodaß mithin von dem Aktienkapital von M. 1 Million rund 40 v. H. als verloren gelten können. Aus Jins und Sach jins verbleibe M. 702 ein, denen an Unkosten M. 6543 gegenüberstehen. Unter den Aktiven figurieren Grundstücke mit M. 0,3 und Debitoren mit M. 0,32 Million. Verpflichtungen, abgesehen von dem Aktienkapital, sind keine vorhanden.

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Der Bericht für 1911 bezeichnet den Geschäftsgang im allgemeinen als befriedigend. Die Betriebe waren voll beschäftigt, die Umsätze erhöhten sich weiter. In Geislingen wurden verschiedene technische Betriebe erweitert und verbessert, in Göppingen sind Erweiterungsbauten in Angriff genommen. Die ausserordentlichen Belegungen haben sich in beträchtlicher Weise weiter entwickelt. Die Divid. A-G. in Höhe von M. 1 000 000 war ebenfalls voll beschäftigt und konnte ohne Betriebsverlust abschließen. U. M. 60 456 A. Verkaufslos. Die Produktion ergab 1 518 205 A. (1 007 961 A. Dividende 834 188 A. 1796 297 A. mehr 642 510 A. 1021 105 A.) Abschreibungen bereits berücksichtigt sind. Zantienmen erfordern 337 676 A. (288 548 A.) Aus dem verbleibenden Reingewinn von 2 002 716 A. (1 786 940 A.) werden wie im letzten Jahre wieder 20 Prozent Dividende verteilt. Das Aktienkapital wurde bekanntlich im Mai 1911 um 2 250 000 A. erhöht, wovon zunächst 25 Prozent einbezahlt sind. Die neuen, ab 1. Juli 1912 voll dividendenberechtigten Aktien nebmen für 1911 zu 1/4 am Ertragnis teil. Die Bilanz läßt keine laufenden Verbindlichkeiten erkennen, sondern weist unter den Aktiven 9,48 (1. 2. 21) Mill. laufende Guthaben einschließlich Belegungen auf. Die Gewinne erlösen mit 3,36 (3,24) Mill. Anlagen im ursprünglichen Wert von 16,91 Mill. stehen mit 6,76 (6,71) Mill. an Buch. Die Doppelbilanz beträgt 2,17 (2,17) Mill. A. Obligationenschuld 1,19 (1,22) Mill. Die Reserve enthält 4,28



The Sie unterschreiben...
rauchen Sie eine
JOSETTI-CIGARETTE

ADMIRAL 4 Pf

Wichtig f. Möbelkäufer

Ein bedeutendes Möbelgeschäft Mannheims hat sich entschlossen, an zahlungsfähige Arbeiter, Privatleute und Beamte einzelne Möbelstücke, als auch ganze Brautausstattungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen u. Decorationen ganz ohne Anzahlung geg. bequeme Monats- oder Quartalsraten abzugeben, unter Zusicherung strengster Diskretion und unauffälliger, freier Lieferung. Kein Kassieren durch Boten. 23417

Interessenten beliebigen Offerte zu richten unter F. 3321 an D. Frenz, Mannheim.

Zu vermieten
Friedrichsring 4
2. Stock, schöne helle Wohnung, 7 Zim., 1 Kammer, nebst Zubehör auf 1. Juli. Näheres Schulhofstr. 4, I.

Friedrichsring 30a
wegen Verlegung des bisherigen Mieters ist die 1. Etage, entf. 4-5 Zimmer, Bad, elektr. Beleucht., auf 1. Oktober zu verm. Näheres 2 Treppen.

Friedrichsring 46 Souver., 3 große Zim. mit Zubehör als Bureau zu vermieten. 25894

Hafenstr. Nr. 24
vieler Stock, neu hergerichtete 3 Zimmer-Wohnung, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. Näheres B 7, 19, 2. St.

Hafenstr. 26 Parterre-Wohnung 4 Zimmer, Küche u. Zubehör p. 1. Mai zu verm. Näheres B 7, 19, 2. St.

Gästelaterstr. 9, 11, 13 schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. p. 1. Juli zu verm. Näheres 25849

Majestaterstraße 41
2. Stock schöne Wohnung 3 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer u. Manufaktur per sofort od. später zu vermieten. Näheres Gästelaterstr. 29, IV. rechts.

Käferthalerstr. 89
Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. im 4. Stock zu verm. Näheres Mannheimer Aktienbrauerei B 6, 13, Tel. 298.

Lamachstr. 7,
elegante Wohnung, 6 Zimmer u. zum 1. Juli zu verm. Näheres bei Dr. J. Klein, bafelbth 2. Stock. 26512

Luisenring 56
3. Stock, 3-Zimmerwohnung, per 1. Mai an ruhige Familie zu verm. 26364
Näheres 3. Stock.

Hh. Langstraße 28
2. St., 5 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. p. 1. Juli zu verm. Näheres Langstr. 24, Tel. 2007. 26397

Karl-Ludwigstr. 23
Elegante Wohnung 6 Zim., Küche, Bad, elektr. Beleucht., Centralheizung u. reichl. Zubeh. per 1. April 1919 zu verm. Näheres Garten, 3 Tr. 25973

Ethans Wollstr. 12
Elegante 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör, ev. auch als 2 Zimmerwohnung per Juni-Juli zu vermieten
J. Schmitt, P 1, 3a 25728
Telephon 4178.

Al. Merzelsstr. 6
Zeitbau, 3 gr. Zimmer, Küche u. Zubeh. d. 1. Stock zu vermieten. Näheres Al. Merzelsstr. 4, 2. St. 26441

Wierfeldstr. 55 leerer Parterre-Verreimung zu verm. 26603
Wierfeldstraße 23, 1 Zimmer und Küche zu verm. Näheres 2. St. I. 18527

Oberstadt
(Schand) sehr gut angelegte 1. Etage, 6 Zim., 2 Kammern u. reichl. Zubehör per 1. oder später zu vermieten. 25913
Näheres Bureau, M 4

Oststadt, Sophienstr. 10
eleg. 5 Zimmerwohnung u. Zubeh. d. 1. Juli zu verm. Näheres Baumthier 8. Hornmuth. 17280

Parkring
C 8, 15
elegante Wohnung, best. aus 5 Zimmern, Bad u. mit reichl. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näheres bafelbth 4. Stock. 26455

2. Cnerstraße 1
4 Zim., Küche, Manf., freie Aussicht, auf 1. Juli zu verm. Näheres 2. St. 26477

Rheinammit. 1 2. St., 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres 3. Stock. 17561

Rheinammit. 42 II.
2 Zimmer und Küche im 5. Stock zu vermieten. 17561

Rheinammit. 15 (schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Balkon auf 1. Juli zu vermieten. 26570
Näheres im Laden.

Rheinammit. 48 2 schöne Zimmer u. Küche neu herger., sofort zu vermieten. 17047

Rheinwillenstraße 17 Begehbarer im per 1. Juli eine schöne 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör preiswert zu verm. 17044
Näheres baf. 3 Treppen.

Rennerstraße 18
schöne Parterre-Wohnung, 5 gr. Zim. u. reichl. Zubeh. und freier Aussicht auf den Schlossgarten bis 1. Juli zu verm. 26324

Rennerstraße 20 2 Zim. u. Küche p. 1. Mai zu verm. 26582

Rheinbörsenstraße 31
1 großes Zim. und Küche u. 1. Mai zu verm. 26561

Renzstraße 5
am Luisenpark herrschaftl. Wohnungen, 8 Zimmer, Fremdenzimmer, 2 Wäschkammern, Zentralheizung, Entlaubungsapp. u. per 1. April zu verm. 26472
Näheres T 6, 17 (Baudirek.)

Wo kaufe ich meinen Anzug?

Diese Frage werden sich die meisten Herren vorlegen. Billig und ausserordentlich vorteilhaft kaufen Sie Ihre Garderoben im Kaufhaus für Herrenbekleidung 0 3, 4a, 1. Etage. Großer Umsatz und geringe Unkosten ermöglichen es uns, zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen. Wir offerieren wenig getragene und nur kurze Zeit verliehen gewesene tadellos erhaltene und chemisch gereinigte

Maß-Anzüge 10 Mk. 14 Mk. 20 Mk.
Maß-Paletots 8 Mk. 12 Mk. 18 Mk.

Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen. 29414

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Kaufhaus für Herrenbekleidung
0 3, 4a, Planken, 1. Etage.
Kein Laden! gegenüber M. Hirschland.

Renzstraße 9
Edelhaus a. Luisenpark 4 Zimmer-Wohnung, mit Mädchen- und Fremdenzimmer, modern ausgestattet per 1. Juli oder später von M. 1900 aufwärts zu verm. Auskunft M 2, 11, Tel. 1826. 26575

Schimperstr. 2
Edelhaus, 1. Etage, schöne 7 Zimmer-Wohnung mit Manufaktur und allem Zubehör, Bad, Speisekammer, p. 1. Juli zu verm. Näheres 26390
Mittelstr. 4, p.

Siedelstr. 20 2. St., 4-5 Zim. u. Bad, Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näheres 2. St. 10554

Rosengartenstraße 20
3. Stock, schöne 8 Zimmer-Wohnung Bad u. allem Zubehör per 1. April a. c. zu vermieten. Näheres 2. Stock. 26532
P 7, 1. Telefon 6431.

Siedelstr. 64
4. St., schöne abgeschlossene Wohnung 3 Zim. u. Küche an ruh. Fam. zu verm. Näheres 2. Stock. 17391

Siedelstr. 20 2. St., 4-5 Zim. u. Bad, Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näheres 2. St. 10554

Zu vermieten
Friedrichsring T 6, 19
schöne 3 Zimmer-Wohnung Balkon, elektr. Licht u. eine Tr. hoch, im ganzen oder geteilt zu verm. 17681

Friedrichsring 2a
2. Stock, herrschaftl. Wohn., 8 Zim. zu verm. 25815

Abzugeben Gontardstr. 6,
2. St., in best. Gasse, Nähe Schlossg., 1 od. 2 leere Zim. an 1 od. 2 Damen, Vebrennen bevors. Näheres 2. St. 16413

Wagartenstr. 8, 5. St., 10
Edelhaus, 3 Zim., Küche u. Zubeh. an ruh. Leute zu verm. Näheres 12. 17824

Ruhrkohlen u. Koks
deutsche u. englische Anthracit
in bester Qualität liefern zu billigst. Preisen franco Haus

August & Emil Nieten
Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. 17429 Telephon Nr. 3923.

Mehr als **300000** Päckchen werden täglich von den echten **Dr. Oetker's Fabrikaten** verkauft.

Das ist der beste Beweis für deren hervorragende Qualität. Es wird zuweilen versucht, minderwertige Nachahmungen in möglichst ähnlichen Packungen anzubieten. Man weise solche Nachahmungen zurück und fordere beim Einkauf stets die „echten“

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Überall zu haben!
1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.

Frau Welt.
Roman von Grifa Niedberg.
Fortsetzung.

20) Einmal, als sie lange, lange eine Zeichnung betrachtet hatte, hob sie einen dunklen, kommenden Blick zu ihm auf. „Wann kommen Sie? Bald?“

Und Eberhard stammelte widerstandslos, halb ersucht: „Bald!“

In der Stille, die um sie war, nahm er ihre Hand, die noch auf den Blättern ruhte. Tief neigte er seine Stirn und dann drehte er seine heißen, zuckenden Lippen auf die feinen, weichen Finger, wieder, immer wieder in zitternder leidenschaftlicher Inbrunst.

„Soll ich's Professor Hochauf sagen?“ flüsterte sie. „Nein! Nur Sie sollen es wissen. Nur Sie. Sonst keiner.“

Wo war Erdmuths reines Bild in diesen Augenblicken taumelnder Begeisterung!

Sidonie fühlte mit einem unbeschreiblichen Gemisch von Ergriffenheit und höchster befriedigter Eitelkeit diesen herbverischlossenen, hartgeschnittenen Mund auf ihrer Hand.

Das hatte ihr noch gefehlt in ihrem ereignisreichen Leben — nur das noch.

Eberhard als Schuldner für seinen Bruder — sie war zufrieden.

Während sie ihre Rechte seinen Küssen überließ, strich ihre Linke über sein Haar — Aber noch während sie diese zarte, gütige Gebärde ausführte, spielte ein süßliches Lächeln um ihre roten Lippen.

Was dieser Mann ihr brachte, reizte sie, sehr sogar — aber sie war viel zu ehrlich, um dem Gefühl nicht gleich kaldbüßig den Gedanken: „Wie lange?“ folgen zu lassen.

Zudem, warum nicht die Stunde auskosten — Das, was sie hierher geführt, war darum nicht aufzugeben — Und wätere, in Berlin? Mehr als einer hatte erzählt, was ihr Einfluß bedeutete.

Still blieb es im Zimmer. In gleichmäßigem, einschläferndem Rhythmus klappte der Regen an die Scheiben — sonst nichts, kein Ton.

Eberhard hatte den Kopf erhoben. Noch einmal, jetzt, über Sidonie Neurens schönes Antlitz fort, wiederholte er laut: „Bald!“

Er brach jäh verstummend ab. Er horchte hinans. In demselben Moment wandte sich ihm Sidonies Gesicht voller Spannung zu. Beide hatten in der gleichen Minute das Gleiche gehört —

elgisten Hufschlag und eine trotz ihrer Atemlosigkeit laute Stimme —

Und beiden entfuhr in derselben Sekunde der gleiche Name: „Felix!“

Die Tür ward aufgerissen — im eleganten Reitsattel stand er auf der Schwelle.

Seine Augen funkelten aus dem bleichen Gesicht, aus dem jede Spur von Farbe gemichen war.

Sofort hefteten sich seine haßsprühenden Blicke auf Sidonie, während er sich Röhre und Handschube abriß, daß die Regentropfen umherströbten.

„Nun?“ sagte er, seine folternde Angst unter zynischer Redlichkeit verdeckend — „Weepest? Bei dem da?“

Sidonie blieb regungslos sitzen. Der anfänglich erschrockene Ausdruck ihres Gesichtes verwandelte sich in eine so offene feindselige Verachtung, wie Eberhard sie nicht für möglich gehalten hatte, die ihn völlig laßungslos machte.

Nicht der Schimmer einer Ahnung kam ihm, was die ganze Komödie bedeuten konnte.

Aber mit dem jähen Erwachen aus dem traumhaften Zustand seiner Begeisterung kam ihm die gemohnte Selbstbeherrschung zurück.

Mit zwei Schritten war Felix vor Sidonie.

„Was hast Du ihm gesagt?“

„Was, aber mit eisiger Kälte sah sie ihm in das verzerrte Gesicht —

„Frage ihn —“

„D — Du —“ seine Hände ballten sich — „Weißt Du — es ist mir in diesem Moment völlig egal, ob ich Dir an Deinen weißen Hals fahre —“

„Behüte Dich!“ Eberhards Hand sah sie keine Schulter, zog ihn fort.

Felix starrte seinen Bruder an. Dann irrte sein Blick über die verstreuten Skizzen. „Ach so!“ Er lachte laut und bösnisch — „Das! Was! die schöne Sidonie hat neue Anstichseln gefunden —“

„Ehe noch ihre völlig farblosen Lippen ein Wort sprechen konnten, hatte Eberhard seines Bruders umherirrende Hände gepackt. Und so, zwingend war der gebieterische Ernst, u. imwonten die Kraft, mit der er seinen eigenen tosenden Jörn bändigte, daß Felix sich ihm widerstandslos überließ.

„Noch einmal, behüte Dich!“

Ihre Blicke wuzellen ineinander. Und so, ihn immer im Auge behaltend, wandte sich Eberhard zu dem sitzenden Mädchen. Sie sah ihm mit lobernden Blicken entgegen.

„Das ist eine Schwach! Herr Hoffner. Und nichts bewußt mich mehr zum Schweigen.“

„Wart Du etwa zum Schweigen hierher gekommen?“ spöttelte Felix. Er sah durch eigene Anklage die vage Hoffnung, er könne Sidonies Erfindungen noch zurückhalten, vernichtet.

Wozu also noch in Zartheit und Bitten sich strapazieren! Und da, Gott sei Dank! der alte Herr nicht hier war, mochte in des Teufels Namen die Geschichte zum Klappen kommen.

Das Messer sah ihm schon so lange an der Kehle, er lebte schon so manchen Tag auf einem Vulkan — solche Explosion konnte am Ende wie eine Erleichterung wirken.

Die wahrhaftige Angst, die ihn hierher, der tausendmal verwünschten, rabiaten Person nach, gebragt hatte, galt in erster Linie seinem Vater — nun war der fort — mit dem Eberhard, diesem weltstemben Trümmen, der nur aufwachte, wenn er nassen Ton roch, wollte er schon fertig werden.

Frage sie nur, ob er genügend Mittel flüssig machen konnte, um jenen hundertmal verwünschten roten Mund dort zum Schwelgen zu bringen.

Im übrigen — alle Achtung vor dem Eberhard! Organartig, wie er sich in aller Ruhe gab. Eine verdammt vornehme Erscheinung war's mit dem eisern beherrschten Ausdruck und dem Jög fähler Zurückweisung auf der Stirn.

Er mußte das anerkennen, und dennoch reizte ihn die natürliche Ueberlegenheit und Ehrenhaftigkeit und eines reinen Gewissens bis auf das Blut.

Er wartete sich mit beleidigender Nachlässigkeit in einen Zettel und sah böhnisch zu Eberhard hin, der wie zum Zaun neben Sidonie stand.

„Du siehst so gewaltig auf dem hohen Pferd, cher frere! Vielleicht die einzige Familienähnlichkeit zwischen uns.“

„Übrigens — wenn Du denn Beichte abnehmen willst —“ er lächelte maliziös bei der Betonung einzelner jener Worte — „worum jösern? Sei gewiß, ich werde der schönen Hegerin dort mit deiner Silbe widersprechen.“

„Nun?“ rief er kurz aufstachend und in das förmliche, Zurückfallend. „So verstimmt, teuerste Freundin? Und noch so leichtfertig bereit? Sehen Sie sich mal den Eberhard an, wenn Sie mit dem nach Berlin kriegen, eigentlich müssen Sie mir doch böllisch dankbar sein. Denn das können Sie mir glauben, der folgt Ihnen wie ein Lämmchen, mit dem können Sie die schönsten Wätere stellen — ein blaues Bändchen um den Hals und die Chape ist fertig. Er ist zwar schon in seltenen Händen — aber das reizt Sie ja nicht weiter, kommt ja so ziemlich auf eins heraus. Was?“

Fortsetzung folgt!

Täglicher Eingang von Frühjahrsneuheiten in **B. Kaufmann & Co.** Damen- u. Kinder-Konfektion

Auf Grund des bei den nachgenannten Zeichnungsstellen erhältlichen Prospekts sind nom. M. 20000000 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen Emission 1912

Siemens & Halske Aktiengesellschaft

Stück 20000 zu M. 1000, Nr. 1 bis 20000. Rückzahlung zum Nennwert frühestens zum 1. April 1920 zulässig. zum Handel an der Berliner Börse zugelassen. Die Zulassung in Frankfurt a. M. wird beantragt werden.

Die Teilschuldverschreibungen werden unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Zeichnungen werden bis einschliesslich

Montag, den 29. April d. J.

gleichzeitig

in Berlin

- Bremen
- Breslau
- Chemnitz
- Dresden
- Elberfeld
- Frankfurt a. M.

bei der Deutschen Bank,

- Mitteldeutschen Creditbank,
- Deutschen Bank Filiale Bremen,
- dem Schlesischen Bankverein,
- der Deutschen Bank Depositenkasse Chemnitz,
- Deutschen Bank Filiale Dresden,
- Bergisch Märklischen Bank,
- Deutschen Bank Filiale Frankfurt,
- Mitteldeutschen Creditbank,
- dem Bankhause Lazard Speyer-Ellissen,
- Jacob S. H. Stern,
- der Pfälzischen Bank,
- Deutschen Bank Filiale Hamburg,
- Deutschen Bank Filiale Leipzig,
- Pfälzischen Bank,
- Rheinischen Creditbank,
- Pfälzischen Bank,
- Deutschen Bank Filiale München,
- Mitteldeutschen Creditbank Niederlassung München,
- Pfälzischen Bank,
- Deutschen Bank Filiale Nürnberg,
- Mitteldeutschen Creditbank Filiale Nürnberg,
- Pfälzischen Bank,
- Deutschen Bank Depositenkasse Wiesbaden,
- Mitteldeutschen Creditbank Filiale Wiesbaden

- Hamburg
- Leipzig
- Ludwigshafen a. Rh.
- Mannheim
- München
- Nürnberg
- Wiesbaden

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei den Stellen kostenfrei erhältlichen Anmeldeformulars entgegengenommen. Die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem am letzten Zeichnungstage Zeichnungen entgegengenommen werden, bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

100.50 %

- zuglich 1/2 % Stückzinsen vom 1. April 1912 ab, Stempel der Zuteilungsschlussnote zu Lasten der Zeichner.
- Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
- Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle. Zeichnungen, welche unter Übernahme einer Sperrverpflichtung erfolgen, finden vorzugsweise Berücksichtigung.
- Der Kaufpreis für die zugeteilten Teilschuldverschreibungen ist bei derselben Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 10. bis spätestens 22. Mai d. J. einzuzahlen; von letzterem Tage ab gelangen die Stücke zur Ausgabe.

Deutsche Bank, Mitteldeutsche Creditbank.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Gaas Buchdrucker

Neue Auslagen

3 Spezial-Angebote

- Wasch-Unterrock aus guten Siamosen Stück 1.20 M.
- Wasch-Unterrock aus prima Satin in glatt und mit schöner Bordüre Stück 3.50 M.
- Wasch-Unterrock aus prima Satin, schwarz-weiß gestreift, mit Falten-Volant Stück 4.75 M.

1 Posten Halbfertige Blusen

in weiss, sehr reich bestickt Stück 1.50 M.

Stickereien

1 Posten Unterrock-Volants bestehend aus gutem Madapolam, aus Feston-Durchsatz u. abgerundeten Falten. Meter 1.25, 95, 85, 75 Pfg.

1 Posten Mull-Volants sehr geeignet für Kinderkleidchen, in guter Ausführung u. herrliche Dessins . . per Meter 1.75, 1.65, 1.45 M.

1 Posten Unterrock-Moirée engl. Fabrikat in großen Farbensortiment weit unt. Preis Mtr. 78 Pfg.

Leichte Sommerstoffe

Ein Posten Wasch-Voiles ca. 110 cm breit in sehr vielen Farben . Mtr. 1.65 M.

Ein Posten bedruckte Voiles in sehr aparten Mustern in Streifen- und Blumen-Dessins . . Mtr. 1.60, 1.45, 98 Pf.

Ein Posten Eoliennes elegante geschmeidige Ware, in sehr groß. Farbensortiment Mtr. 3.50 M.



Kein Laden Nur 1. Etage vis-à-vis dem Kurhaus

Kein Laden Grosshalls Geschäfts-räume vis-à-vis dem Kurhaus

Bekanntmachung.

Die Raphael Girisch Stipendien- u. Stipendien-Stiftung hier beir.

Auf 8. Juni 1912 sind zu verteilen: 2000 M. aus der Raphael Girisch Stipendien- u. Stipendien-Stiftung die Summe von 2400 Mark an eine Anzahl bedürftiger, jedoch der öffentlichen Unterstützung nicht unbedingter Stipendiaten u. Stipendiatinnen hieriger Stadt.

Unterstützungsgesuche, welche eine genaue Darstellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse enthalten müssen, sind bis 5. Mai 1912 anbei einzureichen.

II. Aus der Raphael Girisch Stipendien- u. Stipendien-Stiftung die Summe von 1000 Mark, die dazu Verwendung finden soll, um unbedingten jungen Leuten von besonderer Auszubildenden die höhere Ausbildung an einem wissenschaftlichen, technischen oder künstlerischen Beruf zu ermöglichen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Hochbauarbeiten des Rohleinschusses im Gasmesswerk Rindels soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden. Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K. 7 Nr. 1/2, Zimmer 22, III., während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich bereitgestellt bezogen werden.

Strassenbau

Nr. 6584. Für das technische Bureau der Abteilung Strassenbau wird ein möglichen baldigen Eintritt für die Bearbeitung von Strassenbau- und Neubausprojekten, Aufstellung von Kostenschätzungen, Massenberechnungen und Abrechnungen etc. ein

Techniker

mit guter theoretischer Vorbildung und ausreichender Praxis, insbesondere auf dem Gebiet des öffentlichen Strassenbauwesens gesucht; er wünscht in Erfahrung zu bringen, unter welchen Umständen den Voraussetzungen der Gehalts etc. Ansprüche bis spätestens

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird am Freitag, 26. April 1912, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schulhaus Baldols hier vorgenommen werden.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird am Freitag, 26. April 1912, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schulhaus Baldols hier vorgenommen werden.

Geldverkehr

Präsidenten (akt. 100.- gegen gute Bitt. u. Selbstgeber. Off. nat. M. K. 100 Hauptbuchdruck 17814

Ein akt. Name mit eigenem Geschäft, nach ein Darlehen auszunehm. von 1000-1500 Mark gegen gute Bitt. u. Selbstgeber. Off. nat. M. K. 100 Hauptbuchdruck 17814

Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschulgebäude A 4. 1. Seminaren. Bäckeri A. 8. 6. Anmeldungen für das Sommersemester 1912 werden täglich vormittags von 9-11 Uhr und nachmittags von 3-7 Uhr im Sekretariat der Handels-Hochschule entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Hochbauarbeiten des Rohleinschusses im Gasmesswerk Rindels soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden. Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K. 7 Nr. 1/2, Zimmer 22, III., während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich bereitgestellt bezogen werden.

Strassenbau

Nr. 6584. Für das technische Bureau der Abteilung Strassenbau wird ein möglichen baldigen Eintritt für die Bearbeitung von Strassenbau- und Neubausprojekten, Aufstellung von Kostenschätzungen, Massenberechnungen und Abrechnungen etc. ein

Techniker

mit guter theoretischer Vorbildung und ausreichender Praxis, insbesondere auf dem Gebiet des öffentlichen Strassenbauwesens gesucht; er wünscht in Erfahrung zu bringen, unter welchen Umständen den Voraussetzungen der Gehalts etc. Ansprüche bis spätestens

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird am Freitag, 26. April 1912, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schulhaus Baldols hier vorgenommen werden.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird am Freitag, 26. April 1912, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schulhaus Baldols hier vorgenommen werden.

Geldverkehr

Präsidenten (akt. 100.- gegen gute Bitt. u. Selbstgeber. Off. nat. M. K. 100 Hauptbuchdruck 17814

Ein akt. Name mit eigenem Geschäft, nach ein Darlehen auszunehm. von 1000-1500 Mark gegen gute Bitt. u. Selbstgeber. Off. nat. M. K. 100 Hauptbuchdruck 17814

Vergebung v. Siedbaumaterialien.

Die nachstehenden Materialien für die Siedbauten auf der Gewerkschaft Mannheim sollen öffentlich vergeben werden:

- 1. ca. 2500000 Ziegelsteine
- 2. ca. 1500000 kg. Portlandement
- 3. ca. 2000 cbm Brauerwand
- ca. 4500 cbm Paggergut
- 4. ca. 300000 m Steinzeug-Isoliersteine
- ca. 1000 Seiteneinfahrsteine aus Steinzeug
- ca. 3400 lfd. m Steinzeugröhren in verschied. Durchm.
- ca. 700 Stück schiefwinkl. und rechtwinkl. Kantensteine aus Steinzeug in verschied. Durchm.
- ca. 15000 Verfluchteller von 0,15 und 0,20 m Durchm.
- 5. ca. 250,00 lfd. m gerade u. gekrümmte Hausstein-Isoliersteine
- ca. 50 Stück Rohrsteine
- ca. 10 Stück Hand-Isolierrohrsteine
- ca. 20 Stück Rohrflappensteine
- ca. 50 Stück Lieberlauf- und Ventilationssteine
- ca. 45 cbm Werksteine zu den Spezialbauten
- 6. ca. 10 Stück gußeiserne Handschläger
- ca. 20 Stück gußeiserne Rohrklappen
- ca. 100 Stück gußeiserne Rannlochdrähten
- ca. 120 Stück Deckplatten zu Schotterabdeckungen
- ca. 30 Stück Ventilations- u. Kaminlochdeckplatten
- ca. 15 Stück Deckplatten für Schiebersteine
- ca. 10 Stück Seiteneingangsdeckplatten
- ca. 25 Stück Siedblechen
- ca. 1800 Stück Siedblechen

Submission

Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K. 7 Nr. 1/2, Zimmer 22, III., während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich bereitgestellt bezogen werden.

Strassenbau

Nr. 6584. Für das technische Bureau der Abteilung Strassenbau wird ein möglichen baldigen Eintritt für die Bearbeitung von Strassenbau- und Neubausprojekten, Aufstellung von Kostenschätzungen, Massenberechnungen und Abrechnungen etc. ein

Techniker

mit guter theoretischer Vorbildung und ausreichender Praxis, insbesondere auf dem Gebiet des öffentlichen Strassenbauwesens gesucht; er wünscht in Erfahrung zu bringen, unter welchen Umständen den Voraussetzungen der Gehalts etc. Ansprüche bis spätestens

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird am Freitag, 26. April 1912, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schulhaus Baldols hier vorgenommen werden.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird am Freitag, 26. April 1912, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schulhaus Baldols hier vorgenommen werden.

Geldverkehr

Präsidenten (akt. 100.- gegen gute Bitt. u. Selbstgeber. Off. nat. M. K. 100 Hauptbuchdruck 17814

Ein akt. Name mit eigenem Geschäft, nach ein Darlehen auszunehm. von 1000-1500 Mark gegen gute Bitt. u. Selbstgeber. Off. nat. M. K. 100 Hauptbuchdruck 17814

Bekanntmachung.

Der bisher sein Vermögen oder sein Einkommen oder beides gar nicht oder zu niedrigerem Betrag, wird eingeleitet, beim diesjährigen Ab- und Zuschreiben eine dem Stande seines Vermögens oder Einkommens am 1. April 1912 entsprechende Steuererklärung beim Schatzungsamt einzureichen. Er kann seine Angaben auch mündlich beim Steuerkommissar machen.

Der dieser allgemeinen Aufforderung von sich aus nachkommt, wird wegen seiner früheren Unterlassungen nicht bestraft; auch braucht er die in früheren Jahren nicht oder zu wenig bezahlte Steuer nicht nachzahlen. Dagegen werden auf diejenigen, die von der jetzt gebotenen Gelegenheit keinen Gebrauch machen, im Falle der Entdeckung die Strafverfügungen der Steuerbehörde in ihrer vollen Schärfe angewendet werden.

Karlsruhe, 2. April 1912. Der Vorsitzende des Schatzungsamts.

Das Hausarbeitgesetz.

Das Hausarbeitgesetz vom 20. Dezember 1911 (Reichsgesetzbl. 1911 (Seite 177) Nr. 4) ist am 1. April d. J. in Kraft getreten; sein Wortlaut wird demnach von uns noch besonders bekanntgegeben.

Submission

Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K. 7 Nr. 1/2, Zimmer 22, III., während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich bereitgestellt bezogen werden.

Strassenbau

Nr. 6584. Für das technische Bureau der Abteilung Strassenbau wird ein möglichen baldigen Eintritt für die Bearbeitung von Strassenbau- und Neubausprojekten, Aufstellung von Kostenschätzungen, Massenberechnungen und Abrechnungen etc. ein

Techniker

mit guter theoretischer Vorbildung und ausreichender Praxis, insbesondere auf dem Gebiet des öffentlichen Strassenbauwesens gesucht; er wünscht in Erfahrung zu bringen, unter welchen Umständen den Voraussetzungen der Gehalts etc. Ansprüche bis spätestens

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird am Freitag, 26. April 1912, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schulhaus Baldols hier vorgenommen werden.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird am Freitag, 26. April 1912, vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schulhaus Baldols hier vorgenommen werden.

Geldverkehr

Präsidenten (akt. 100.- gegen gute Bitt. u. Selbstgeber. Off. nat. M. K. 100 Hauptbuchdruck 17814

Ein akt. Name mit eigenem Geschäft, nach ein Darlehen auszunehm. von 1000-1500 Mark gegen gute Bitt. u. Selbstgeber. Off. nat. M. K. 100 Hauptbuchdruck 17814

Königl. Sächs. Staatspreis, Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Jdeal

Sichtbar Schreibgerät

Präzisionsprodukte

Ideal Drucker-Schreibgerät für den Geschäftsbereich

Erhältlich in kleineren Größen, auch für den Privatgebrauch und als Geschenk

Serdel & Naumann Dresden

Erika

Vertrieb: Valentin Fahbusch, Rathaus.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

45. Sitzung, Mittwoch, den 24. April

Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Richter, v. Helldorf, v. Tschirch, Kühn.

Präsident Dr. Karmel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die Wehrevorlagen.

(Dritter Tag.)

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.):

Die ausgeschiedenen Parteien wetteifern an Bewilligungsbereitschaft. Der Reichstag hat die Forderungen sogar noch zu gering. Das ist ja begreiflich, da diese Herren die neuen Voten ja nicht tragen. Wir allein stehen in scharfer Opposition. Wir sind hier die Minderheit, aber das Verständnis ist nicht immer bei der Mehrheit zu finden. (Hört! Hört! und Heiterkeit.) Die Rechte tritt sich besonders ins Zeug, weil die Armees ja schließlich zu einer Versorgungsanstalt für die Söhne der Besiegten geworden.

Der Vorwurf der Vaterlandslosigkeit, der an sich eine besonders schwere Beleidigung ist, läßt uns ganz kalt, wenn er aus dem Munde der Konservativen kommt. Die Konservativen sollten bei sich selbst Einkehr halten, sie sind die letzten, die von Vaterlandslosigkeit sprechen dürfen, denn ihnen ist die „Vaterlandsliebe“ nur ein Geschäft. Den National-Liberalen ist es wohl ganz angenehm, einmal geschlossen für eine Vorlage einzutreten zu können, ja, sie erleben den Triumph, daß ihr Wunsch noch besonders großer Verehrung erweist wurde. So sind sie gleichsam die Vater dieser Wehrevorlagen. Das Zentrum hat früher eine ganz andere Stellung zu den Wehrevorlagen eingenommen wie jetzt. Früher hörte man von ihnen Heuschrecken gegen eine Wehrevorlage, die mit unserem Standpunkt bedenkliche Ähnlichkeit hatten. Auch die Volkspartei hat sich wesentlich geändert. Hinsichtlich der Gehaltssteuer haben sich die Freisinnigen zum Vesseren bekehrt. Aber in Bezug auf Wehrevorlagen beten sie heute das an, was früher verdammt haben. Unter dem lebhaften Wortführerwerk des Dr. Müller war deutlich die Bereitwilligkeit herausgehört, auf den Boden der Wehrevorlagen zu treten.

Die Politik im Interesse des Kapitalismus führt in allen Ländern zu Kriegen und Kriegsvorbereitungen. Unsere Partei, wie noch neulich in Frankreich, hat sich auf eine Verständigung zwischen den Völkern hin gegen jene böswärtigen und unheimlichen Tendenzen. Anstatt die Leute vom Flotten- und Wehrevorlagen durch eine kräftige Gehaltssteuer zu beruhigen, lassen sich die Regierungen von der Furcht des Chauvinismus tragen. Die Kosten für das Militär betragen jetzt schon über anderthalb Milliarden oder 24 Mill. auf den Kopf der Bevölkerung. Das ist eine schwere Belastung. Der jetzige bewaffnete Friede ist kein Friede, sein Nullzustand.

Alle Verständigungsbündnisse, wie die Goldanes, müssen so ohne Ergebnis bleiben. Die Reichsregierung sollte endlich einmal wirklich Ernst damit machen. Die europäischen großen Kulturstaaten England, Frankreich und Deutschland müssen an einer Verständigung kommen. Mit einer besonderen Kommission zur Beratung der Verantwörtlichen sind wir einverstanden. Die komplizierte Frage kann nur dort gelöst werden, und auch neue Steuerentwürfe können nur dort beraten werden. Die Vorschläge des neuen Schatzsekretärs Mühlhahn sind keine Entlastung, sondern eine Erhöhung. (Sehr richtig! bei den Soz.) Das Geld des Volkes soll weiter ausbeutet werden. Wie wäre es mit einer Fideikommisssteuer? Wie wäre es, wenn die Rüstungskosten auf ihre vielen Steuerpflichtigen verlegt würden? Da wären die Wehrevorlagen halb gedeckt. Es ist eine Schande und Schande, daß die besitzenden Klassen immer noch nichts beitragen wollen, daß sie sich auch gegen die Erbansfallssteuer wieder sträuben. Deuam liegen ja erhebliche Summen — drei bis vierhundert Millionen — von diesem mühseligen erworbenen Reichthum einbringen. Sie rivalisieren gern mit England hinsichtlich der Schiffbaukosten, tun Sie es doch auch im Steuerzoll. England bringt 300 Millionen durch die Erbansfallssteuer auf.

Wir haben keine Neigung, Steuern für Vorlagen zu bewilligen, deren Inhalt wir für gefährlich halten. Wer die Vorlagen haben will, der soll auch für die Deckung sorgen. Herr Bismarck hat nun in verfassungskonformer Form Anträge auf Einführung der Gehaltssteuer angekündigt! Uns soll das sehr recht sein. Wir werden mit Spannung sehen, wie sich die verschiedenen bürgerlichen Parteien dazu stellen werden. Wir werden daraus unsere Konsequenzen zu ziehen wissen. Das mindeste, was wir in der Wehrevorlage fordern, ist die Befreiung der Dienstzeit bei der Kavallerie usw. auf zwei Jahre. Wir wollen ein Volksherr sein, in dem der Kostengeld vorherrscht. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Erzberger (Zentr.):

Die Vorlagen sind von weitpolitischer Bedeutung. Sie wollen dem deutschen Volke und ganz Europa den Frieden erhalten. Sie sind eine Leber für das Ausland. Zwei Drittel der Ausgaben fließen dem Heere zu, ein Drittel der Marine. Das ist das richtige Verhältnis; das soll nicht eine Zurücksetzung der Flotte sein, sie geben Hand in Hand, aber die Entscheidung liegt beim Landheer. Da wundert es mich, daß Dr. Müller-Reinigen gestern sagte, was sich denn seit dem vorigen Jahre geändert habe? Die militärpolitische Situation hat sich für uns außerordentlich erschwert. Selbst der „Vorwärts“ gibt für Frankreich den chauvinistisch-militarischen Launen seit der Marokkogelegenheit zu, und wenn er wie hier die sozialdemokratische Redner Willstrand abschnürt, so beweist das nur, daß, wenn einer einmal vernünftig wird, er in der sozialdemokratischen Partei keinen Platz mehr hat, sondern nationalliberal werden muß. (Sehr gut!) Und an der russischen Grenze hat sich die Lage Deutschlands auch gewiß nicht verbessert. Bei diesen harten Tatsachen, gegen die die Friedensarten Gradnauer nicht aufkommen können, muß man fragen, ob die bisherige Haltung ausreicht oder nicht. Damit ist prinzipiell die Stellungnahme zu den beiden Vorlagen gegeben, soweit das Heer in Betracht kommt. Und was die Flotte anlangt, so ist die härteste Indienststellung ein Wunsch des Reichstags.

Nun haben die Herren Daus und Gradnauer es so dargestellt, als ob Deutschland es sei, das die anderen Völker in das Rüstungsfieber hineingeworfen habe. Dem muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Es ist nicht so, daß Deutschland der Störenfried ist. Wo ist die Rüstung auf den Kopf der Bevölkerung, was die Ausbeutung betrifft, am höchsten

— etwa in Deutschland? Bei uns beträgt sie, selbst wenn man Unteroffiziere und Marine mitechnet, noch nicht einmal ein Prozent der Bevölkerung und Frankreich hat, ohne Unteroffiziere und ohne Marine, 1,35 Prozent seiner Bevölkerung im heubenden Heer. (Hört! Hört!) Nach die Prämie, die Frankreich für die Aufrechterhaltung des Friedens zahlt, ist wesentlich kleiner als in Frankreich, sowohl absolut als relativ, und die Steigerung während der letzten Jahre ist kleiner als in anderen Staaten. Wir sind der Ansicht, daß Deutschlands Nachstellung unter allen Umständen aufrecht erhalten werden muß, sollte es, was es wolle. (Hört! Hört! bei den Soz. — Lebhafter Beifall rechts und Zentrum.) Je stärker Deutschland ist, desto besser ist der Frieden in ganz Europa gesichert. Deshalb erscheint es mir fraglich, ob wir bei den Vorkäufen Englands noch länger verweilen sollen.

Wenn England in ein Offensiv- und Defensivbündnis mit Deutschland eintreten würde, dann hätte es sicher keine Bedenken gegen unsere starken Miltungen. (Sehr richtig! rechts und im Zentr.) Das allein scheint mir auch die einzig mögliche Lösung des ganzen Problems zu sein. Bei uns spricht man immer von Abrüstung, wenn fällt denn das in Frankreich ein? Der frühere Sozialist Willstrand hat in Frankreich einen Uniformkoller hervorgerufen, den man überhaupt nicht für möglich gehalten hätte. Sagen wir es offen heraus; es fehlt den anderen Miltungen an dem christlichen Willen, überhaupt abzurufen. (Sehr richtig! rechts.) Man denkt, das gutmütige Deutschland werde schon auf diese Idee einfallen. Die Sozialdemokraten sprechen immer von der Abrüstung. Warum denken sie denn nicht an eine Abrüstung der deutschen Gewerkschaften gegenüber den Arbeitgebern? Da sagen sie, je größer das stehende Heer in den Gewerkschaften ist, umso besser wird es den Arbeitern gehen, weil dann die Mittel vorhanden sind, die die ihnen feindselig gesinnten Klassen zwingen, entgegenzukommen zu gehen. Sie halten es also in der inneren Politik für absolut notwendig, keine Kosten zu scheuen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Warum muten Sie dann in der äußeren Politik Deutschland an, abzurufen? (Lebhafter Zustimmung rechts und im Zentr.) Da muß man wirklich an das Wort Friedrich des Großen erinnern: Unterhandlungen ohne Waffen, das sind Voten ohne Instrumente.

Herr Gradnauer hat alle Parteien angefragt, an welcher Partei ein gutes Haar gelassen. Er meint, wir hätten unsere Stellung gegen früher geändert. Gewiß, damals hat das Zentrum Opposition gegen militärische Reformforderungen gemacht. Auflösung, Reorganisation, Rechte gegen das Zentrum, und die hat dann gegen das Zentrum die Sache gemacht. Das war noch zuletzt 1906. Als dann der neue Wahl 1909 stattfand, mußte das Zentrum einbringen, um die Sache aus dem Dreck zu ziehen. (Heiterkeit.) Wir prüfen in der Kommission, und überzeugt es uns, dann können wir dafür. Da sagen Sie: ja, wir nehmen alles an; Sie aber lehnen alles ab, was Material beigebracht werden, wieviel nur will! Auf allen Gebieten! In der Kritik sind Sie äußerst hart, erschlossen sogar, wo sind aber irgendwelche praktische Vorschläge? Sie geraten Schritt auf Schritt in Widerspruch mit Ihren eigenen Worten (Parol von der Soz.) — ach, Sie meinen, bei der Kasse ist der Verstand? Keulich sagte ja, Bedel, die meisten Leute seien die dummen Leute — da sagte Keulich: Darum haben Sie ja viele Wähler! (Große Heiterkeit.) Jetzt heißt es bei Ihnen: Rußland ist keine Gefahr, Liebesgut sein, sprach anders, der sagte die wahre Lage: Rußland wird sich eine Gefahr des Weltfriedens sein! Dann Bedel in der Budgetkommission bei der Wehrevorlage 1899; das verdient gerade jetzt der Vergessenheit anzuheben zu werden. Die Gefahr, daß Rußland seine Herrschaft über ganz Europa ausdehnt, liegt näher als je. Je mehr es dazu kommt, sich allmählich eine Art parlamentarische Regierung einzurichten, desto mehr wird es in der Lage sein, sich zu kräftigen, seine Hilfstruppen zu erschließen und uns anzugreifen. Der europäische Krieg bleibt nicht aus, und Deutschland wird seine nächsten Mann ins Feld stellen müssen. (Hört, hört!) Gewiß, die Welt ist rund und dreht sich; jetzt einmal ist Rußland äußerst friedliebend — erster Widerspruch, und dann der zweite: Sie klagen über die hohen Kosten. Ganz gewiß, es gibt keine einzige Partei, die diese Kosten der Nation wegen aufreißt, damit wir möglichst viel buntes Tuch in Deutschland herumlaufen haben. Kommt aber das Militär billiger zu stehen? In den letzten 10 Jahren haben sich die Kosten der Schweizer Miltung um 52 Prozent vermehrt, die des stehenden Heeres in Deutschland um 20 Prozent. (Hört, hört!)

Ein Miltungsheer in Deutschland kommt uns um seinen Pfennig billiger zu stehen, als unser heutiges Heer. Sichern Sie erst Deutschland die internationale Neutralität, ehe Sie mit solchen Vorschlägen kommen. Aber Sie wissen, Sie sind allein; Sie erklären ja schon, auch beim Freisinn ist Wohl und Hopfen verloren auf diesem Gebiete! Der „Vorwärts“ schreibt ja, der Freisinn klage in stillen Schmerzen nur noch darüber, daß der Sohn des schmerzreichen Sommerkriegeris Jüder Sohn noch nicht Leutnant bei den Garde-Gütern werden kann. (Große Heiterkeit.) Sehr interessant übrigens, diese Karl antimilitarische Rede im „Vorwärts“ (Hört! Hört! rechts), die in solchem Kontrast steht mit den Reden, die Sie hier halten — und mit den Rednern, die Sie ausgerechnet hier stellen. (Stürmische Heiterkeit.)

Sie fordern Abschaffung des einjährigen Dienstes; da wird es eine schöne Rechnung geben im Mobilisationsfälle; und dann die Uebernahme der Beförderung auf das Heer, mindestens 15 Millionen mehr — das ist die erste Wehrevorlage, die uns die Sozialdemokraten bewilligen werden. (Heiterkeit.) Gewiß, manche Paraden, Wachposten, Exercitien können weggelassen; aber daß es möglich ist, in kürzerer Zeit, als in zwei Jahren die Durchbildung durchzuführen, darüber kann man nicht ernsthaft sprechen; vor allem ist es nicht durchführbar, daß wir einen Soldaten in die Reserve entlassen, der nicht zwei Monate unbedingt mitgemacht hat. Ich werde mir in der Budgetkommission eine Zusammenstellung erbitten, was uns die Durchführung der einjährigen Dienstzeit in allen ihren Konsequenzen gekostet hat; und je mehr wir verkürzen, umso größer wird die Gesamtkosten für das deutsche Volk.

Aber ebenso wie gegen die Sozialdemokratie, die Sturm läuft gegen alles, aber vollkommen unfähig ist, wirklich politisch zu schaffen, muß man protestieren gegen die in letzter Zeit immer härter auftretenden Reichert: von gewissen nationalen Vereinen, Interessenten und Offizieren a. D.

Seit 15 Jahren wird der Reichstag überfüllt mit Proklamationen: Das Anzuerkennende in der Wehrevorlage, Das Anzuerkennende in der Flottenvorlage, — man kommt denn ein Finanzvereine und bringt uns eine Proklamation: Das Anzuerkennende in der Deckung! (Sehr gut!) Ich möchte doch

auch einmal einen Verein zur Sanierung der deutschen Finanzen haben, der den Mut hat, dem deutschen Volke zu sagen: Unlieb-same Steuern müssen geküsst werden! Herr Karmel hat ja 1909 den Versuch gemacht, er ist aber wohl eingeklappt. (Heiterkeit.) Solange ein solcher Finanzverein nicht den sogenannten nationalen Vereinen sich ebenbürtig an die Seite stellt, solange kann der Reichstag auf das Urteil dieser nationalen Vereine nicht allzu großen Wert legen. Das ist ein Kunststück, alle möglichen Klagen ausfindig zu machen und einen suchbar langen Streich anzuknüpfen, mit dem man gegen alle Vorlagen und verantwortlichen Stellen antritt, unter großem Geschrei: Es ist viel zu wenig, was dem deutschen Volke abberlangt wird! Der Staatssekretär des Reichsmarineamts sollte einmal allen Vertretern von bestimmten Firmen die Tür weisen. Der Reichstag würde damit zufrieden sein; das würde heilsam wirken.

Ich stelle aber ausdrücklich fest: Es ist nicht Aufgabe des Parlaments, auf diesem Gebiet mehr zu fordern, als die verantwortlichen Stellen verlangen. Damit proklamiere ich nicht die Theorie des beschränkten Untertanenvertrandes, sondern die Tatsache, daß es Pflicht der Regierung ist, auf diesem Gebiet die Verantwortung wirklich zu übernehmen. Nach unseren konstitutionellen Verhältnissen kann es nie Aufgabe des Reichstages sein, über diese Vorlagen hinauszugehen; er hat nur zu prüfen, ob die Forderungen nötig und vereinbar mit den Finanzen sind. In anderen Ländern mag das anders sein. Hier glaubt man, mit Hilfe dieser Vorlagen eine unbewegliche Regierung zu führen oder durch Aufrechterhaltung des nationalen Furdors eine gemessene Regierung an ihre Stelle zu setzen. Auch die nationalen Vereine können keine Klammern vorzeichnen. Ich freue mich, daß der Staatssekretär die Reichert: von bestimmten Firmen die Tür weisen. Der Reichstag würde damit zufrieden sein; das würde heilsam wirken.

Wir müssen uns darauf verlassen, was die verantwortlichen Staatsmänner von uns verlangen. Durch nichts wird die deutsche Wehrkraft so geschädigt, als wenn diese Offiziere unsere Miltungen als minderwertig bezeichnen. (Sehr wahr!) Diese Dinge müssen auf die Minderheiten, von denen der Reichstagler Spruch, anspornend und direkt zum Kriege aufreizend wirken. Die Vorlage ist das höchste Maß dessen, was überhaupt verlangt werden kann, und wir haben zu prüfen, wie weit sie begründet ist. Ganz gewiß sollen wir Vertrauen zur Militärverwaltung haben, aber würde Graf Posa-domsky zu einem Dritten so großes Vertrauen haben, daß er ihm unbeschränkte Verfügungsrechte über sein eigenes Portemonnaie erteilt? Er würde ihn wohl prüfen, und so wollen wir es auch dem Kriegsminister gegenüber halten. (Sehr richtig! und Heiterkeit.) Wir haben die Dringlichkeit zu prüfen und ob die Gelder einsparmäßig verwendet werden. So kann ich mich im allgemeinen zu der Vorlage freundlich stellen, wir werden aber auch bei einzelnen Vorschlägen unsere Bedenken äußern. Das heißt nicht, Kollege Gradnauer, alles mit Hurra zu begrüßen.

Gratuliere ich, daß für unser Flugwesen jetzt mehr getan wird. Bei Lieferungen müssen in erster Linie deutsche Firmen betraut werden. Unberühnlich ist, daß die Sozialdemokratie gegen die Nationalen für das Flugwesen protestiert. Unsere Leutnants sollen nicht Mummelgreise werden, aber auf-fällig ist es doch, wie rasch das Ausbildungspersonal im deutschen Heere wechsell. Reiter sorgt der Kriegsminister sehr viel für seine höheren Offiziere, aber sehr wenig für die unteren Chargen, z. B. die Unteroffiziere. Einen Teil der ausgebildeten Unter-offiziere — es sind jährlich 9000 bis 10000 Mann — sollte man auf Domänen ansiedeln.

Eine Luyskulle haben wir nicht. Wer das behauptet, der steht auf dem Standpunkt des Brandstifters, der die Feuer- wehr auch für einen Luxus hält. Die Flottenvorlage ist unent- behrlich (Recht bei den Soz.) Wollen Sie da auch eine Miltung? (Heiterkeit.) Unser Flottenheer hat sich bewährt. Es ist ja auch von Frankreich wirklich abgeschrieben worden. Nun das Marine- bühobureau. Ich habe nicht den Eindruck, als ob dort lauter unbedingte Knäueln seien. Aber mit unläuteren Mitteln ist sicherlich nicht gearbeitet worden. Wir wünschen ein einheitsliches Flottenbureau, das direkt unter dem Reichskanzler steht.

Ich habe erhebliche Bedenken gegen die Beratung der Verantwörtlichen in einer besonderen Kommission. (Hört! Hört!) Man darf diese Fragen nicht auseinanderreißen. Nicht kommt nie etwas zustande. Eine große Mehrheit des Reichstags würde sich dagegen verweigern, daß die Wehrevorlagen etwa ohne Deckung verabschiedet werden. (Hört! Hört!) Wenigstens erklärt sich meine Reaktion schon jetzt dagegen. (Hört! Hört!) Wenn die Vorlagen vor Sitzung nicht zustande kommen, so sind die Parteien schuld daran, die eine Sonderkommission fordern.

Früher war es nicht Sitte, daß Beamte a. D. noch an den schwedenden Fragen ihres Berufs Stellung nahmen. Jetzt scheint das Mode zu werden, das ist kein Fortschritt. Jeder Hauptmann a. D., jeder Regimentssekretär a. D. will es besser wissen, als seine früheren Vorgesetzten. Das heißt ja so aus, als ob die Tagelöhner immer a. D. sind. Herr Bismarck wollte eine Heber-reform machen. Wir haben nicht unsere Grundsätze verleugnet, sondern Herr Bismarck die seinigen. Jetzt findet er sogar das Lob des „Vorwärts“. Das hat Herr Bismarck für seine erste schriftliche Arbeit nicht verdient. (Heiterkeit.)

Sie wollen einen Sicherheitskoeffizienten im Etat, aber wir wollen dem Staat auch keine neuen Steuern unruhig auferlegen. Als unmittelbarer vor den Wahlen Bismarck wieder ausliebe und von 100 Millionen Ueberflüssig sprach, da sagte Dr. Bismarck: Daran werden wir Sie, Herr Schatzsekretär, erinnern, wenn Sie einmal neue Steuern verlangen, und das wird dann Ihre Kreise hören! Das war damals bei 100 Millionen in Aussicht — und jetzt bei 200 Millionen sicherer Ueberflüssig, wo bleibt da die Partei des Herrn Bismarck? Der hat doch Talent zur parlamentarischen Prophetie. Herr Bismarck ist keine Postleutenpost, Herr Mühlhahn war wohl Jahre in der Einkommenabteilung des Schatzamts, was viel länger als Bismarck in diesem Amt, also wenn es Autorität gibt, dann hat er sie. Auch der Reichstag hat jahrelang die Einkommen an den Jollen betraut, was kann man da jetzt das Verändern der Regierung ungerichtet nennen? 50 Prozent vom dem Plus bei den neuen Steuern entfallen auf die Vermögenssteuer usw., also auf die besitzenden Klassen. (Hört! Hört! rechts.) Wir halten das Verfahren des Bundesrats für richtig, aber der Etat wird deshalb nicht klücker: es sind noch viele Rezerven da.

Bei der Liebesgabe muß man sich wundern über die Haltung der Liberalen. (Sehr wohl recht.) All die Jahre war es für sie ein Gesicht aus der Reichstafel an die Großhändler; auch Hofmann hat das auf dem nationalliberalen Parteitag gesagt — und warum jetzt auf einmal ganz anders? Jetzt ist sogar Hofmann zweifelhaft, ob es „großhändlerischer Eigennutz“ oder Konsumsteuer ist. (Hört! Hört! und lebhafter Beifall rechts.)

Zuruf von links: Durchschnittpunkt! Damit kommen Sie nicht durch. Genau so wie Hofmann Müller-Neimingen und Gotthein. Aber von den Sozialdemokraten wundert es mich am meisten. (Zuruf! Erbschaftsteuer!) Die Erbschaftsteuer hat die Fraktion 1909 mit 18 gegen 16 Stimmen abgelehnt. (Abg. Dr. Frank ruft: Nicht wohl! Ein anderer ruft: Agitation! Ein unbekannter Abgeordneter ruft mir zur: Vogel! Ich lasse es mir nicht gefallen; schämt der Präsident mich nicht, dann wehre ich mich.) (Unter großer Unruhe meldet sich der sozialdemokratische Esslinger Peiroles.) Ihre Freund Emmel hat damals erklärt: Im Programm steht nichts von Erbschaftsteuer; diesem System keinen Großfuss da wurde beschlossen, die Steuerpolitik der Sozialdemokraten auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen; und als der 1910 kam, da ertränkte der Parteivorstand, es sei Vorfrage getroffen, daß nach zureichender Vorbereitung die Frage auf einem zukünftigen Parteitag gestellt werden werde. (Hört! Hört! und Heiterkeit.)

Ich bin heute noch der Ueberzeugung, daß wenn heute die Erbschaftsteuer kommt, die Sozialdemokraten sie nicht bewilligen werden, um die Behauptungen zu widerlegen. Dr. Müller hat unrecht. Nicht aus taktischen, sondern aus prinzipiellen Gründen war die übergroße Mehrheit des Zentrums gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer. Die Frage ist sehr freilich. Auch einzelne Persönlichkeiten der linken Parteien haben sich mit aller Schärfe gegen die Erbschaftsteuer ausgesprochen, so 1908 Dr. Wiemer und noch 1908 Dr. Müller-Neimingen. Das kann nicht aus der Welt geschafft werden durch die geradezu verblüffende Mitteilung des Dr. Müller, er sei geschwiegen worden. (Heiterkeit.) Jetzt fordert man die Erbschaftsteuer aus politischen Erwägungen. (Sehr richtig! rechts.) Ein Antrag zu neuen Steuern liegt angesichts der großen Ueberschüsse nicht vor.

Allen Schichten des Volkes werden jetzt große Lasten auferlegt, besonders der Landwirtschaft. Da muß der Kriegsmilitär auch die Wünsche der Bauernschaft berücksichtigen. Die Referendungen dürfen daher nicht zur Saat- und Erntezeit stattfinden. Die Landwirtschaft muß auch bei der Lieferung der Naturalien mehr berücksichtigt werden. Wir bitten um eine Denkschrift über die Verteilung dieser Lieferungen. Auch der Handwerkerstand verdient Rücksicht und mehr Aufträge. Besonders ist die Befähigung der Arbeiterklasse. Unrecht ist es, daß ein Mann, der sich nach den Gesetzen des Staates und Gottes richtet, nicht würdig sein soll, dem Offizier-

korps anzugehören. (Beif. Zustimmung im Zentr.) Leider scheint die Zahl der Soldatenmishandlungen wieder zu wachsen. (Hört! Hört!) Der Vorgesetzte muß da haßbar gemacht werden. Die Kabinetsorder im Falle Sombeth muß von einem christlichen Volke als eine Schmach empfunden werden. (Beif. Zustimmung i. Zentr.) Der Reichskanzler und der Kriegsminister sollten sich das Wort Friedrich v. Schlegels zum Grundgesetz nehmen: Die Zukunft eines Volkes ist nur gedungen auf dem Fundament eines christlichen Staates und des christlichen Lebens. (Beif. Beifall i. Zentr. und rechts.)

Preussischer Kriegsminister v. Steeringen:

Nur zwei Worte! Herr Erberger hat die kaiserliche Kabinetsorder im Falle Sombeth für eine Schmach erklärt, die damit dem christlichen Volke angetan wird. (Beif. Sehr richtig! i. Zentr.) In dieser Kabinetsorder wird aber ausdrücklich gesagt, daß eine ehrenrührige Unterjochung nicht am Platze wäre, sobald jemand aus religiösen Gründen ein Duell ablehnt. Also gegen die religiösen Gefühle hat man nichts. Aber ein solcher Mann gehört nicht in die Gesellschaftsliste des Offizierskorps. (Stürmische Entrüstungsstürme im Zentrum und links; lang anhaltende Bewegung und Unruhe.)

Abg. Dr. Paasche (Nall.):

Mit seinen letzten Worten hat der Kriegsminister gezeigt, wie wenig Verständnis er für die Gefühle des Volkes hat. (Stürmischer Beifall im Zentrum und links.)

Als Dr. Paasche das Wort nimmt, ist es schon 8 1/2 Uhr Uhr. Dr. Stadnauer hat zwei, Erberger drei Stunden gesprochen. Die große Unruhe, die auf die Worte des Kriegsministers eingewirkt hatte, dauert fort und macht es dem Redner kaum möglich, mit seiner Stimme durchzubringen. Seine Bitte, ihm die unangenehme Pflicht, noch in dieser späten Stunde zu reden, nicht zu überlassen zu machen, findet kein Gehör. Er fährt ungefähr aus: Gewiß, wir haben jetzt 200 Millionen Ueberschüsse berechnet; im Etat waren aber 217 Millionen Anleihen vorgesehen, und Herr Bernuth hat in seiner Broschüre durchaus recht, daß, wenn man die Schuldenentlastung durchzuführen will, nichts übrig bleibt. Wir haben die Zustimmung gegeben, daß Einnahmen über den Etat zur Abzahlung der Schulden verwendet werden sollen; aber heute bedeutet es nicht ein festhalten an diesem bewährten Grundsatz, wenn wir diese Summe jetzt diesem Zweck nicht zuführen, zu dem sie bestimmt war, sondern die einmal vorgesehene Anleihe machen. Herr Bernuth hat durchaus recht, daß es nicht die Pflicht ist, eine einmal in Aussicht genommene Anleihe unter feinen Umständen zu machen, sondern sie so zu vermeiden, daß keine neuen Schulden gemacht werden. (Sehr richtig! links.)

Ich erkenne das Verdienst des neuen Schatzsekretärs um die Entwicklung unserer Finanzverwaltung voll an, aber den bewährten Grundsatz hat er preisgegeben. Und mir scheinen die Zahlen, die gemacht sind, reichlich optimistisch. Der Redner spricht sodann über die Liebesgabe. Hofmanns Erklärungen haben nicht etwa die Bedeutung, daß wir die Veränderung des Spiritusgesetzes ablehnen, im Gegenteil, wir halten an unserer Auffassung fest, die wir auch damals, die wir auch vor den Wahlen hatten. Die Verhältnisse im Brennergewerbe haben sich geändert, so daß wir die Abschaffung der Liebesgabe verlangen können. Aber es wird nicht ohne weitere Befassung des Konjunkturabg. Der Redner bezieht sich auf die bekannten Erklärungen des Direktors der Spirituszentrale, des konjunkturalen Abgeordneten Kreis.

Die Abschaffung des Spiritus bedingt auch die Verteuerung des technischen Spiritus. Wir können die Vorschläge der Regierung nicht ohne Sang und Klang annehmen. Wir müssen auch die nötige Rücksicht auf das Gewerbe nehmen. Eine Sonderkommission, in der besonders sachverständige Herren sitzen, würde die Arbeit nur fördern. Opfer müssen gebracht werden, aber sie müssen auch von den Schultern getragen werden, die dazu fähig sind.

Nun die vielgeschmähte Erbschaftsteuer. Sie tun so, als ob wir Tag und Nacht deswegen nicht schlafen können. Die Finanzlage ist doch nicht so rosig, vielleicht reichen die Ueberschüsse auch nicht aus. Als Ersatz müßte dann eine reine Beksteuer kommen, wie es die Erbschaftsteuer ist. Im Interesse der Befundung unserer Finanzen wäre es uns lieber gewesen, wenn die Regierung die Erbschaftsteuer vorgeschlagen hätte, die 60 bis 70 Millionen bringen würde. Wir haben keine Veranlassung, sie jetzt in Vorschlag zu bringen. (Hört! Hört!) Wir wollen ernsthaft und gewissenhaft an dem arbeiten, was die Regierung uns vorgelegt hat. Wir hoffen, daß wir zu dem Ergebnis kommen, daß das Schlagwort von der Liebesgabe verschwinde, und daß auch den Brennerreien der nötige Schutz gemacht wird. Ob das mit den Vorschlägen der Regierung erreicht werden kann, ist eine andere Frage.

Man nennt uns die Väter dieser Vorlagen. Man sollte uns dankbar sein, daß wir rechtzeitig auf die Gefahren aufmerksam gemacht haben. Wir haben auch das Recht, eventuell mehr zu fordern, als die Regierung vorschlägt. Ich bin nicht mit allen Kapitalitionen einverstanden, die der Aktienverein früher betrieben hat. Aber er hat zweifellos große Verdienste, ebenso wie jetzt der Wehrverein. Wir müssen die Politik treiben. Durch möglichst einmütige Bewilligung der Mittel für unsere Rüstung müssen wir dem Auslande beweisen, daß das deutsche Volk gewillt ist, seine Macht zu wahren. (Beif. Beifall.)

Weiterberatung Donnerstag 1 Uhr. Ferner Interpellation Hofmann (Nall.) über den bayerischen Jesuitenverbot. Schluß gegen 7 Uhr

Zwangsversteigerung.
Freitag, 26. April 1912, vormittags 11 1/2 Uhr werde ich in B 7, 14 hier gegen bare Zahlung im öffentlichen Wege: vier Hektar Tabak öffentlich versteigern. 5548
Nachm. 2 Uhr im Pfandlokal Q 5, 2:
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 26. April 1912.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Güte 70288
werden schön u. billig garantiert. Anlieferung 24, 111.

Ankauf

Schreibmaschine
mit Tisch, gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. Schriftprob. unt. Nr. 70876 a. d. Exped.

Verkauf

Wachstommode mit Spiegel, Sopha mit Umbau, pol. u. lack. Schrank, Schließkiste, Tisch, Kuchentisch und elegant. Küchenstuhl, bill. zu verk. Hausd. 8, 5, 4a, Hof. 17649
Ein Herz billig zu verkaufen. H 5, 18. 17682

Gelbes Leinenkostüm
zu verkaufen. 70888
D 5, 4, 4. Stod.

Vermischtes
Mittelkräftige Pferde
norddeutsch. Schläges, sind für Tage, Wochen od. für länger Dillig zu verm. 23347

„Lumina“ Petroleum-Vertriebs-Gesellschaft
m. b. H., Mannheim, Bollstr. 34.

Ziehung garantiert 4. u. 6. Mai 1912.
Grosse Altenburger
Frauen-Geld-Lotterie
3333 Geldgewinne Mark
45000
Hauptgewinne Mark
20000
5000, 1000
etc. etc.
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mark, Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6.
In Mannheim bei: Hauptagenturen Adriaan & August Schmitt, R. 4, 10 und F. L. Moritz Herzberger, E. 3, 17, in Heidelberg: J. F. Lang Sohn, in Sandhofen: Joh. Schmitt, Buchhandlung. 5832

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen innigsten Dank.
Mannheim, den 25. April 1912.
17684
M. Jber u. Kinder.

Todes-Anzeige.
Die Beerdigung des Herrn
Josef Graf
findet Freitag, 26. April, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. 17654
Mannheim, C 4, 9a, 25. April 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Frachtbriefe
aller Art reich vorrätig in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Läden
P 6, 20, Ladenlokal
gegen 200 qm, allererste Lage, Eckhaus, zu jedem arbeitsfähigen Geschäftswerk geeignet, hier prompt oder später, ganz oder geteilt zu vermieten.
Anfragen an **Dr. Marum, G. m. b. H., Huttenstrasse 21.** 26594

Stellen finden
Herren u. Damen
redigierend, für Reise-
tätigkeit geeignet (Reise-
von Privatpublikum) gel.
Bauernde Beschäftigung
bei sofortigem guten Ver-
dienst. Meldungen 9-10
und 5-6 Uhr Hotel Wein-
berg, D 5, 4, Zimmer 3.
17686

Wkquisiteur
Lüftler
Johr gesucht. Hohe
Provision. Zu melden
zwischen 12 und 2 Uhr
Sonntagsstr. 7, bei
Gmit Weetel. 70279

Werkzeugstahl.
Intelligenter Korrespondent
mit Branchenkenntnis, der selbständig und fleißig zu arbeiten versteht, auf 1. Juli ev. früher gesucht.
Offerten unter Nr. 17618 an die Exp. 26. Bl.

Stellen suchen
Druckgewerbl. Zeiger
sucht Anfangs- oder Volontärstelle gleich welcher Branche, am liebsten in Beleuchtungs-
körpern. Offerten an 23418
Frau Schlatteker Wwe., Darmstadt, Hofmannstr. 5

Mistgesuche
Einsame Frau sucht in
gut. Hause 2 Zim. u. Küche
u. Was. (schöne Wohn-
nicht ausgeschlossen), auf
15. Mai od. Juni a. mit.
Off. u. Nr. 17640 a. d. Exp.

Schlafstellen
Sucht möbl. Zimmer mit
anzer Pension in bestem
Gasse per 1. Mai 1. J.
Off. u. Nr. 70879 a. d. Exp.

einige kleinere Läden
Gesucht von einer Gem.
Wohngeldl. Mannes-
stellen in der Nähe vom
Markt u. v. Reichplatz bezu.
Off. u. Nr. 17645 an die Exp.

einige kleinere Läden
zur Miete. Off. u. Nr. 70880 a. d. Exp.

Aus dem Großherzogtum.
): **Mosbach, 23. April.** Metzgermeister Eiseumann dahier verkauft seit einigen Tagen aus Dammarkt eingeführtes Rind- und Ochsenfleisch zum Preis von 89 Pfg. das Pfund. Das Fleisch wird in frischem Zustande eingeführt und ist von ausgezeichneter Beschaffenheit.
): **BO. Duzlach, 23. April.** Eine hiesige Familie und eine Familie in Göttingen wurden für pockenartige Erkrankung verdächtig erklärt.
): **T. Wyhlen, 23. April.** In dem hiesigen Steinbruch der Solwaywerke waren drei Arbeiter (Italiener) damit beschäftigt, einen nicht losgegangenen Schuß wieder herauszuholen. Wählschrotte der Schuss und die drei Arbeiter wurden im weiten Bogen durch die Luft geschleudert. Zwei davon sind so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften, während der dritte leichter verletzt ist.
): **Donauschingen, 23. April.** Gestern starb hier der älteste Mann unserer Stadt, Joseph Hauser, im Alter von 93 Jahren.

Gerichtszeitung.
Mannheim, 23. April. (Strafkammer III.) Vor-
sitzender Landgerichtsdirektor Wegler.
Die 34 Jahre alte Witwe Christine Diehl aus Hockheim stellte im letzten Winter ihre Wohnung ganz jugendlichem Volk zu recht zwanglosen Stellbischen zur Verfügung, um bei den Trinkgelagen, die sich dabei mitunter entwickelten, umsonst sehen zu können. Im Verkehr mit den Burischen selbst war die Witwe gar nicht verbe, so daß das Treiben in der diebstlichen Wohnung bald ein Vergnügen für das Lort wurde. Einer der Gäste der Witwe, ein 18jähriger Burische, soll sogar verurteilt haben, in der diebstlichen Wohnung ein Mädchen zu bergezwohnen, doch wurde der von Rechtsanwält Dr. Köhler verteidigte heute freigesprochen. Die Witwe wurde, da sie die Jugend geradezu stillschweigend herbe, wegen Kuppelei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein 18jähriger Schlosserlehrling aus Wollstadt hat bereits im Jahre 1909 angefangen, zu stehlen. Er nahm damals einem Rebenarbeiter den Betrag von 15 Mark weg. Im vergangenen Winter trieb er das Handwerk stärker. Er ertrug wiederholt die Verkaufshüte des Händlers Schubert in Wollstadt und stahl 80 bis 90 Mark an Geld. Ferner plünderte er mehrere Automaten der Stillwert-Gesellschaft. Man erkennt auf 6 Wochen Gefängnis und weil er als Minderjähriger einen Revolver trug, auf 2 Tage Haft.

In trunkenen Laune brochen unlängst junge Burischen aus Reudenheim in einen Neubau bei Hockheim ein und kühlten an Fenstern, Türen und Fenstern ihr Mädchen. 40-50 Fenster-scheiben, zwei Türen, einige Wandlängen usw. fielen ihrer Partisanenmut zum Opfer. Das Schöffengericht verurteilte den Anführer der Bande, einen gewissen Weber, zu 2 Monaten, die übrigen, darunter den 18jährigen Ludwig Wähler, zu je 1 Monat Gefängnis. Als einziger legte Wähler Berufung ein, aber das Gericht machte keine Ausnahme und bestätigte die Strafe.

Ebenso erfolglos blieb die Berufung des Schlossers Valentin Wachter, der mit einem Urteil des Schöffengerichts unzufrieden war, das wegen Körperverletzung auf 6 Monate Gefängnis lautete. Wachter hatte am 23. Oktober v. J. auf der Scheidenstraße dem Bureaushilfen Rossmann, einem alten Waidlächer, im Streit eine Bierflasche auf den Kopf geschlagen, ihn ferner mit einem Weissenstiel mißhandelt und schließlich am Hals gewürgt. Die Strafkammer fand die Strafe nicht zu hoch.

Einem gefährlichen Gast hatte am 31. März die Wirtin der Wirtschaft „Fortuna“ in der Ugargenstr. In ansehnlichem Zustande zerrte der 34 Jahre alte Hilfskassierer Georg Montag die 15 Jahre alte Tochter der Wirtin an dem rechten Arm, den sie wegen einer Verletzung in der Hand trug. Als die Ermahnungen der Wirtin, das zu unterlassen, nichts fruchteten, forderte ihn der Kaffiermeister Peter Oster auf, das Mädchen gehen zu lassen. Sofort sprang Montag auf den ihm unbekanntem Mann zu und bemerkte: „Was willst denn Du?“ und fuhr ihm an den Hals. Als Oster ihn zurückstieß, sprang M. mit geöffnetem Messer gegen ihn und verletzte ihn einen Stich in den Unterleib, der die Bauchhöhle

öffnete. Der Geschworne mußte sich sofort einer Operation im Krankenhaus unterziehen, wobei sich herausstellte, daß glücklicherweise kein Darm verletzt war. Koch jetzt aber ist Oster nicht völlig geheilt. Das Schöffengericht verurteilte den noch nicht vorbestraften Angeklagten, der auch seine Stelle verloren hat, in Anbetracht seiner gemeingefährlichen Handlungsweise zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Die Heubo-Wächlerin, Kellnerin Stammel, welche vor einiger Zeit einen hiesigen Schwaben hereinlegte, indem sie, um Geld zu erhalten, ihm vorläufige, daß sie von ihm Mutter geworden sei, hatte eine willige Gefährtin in der Kellnerin Anna Fleischmann, die von der Stammel zu dem jungen Mann geschickt wurde, als alles für den Empfang des „Vaters“ vorbereitet war, und ihn ersuchte, zu der „Mutter“ zu kommen. Die Fleischmann hat selber schon drei Kinder. Das Schöffengericht verurteilte sie wegen Betruges und Gewerbsunacht zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen.

Aus dem Schöffengericht. Die Kaufleute Arthur Bruno Müller, Otto Sonntag und Peter Jung waren beschuldigt, in ihrer Stellung bei der Wollwarenfirma Daut Waren im Werte von 75 Mk., 37 Mk. und 35 Mk. entwendet zu haben. Der kommissarisch vernommene Kaufmann Müller, der langjähriger Geschäftsführer der Fabrik der Firma Daut in der Lutterallstraße war, gibt den Diebstahl zu. Der ebenfalls nicht persönlich erlichene Kaufmann Jung und der Kaufmann Sonntag gaben an, sie hätten jedesmal, wenn sie Waren entnahmen, dem Geschäftsführer Mitteilung gemacht. Sonntag will auch von dem Verbote keine Kenntnis gehabt haben, daß keine Waren von den Geschäftsführern aus der Fabrik entnommen werden dürften. So kam ein Diebstahl bei den beiden letztgenannten nicht vorlag, wurden sie freigesprochen. Müller wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurteilt, wobei der schwere Vertrauensmißbrauch erscheinend ins Gewicht fiel.

Unterricht
 Lehrer erteilt Nachhilfe-Unterricht in allen Fächern.
 D 7, 25, Barreterstr.

Englisch Lessons
 Specialty: Commercial Correspondence
 R. M. Ellwood,
 Q 2, 19, 70238

Englisch
 Genusmittel, Literatur, Grammatik, Konversation, Aussprache, Vorbereitung, Prüfung, Übersetzungen. Miss Hearty, Gansbühlstr. 12, part. 62552

Vermischtes

Landaufenthalt
 gesucht für einen erholungsbedürftigen Jungen von 15 Jahren bei evang. Pastor Lehner oder Gutsbesitzer während einiger Monate. Off. mit Preis erbeten an d. Expedition d. Bl. 1911

Damen Schneiderin perfekt arbeitet, empfiehlt sich bei stilvollen Preisen (nur im Hause). M 4, 2, III. Et.

Zeugnisabschriften
 Schreibmaschinenarbeit jeder Art. J. Grau, Gansbühlstr. 3, Tel. 2710.

Güte
 werden umgearbeitet und gut garantiert. 60576
 C 4, 13, 2. Stod.

Auktion-Zentrale
 MANNHEIM
 Tel. 2219 Q 4, 3 Tel. 2219
 Gibt sofort Geld
 Uebernimmt Versteigerungen, Verkäufe u. Taxationen aller Art. Kauft geg. Kasse tauscht u. verkauft.
Fritz Best
 Auktionator und Taxator.
 1a. Referenzen.

Am Fein-Glanzbügel empfiehlt sich 17461
 P 4, 10.

Damen
 Kopfwäsche mit Toilette-Parfüm, Camillen etc.
Elektr. Trocknung
 50 Pf.
 sowie im Ball- und Gesellschafts-44712 Friseurin empfiehlt sich
Frau Gayer
 M 2, 18.
 Damen-Robin L. Kohnmann u. strenger Diener, bei Frau Schmiedel, Oberramms-Weinb., Mittelgasse 11.

Brennabor
 besitzt eine staunenerregende Stabilität, spielend leichte geräuschlosen Gang, bestechend elegantes Äußeres und geringes Gewicht.

 Martin Decker, A 3, 4 (vis-à-vis v. Theater.)

Palmona
 (Pflanzen-Butter-Margarine)
 ist von feinsten Süßrahmbutter durchaus nicht zu unterscheiden. Wer das nicht glauben will, streiche sich ein Palmona-Butterbrot und überzeuge sich selbst! Probieren geht über Studieren! Lassen Sie sich keine Nachahmungen aufdrängen!

Radeneuerung billig zu verkaufen. Behel. aus Schmeißer m. Spiegelglas, 2 Perforationsm. Glas-Spiegel, Spiegel und Isen Spiegelgläser. 17395
 J 1, 5, Raden.

Auto
 sehr neuer, erstklassiger hochmoderner Zweifiger Torpedofahrer zu verkaufen. Keine Gelegenheit. Garantie. Offerten mit R. 17330 an die Expedition.

Neue Möbel!
 Mod. Speisezimmer Umstände, billig abzugeben.
 Flurgarderobe 16
 Schreibtisch 35
 Modern. Tramos 35
 Divans 38
 Spiegelschr. 2r. 85
 Schlafzimmer 220
 Jugend Küche 105
 Mod. Büfett 125
 sämtlich unter Garantie. — Eigene Werkstätte. —
Andreas Reski,
 Schwetzingenstr. 97.
 62113

Blumenkasten,
 Radeneuer, versch. Regale 1. Buchdruckerei u. kleine Platte, zwei Fenster mit Schließern verkauft billig. 62535
Friedr. Voek, J 2, 4.

Stäbenhydrant
 billig abgegeben. Alphenstr. 13, part. 113.

Möbel
 gebrauchte, am liebsten kompl. Kuchener mehrere Zimmer zu kaufen gesucht. Aug. Pohl, 79 Mannheim. 17415

1 Jagdhund
 Braun, furcht im 1. Feld, apportiert u. nicht sehr vor, billig abgegeben. 70202
Jean Rohr, Jagdausscher
 Friedrichsdorf 1. W.

Liegenschaften
 Klitz, rent. Privathaus, neu in feinsten Lage mit wirt. Wohnungen, künstl. Gyp.-Deck., selten billig zu verk. Off. n. Nr. 70224 an die Exped. d. Bl.

Auto
 gebraucht Opel 4 Zylinder 8-16 billig zu verkaufen. Off. n. Nr. 17451 an die Exped. d. Bl.

Piano 230, 250, 280, 350, 450, 550, 650, 750, 850, 950, 1050, 1150, 1250, 1350, 1450, 1550, 1650, 1750, 1850, 1950, 2050, 2150, 2250, 2350, 2450, 2550, 2650, 2750, 2850, 2950, 3050, 3150, 3250, 3350, 3450, 3550, 3650, 3750, 3850, 3950, 4050, 4150, 4250, 4350, 4450, 4550, 4650, 4750, 4850, 4950, 5050, 5150, 5250, 5350, 5450, 5550, 5650, 5750, 5850, 5950, 6050, 6150, 6250, 6350, 6450, 6550, 6650, 6750, 6850, 6950, 7050, 7150, 7250, 7350, 7450, 7550, 7650, 7750, 7850, 7950, 8050, 8150, 8250, 8350, 8450, 8550, 8650, 8750, 8850, 8950, 9050, 9150, 9250, 9350, 9450, 9550, 9650, 9750, 9850, 9950, 10050, 10150, 10250, 10350, 10450, 10550, 10650, 10750, 10850, 10950, 11050, 11150, 11250, 11350, 11450, 11550, 11650, 11750, 11850, 11950, 12050, 12150, 12250, 12350, 12450, 12550, 12650, 12750, 12850, 12950, 13050, 13150, 13250, 13350, 13450, 13550, 13650, 13750, 13850, 13950, 14050, 14150, 14250, 14350, 14450, 14550, 14650, 14750, 14850, 14950, 15050, 15150, 15250, 15350, 15450, 15550, 15650, 15750, 15850, 15950, 16050, 16150, 16250, 16350, 16450, 16550, 16650, 16750, 16850, 16950, 17050, 17150, 17250, 17350, 17450, 17550, 17650, 17750, 17850, 17950, 18050, 18150, 18250, 18350, 18450, 18550, 18650, 18750, 18850, 18950, 19050, 19150, 19250, 19350, 19450, 19550, 19650, 19750, 19850, 19950, 20050, 20150, 20250, 20350, 20450, 20550, 20650, 20750, 20850, 20950, 21050, 21150, 21250, 21350, 21450, 21550, 21650, 21750, 21850, 21950, 22050, 22150, 22250, 22350, 22450, 22550, 22650, 22750, 22850, 22950, 23050, 23150, 23250, 23350, 23450, 23550, 23650, 23750, 23850, 23950, 24050, 24150, 24250, 24350, 24450, 24550, 24650, 24750, 24850, 24950, 25050, 25150, 25250, 25350, 25450, 25550, 25650, 25750, 25850, 25950, 26050, 26150, 26250, 26350, 26450, 26550, 26650, 26750, 26850, 26950, 27050, 27150, 27250, 27350, 27450, 27550, 27650, 27750, 27850, 27950, 28050, 28150, 28250, 28350, 28450, 28550, 28650, 28750, 28850, 28950, 29050, 29150, 29250, 29350, 29450, 29550, 29650, 29750, 29850, 29950, 30050, 30150, 30250, 30350, 30450, 30550, 30650, 30750, 30850, 30950, 31050, 31150, 31250, 31350, 31450, 31550, 31650, 31750, 31850, 31950, 32050, 32150, 32250, 32350, 32450, 32550, 32650, 32750, 32850, 32950, 33050, 33150, 33250, 33350, 33450, 33550, 33650, 33750, 33850, 33950, 34050, 34150, 34250, 34350, 34450, 34550, 34650, 34750, 34850, 34950, 35050, 35150, 35250, 35350, 35450, 35550, 35650, 35750, 35850, 35950, 36050, 36150, 36250, 36350, 36450, 36550, 36650, 36750, 36850, 36950, 37050, 37150, 37250, 37350, 37450, 37550, 37650, 37750, 37850, 37950, 38050, 38150, 38250, 38350, 38450, 38550, 38650, 38750, 38850, 38950, 39050, 39150, 39250, 39350, 39450, 39550, 39650, 39750, 39850, 39950, 40050, 40150, 40250, 40350, 40450, 40550, 40650, 40750, 40850, 40950, 41050, 41150, 41250, 41350, 41450, 41550, 41650, 41750, 41850, 41950, 42050, 42150, 42250, 42350, 42450, 42550, 42650, 42750, 42850, 42950, 43050, 43150, 43250, 43350, 43450, 43550, 43650, 43750, 43850, 43950, 44050, 44150, 44250, 44350, 44450, 44550, 44650, 44750, 44850, 44950, 45050, 45150, 45250, 45350, 45450, 45550, 45650, 45750, 45850, 45950, 46050, 46150, 46250, 46350, 46450, 46550, 46650, 46750, 46850, 46950, 47050, 47150, 47250, 47350, 47450, 47550, 47650, 47750, 47850, 47950, 48050, 48150, 48250, 48350, 48450, 48550, 48650, 48750, 48850, 48950, 49050, 49150, 49250, 49350, 49450, 49550, 49650, 49750, 49850, 49950, 50050, 50150, 50250, 50350, 50450, 50550, 50650, 50750, 50850, 50950, 51050, 51150, 51250, 51350, 51450, 51550, 51650, 51750, 51850, 51950, 52050, 52150, 52250, 52350, 52450, 52550, 52650, 52750, 52850, 52950, 53050, 53150, 53250, 53350, 53450, 53550, 53650, 53750, 53850, 53950, 54050, 54150, 54250, 54350, 54450, 54550, 54650, 54750, 54850, 54950, 55050, 55150, 55250, 55350, 55450, 55550, 55650, 55750, 55850, 55950, 56050, 56150, 56250, 56350, 56450, 56550, 56650, 56750, 56850, 56950, 57050, 57150, 57250, 57350, 57450, 57550, 57650, 57750, 57850, 57950, 58050, 58150, 58250, 58350, 58450, 58550, 58650, 58750, 58850, 58950, 59050, 59150, 59250, 59350, 59450, 59550, 59650, 59750, 59850, 59950, 60050, 60150, 60250, 60350, 60450, 60550, 60650, 60750, 60850, 60950, 61050, 61150, 61250, 61350, 61450, 61550, 61650, 61750, 61850, 61950, 62050, 62150, 62250, 62350, 62450, 62550, 62650, 62750, 62850, 62950, 63050, 63150, 63250, 63350, 63450, 63550, 63650, 63750, 63850, 63950, 64050, 64150, 64250, 64350, 64450, 64550, 64650, 64750, 64850, 64950, 65050, 65150, 65250, 65350, 65450, 65550, 65650, 65750, 65850, 65950, 66050, 66150, 66250, 66350, 66450, 66550, 66650, 66750, 66850, 66950, 67050, 67150, 67250, 67350, 67450, 67550, 67650, 67750, 67850, 67950, 68050, 68150, 68250, 68350, 68450, 68550, 68650, 68750, 68850, 68950, 69050, 69150, 69250, 69350, 69450, 69550, 69650, 69750, 69850, 69950, 70050, 70150, 70250, 70350, 70450, 70550, 70650, 70750, 70850, 70950, 71050, 71150, 71250, 71350, 71450, 71550, 71650, 71750, 71850, 71950, 72050, 72150, 72250, 72350, 72450, 72550, 72650, 72750, 72850, 72950, 73050, 73150, 73250, 73350, 73450, 73550, 73650, 73750, 73850, 73950, 74050, 74150, 74250, 74350, 74450, 74550, 74650, 74750, 74850, 74950, 75050, 75150, 75250, 75350, 75450, 75550, 75650, 75750, 75850, 75950, 76050, 76150, 76250, 76350, 76450, 76550, 76650, 76750, 76850, 76950, 77050, 77150, 77250, 77350, 77450, 77550, 77650, 77750, 77850, 77950, 78050, 78150, 78250, 78350, 78450, 78550, 78650, 78750, 78850, 78950, 79050, 79150, 79250, 79350, 79450, 79550, 79650, 79750, 79850, 79950, 80050, 80150, 80250, 80350, 80450, 80550, 80650, 80750, 80850, 80950, 81050, 81150, 81250, 81350, 81450, 81550, 81650, 81750, 81850, 81950, 82050, 82150, 82250, 82350, 82450, 82550, 82650, 82750, 82850, 82950, 83050, 83150, 83250, 83350, 83450, 83550, 83650, 83750, 83850, 83950, 84050, 84150, 84250, 84350, 84450, 84550, 84650, 84750, 84850, 84950, 85050, 85150, 85250, 85350, 85450, 85550, 85650, 85750, 85850, 85950, 86050, 86150, 86250, 86350, 86450, 86550, 86650, 86750, 86850, 86950, 87050, 87150, 87250, 87350, 87450, 87550, 87650, 87750, 87850, 87950, 88050, 88150, 88250, 88350, 88450, 88550, 88650, 88750, 88850, 88950, 89050, 89150, 89250, 89350, 89450, 89550, 89650, 89750, 89850, 89950, 90050, 90150, 90250, 90350, 90450, 90550, 90650, 90750, 90850, 90950, 91050, 91150, 91250, 91350, 91450, 91550, 91650, 91750, 91850, 91950, 92050, 92150, 92250, 92350, 92450, 92550, 92650, 92750, 92850, 92950, 93050, 93150, 93250, 93350, 93450, 93550, 93650, 93750, 93850, 93950, 94050, 94150, 94250, 94350, 94450, 94550, 94650, 94750, 94850, 94950, 95050, 95150, 95250, 95350, 95450, 95550, 95650, 95750, 95850, 95950, 96050, 96150, 96250, 96350, 96450, 96550, 96650, 96750, 96850, 96950, 97050, 97150, 97250, 97350, 97450, 97550, 97650, 97750, 97850, 97950, 98050, 98150, 98250, 98350, 98450, 98550, 98650, 98750, 98850, 98950, 99050, 99150, 99250, 99350, 99450, 99550, 99650, 99750, 99850, 99950, 100050, 100150, 100250, 100350, 100450, 100550, 100650, 100750, 100850, 100950, 101050, 101150, 101250, 101350, 101450, 101550, 101650, 101750, 101850, 101950, 102050, 102150, 102250, 102350, 102450, 102550, 102650, 102750, 102850, 102950, 103050, 103150, 103250, 103350, 103450, 103550, 103650, 103750, 103850, 103950, 104050, 104150, 104250, 104350, 104450, 104550, 104650, 104750, 104850, 104950, 105050, 105150, 105250, 105350, 105450, 105550, 105650, 105750, 105850, 105950, 106050, 106150, 106250, 106350, 106450, 106550, 106650, 106750, 106850, 106950, 107050, 107150, 107250, 107350, 107450, 107550, 107650, 107750, 107850, 107950, 108050, 108150, 108250, 108350, 108450, 108550, 108650, 108750, 108850, 108950, 109050, 109150, 109250, 109350, 109450, 109550, 109650, 109750, 109850, 109950, 110050, 110150, 110250, 110350, 110450, 110550, 110650, 110750, 110850, 110950, 111050, 111150, 111250, 111350, 111450, 111550, 111650, 111750, 111850, 111950, 112050, 112150, 112250, 112350, 112450, 112550, 112650, 112750, 112850, 112950, 113050, 113150, 113250, 113350, 113450, 113550, 113650, 113750, 113850, 113950, 114050, 114150, 114250, 114350, 114450, 114550, 114650, 114750, 114850, 114950, 115050, 115150, 115250, 115350, 115450, 115550, 115650, 115750, 115850, 115950, 116050, 116150, 116250, 116350, 116450, 116550, 116650, 116750, 116850, 116950, 117050, 117150, 117250, 117350, 117450, 117550, 117650, 117750, 117850, 117950, 118050, 118150, 118250, 118350, 118450, 118550, 118650, 118750, 118850, 118950, 119050, 119150, 119250, 119350, 119450, 119550, 119650, 119750, 119850, 119950, 120050, 120150, 120250, 120350, 120450, 120550, 120650, 120750, 120850, 120950, 121050, 121150, 121250, 121350, 121450, 121550, 121650, 121750, 121850, 121950, 122050, 122150, 122250, 122350, 122450, 122550, 122650, 122750, 122850, 122950, 123050, 123150, 123250, 123350, 123450, 123550, 123650, 123750, 123850, 123950, 124050, 124150, 124250, 124350, 124450, 124550, 124650, 124750, 124850, 124950, 125050, 125150, 125250, 125350, 125450, 125550, 125650, 125750, 125850, 125950, 126050, 126150, 126250, 126350, 126450, 126550, 126650, 126750, 126850, 126950, 127050, 127150, 127250, 127350, 127450, 127550, 127650, 127750, 127850, 127950, 128050, 128150, 128250, 128350, 128450, 128550, 128650, 128750, 128850, 128950, 129050, 129150, 129250, 129350, 129450, 129550, 129650, 129750, 129850, 129950, 130050, 130150, 130250, 130350, 130450, 130550, 130650, 130750, 130850, 130950, 131050, 131150, 131250, 131350, 131450, 131550, 131650, 131750, 131850, 131950, 132050, 132150, 132250, 132350, 132450, 132550, 132650, 132750, 132850, 132950, 133050, 133150, 133250, 133350, 133450, 133550, 133650, 133750, 133850, 133950, 134050, 134150, 134250, 134350, 134450, 134550, 134650, 134750, 134850, 134950, 135050, 135150, 135250, 135350, 135450, 135550, 135650, 135750, 135850, 135950, 136050, 136150, 136250, 136350, 136450, 136550, 136650, 136750, 136850, 136950, 137050, 137150, 137250, 137350, 137450, 137550, 137650, 137750, 137850, 137950, 138050, 138150, 138250, 138350, 138450, 138550, 138650, 138750, 138850, 138950, 1390

Stellen finden

Von Soggerci-Unternehmen
gesetzl. jung. Mann
für prakt. Betrieb gesucht.

Werber, die bei Tiefbau-Unternehmen oder in anderen Betrieben von Schiffbau-Firmen tätig waren u. selbständig disponieren können, erhalten den Vorzug.

Selbständigkeit
mit gutem Jahreseinkommen
bietet die Übernahme des Alleinvertriebes eines gesch. Massenartikels.

M. 5000
zu schaffen, ohne Branchenkenntnis und ohne sof. Aufgabe des Berufs.

Großes Spezialgeschäft
sucht einen zuverlässigen, fleißigen und energiegel. Einkäufer

Rontokorrent-Buchhalter
von Elektricitäts-Werkstatt
per sofort gesucht.

Fräulein
zum baldigen Eintritt für
Bureau und Laden
gesucht.

Wöchin
die auch einen Teil der
Hausarbeit übernimmt, in
kleinem Haushalt auf 1. Mai
gef. M 7, 15 III. 17498

Witwe
geschäftsähnliche, hässliche
Erbschaft, 1. als Repräsentantin
oder als Geschäftsführerin,
gleichwohl wirtsch. Stande.

Mädchen
zum baldigen Eintritt für
Bureau und Laden
gesucht.

Junge Mädchen
für leichte Handarbeiten
verlangt 70002

Erste Verkäuferinnen
Lebensmittel
Erfrischungsraum
Tüchtige, flotte Büfett Damen
die in gleicher Eigenschaft schon in Cafés oder Conditorien tätig gewesen sein müssen...

Gewand'ten Inseraten-Akquisiteur
Badische M'ister-Zeitung K 3, 28.
Wirtschaften
Besseres Bier- oder Weinrestaurant
Mittlere Wirtschaft in der Altstadt

E 4, 1, neben der Börse,
Eckladen mit 5 Schaufenstern auf sofort
zu vermieten. Näheres bei A. Herzberger,
D 4, 8, gegenüber der Börse. 26408

Laden
mit Wohnung oder das
ganze Haus 26474
E 1, 12
per 1. Juli preiswert zu
vermieten. Näheres bei
H. Fischer-Riegler, E 1, 3, 4.

Photogr. Atelier
sof. od. spät zu verm.
Antrag. unter J. S.
26540 an die Exped.

Mehlgerei
mit elektr. Maschinen in
guter Lage Ludwigsplatz
per sofort oder später zu
vermieten. Näb. 26425
Ludwigsplatz, Schultstr. 63,
Büro Tel. 286.

Bureau
C 4, 8
größere, kleinere
Büroräume
ev. u. Lagerraum zu verm.
Näheres 2. St. 26412

M 3, 3
Hochparterre 4
Zimmer als
Büro u. verm. 2. St.
26388

P 6, 21
Büro mit
Zimmer od.
unmöbliert zu
verm. Näb. Baden. 17527

Barriere-Zimmer
(heiß u. geräumig) in sep.
Eingang und sonst klein.
Zubehör in unmittelbarer
Nähe d. Hauptbahnhofes u.
disponiert v. Bahnpoliz. für
Bürozwecke
Beh. geclgn. auf 1. Juli cr.
anderweit zu verm. Näb.
Büro Dr. Metzger, 6
od. Teleph. 1931. 26612

Büro
N 3, 14
gr. Laden evtl.
mit 2 Zimmer
billig zu verm. 17481

O 6, 9
(nach Heidelbergstraße)
moderner Laden m. gr.
Schaufenster (Zentralbelgung)
per sofort zu verm.
Näb. T. 17. Tel. 881.

T 6, 7.
Laden mit Zubehöer
per sofort oder später preis-
wert zu vermieten.
Näb. Döschstr. 3. Stod
links, ober T 1, 6, H.
Büro. 26500

T 6, 28
Laden mit
Wohnung und
Klein-
Wohnung zu verm. 26576

Friedrichsplatz 17
2 schöne Läden auch
als
Büro zu verm. 26368
Näb. beim Hausmeister.

Käfertalerstraße 83
Schöner großer Laden m.
3 Zimmer-Wohnung u.
Zubehöer in bester verkehr-
reicher Lage u. 1. Juli zu
verm. Näb. U 6, 3, 2. St.
Tel. 1842. 26624

Keplerstraße 13b
Wädelerei mit Laden und
Wohnung u. 1. Mai zu verm.
Näb. Hauptstr. 24.
Kanz-
straße 24. 26304

Friedrichsplatz 8
Großer Laden
290 qm., mit groß. Lager-
raum u. Wohnung, 4 Zim.,
Rüche, Bad, Warm-Wasser
und Heizung sofort oder
später zu vermieten.

Schwefingerstr. 44
ist ein geräumiger
Laden mit Zimmer,
Rüche, Warm- u. Keller
billig zu verm. 26587

Läden od.
Bureau
m. Dampfheizungs-Anlage,
gegenüb. dem Hauptbahnhof
u. neuen Postgebäude preis-
wert per sofort oder später
zu vermieten. 26404
Näb. Dr. Rab. Schmitt,
Stammschloß 16.

Lagerplatz
1450 qm. RT. 200 pro Jahr
zu vermieten. Off. unter
Nr. 26636 an die Exped.

Keller
G 7, 35, Keller zu verm.
17479

Haus Hochfeine 8-Zimmer-
Wohnung in der ersten und zweiten
Etage zu angemessenen Preise per
sofort oder später zu vermieten.
Mannheimer Baugesellschaft m. b. H.,
M 2, 11. Telephon 1326.

H 5, 22
eine 3 Zimmer- und eine
4 Zimmer-Wohnung mit
Rüche u. 1. Mai zu verm.
26629

H 7, 19a
Puffenzim.,
Schöne 6-
Zimmer-Wohnung mit Zubehöer,
auch für Büro geeignet
auf 1. Juli evtl. fröh. zu
verm. Näb. par. 17478

H 7, 29
Zeitenbau 2. Stod.
2 Zimmer u. Küche
in ruhiger Lage per 1. Mai
zu vermieten. 26618

H 7, 33
1 freundl.
Wohnung 2-3
Zimmer u. Küche an ruh.
Lage zu vermieten. Näheres
Komptoir im Hof. 17529

J 4a, 3, 4 Zimmer und
Rüche zu verm. 17089

J 6, 2-6
3 u. 4-Zimmer-
Wohnung zu verm.
Näheres Bureau Hofen-
gärtenerstraße 20 u. J. 6, 3
partiere. 26212

K 1, 5b
4 St., 5 Zimmer,
Baderaum u. v.
1. Juli zu verm. 26596
Näb. K 1, 5a, 2. Stod,
Ranzler.

K 1, 7, Breitenstr., schöne
5-6 Zimmer-Wohnung
sofort sehr preisw. zu v. 26527

K 4, 19
3. St. Hinterh. 3 Zim. u.
Rüche u. 1. Mai 1. 3. u.
Näb. Eisenbahnbrücke

L 2, 10
Part.-Wohnung,
4 Zimmer, Küche,
Bader u. Zubehöer, od.
sof. zu v. Näb. 3. St. 26412

L 8, 14
Partierewohnung, 4-5
Zimmer mit Bad u. Zubehöer,
per 1. Juli zu v. 26235

L 13, 14
2 St., 5 Zim., Küche u.
Zubehöer per 1. Juli zu verm.
Näb. L 13, 3. St. 26662

L 15, Bahnhof
Schöne geräumige
8 Zimmer-Wohnung.
(Lauftr., Bad, 2 Clo.)
z. v. Vermittl. kostenfrei
Lovi & Sohn
Q 1, 4 Breitenstr. Tel. 595

L 15 No. 13
Raijerring
Part.-Wohnung, 5 Zimm.,
Bad u. mit Vorgarten u.
1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen 4. St. 26630

M 2, 15a u. b
2 besw.
schöne 6 Zimmerwohnung,
auch für Bureau od.
Geschäft geeignet, od.
später zu vermieten. Näb.
M 2, 15b IV 26554

M 5, 4 2. Stod, 1 Zimmer
u. Küche an einzelne
Person zu verm. 17484

M 7, 12a, Eckhaus
3. St., herrschaftl. 7
Zimmerwohnung, Bad, Küche
u. auf 1. April zu verm.
Näheres part. 26359

M 7, 22 Part.-Wohnung,
6 Zimmer u. Zubehöer
auf 1. Juli u. v. Näb. II r.
17137

N 3, 1, 2. St.
Erdgeschoss, 7 Zimmer,
Bad, Garderobe, sof. oder
später billig zu vermieten.
Näb. Döschstr. oder bei
Näheres part. 26359

O 6, 3 7 Zimmer-Ges-
chäftswohnung, erste
Etage, in freundl. Lage
der Heidelbergerstr., für
Büro- oder Geschäftszwecke
zum 1. April zu verm.
Näb. O 6, 3, Eckladen.
26602

P 2, 11, 3 Zimmer und
Küche sofort zu ver-
mieten. Preis RT. 48.—
Näb. S 8, 14. 26407

P 7, 24 2. St.
Wohnung oder Bureau
bestehend aus 3 Zimmer,
Küche, Bad, Speisekammer,
2 Kammerböden u. Zubehöer
per 1. April od. früher zu
vermieten. Preis RT. 48.—
Näb. Prinz Wilhelm-
straße 19. Tel. 916.

Mietgesuche
Jg. Kaufm. sucht möbl.
Zimmer mit Pension Nähe
der Friedrichstraße oder
Friedrichstraße 11. u. H.
10079 an die Exp. d. Bl.

Mannheim
P. 4. 0
RUDOLF MOSSE
Annoncen-
Anstalt für
alle Arten
von
Anzeigen

Stellen finden
Wir suchen für die Platz-
am möglichen sofortigen
Eintritt
einen zuverlässigen
Maschinisten

Reisender
Adeun Nitzum, Speien und
Brothausen, Ch. m. We-
stbaltantur, Sengulabfah-
re u. H. 838 F. M. an Rudolf
Mosse, Mannheim.

Solide Dame
die gute Beziehungen in
den Kreisen u. eingeführt
ist, kann sich leicht ein gutes
Einkommen sichern, durch
einzelne Stunden. Off. an
H. 878 F. M. an Rudolf
Mosse, Mannheim. 12422

Herren
kommen nach kurzer Ver-
änderung d. einer erlösch. Ver-
einstellung mit einem an-
gebot zu werden. Off. an
H. 878 F. M. an Rudolf
Mosse, Mannheim. 12423

Gehaus
in dem schon seit über 40
Jahren ein gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
geführt wurde, ist in einer
Leistung von über 100000 Ein-
heiten u. um den Preis von
H. 45 000,- mit einer
Einkaufspreise zu verkaufen.
Angebot unter H. 884
F. M. an Rudolf Mosse,
Mannheim. 12421

Bäckerei
mit einem garantiert lösl.
Angebot von 250-300 Loth
Brot um den Preis von
10000 H. u. m. f. Angebot
zu verkaufen.
Angebot unter H. 885
F. M. an Rudolf Mosse,
Mannheim. 12420

Weissnäherin
zum Kleidermachen gesucht.
H. 8, 25, 1. St. 70050

Gute Köchin
f. H. Haushalt bei od. spät.
gesucht. Frau Anna Engel,
Gewerbestraße 1, 70050

Waldhüterin
f. H. Haushalt bei od. spät.
gesucht. Frau Anna Engel,
Gewerbestraße 1, 70050

Waldhüterin
f. H. Haushalt bei od. spät.
gesucht. Frau Anna Engel,
Gewerbestraße 1, 70050

Waldhüterin
f. H. Haushalt bei od. spät.
gesucht. Frau Anna Engel,
Gewerbestraße 1, 70050

Waldhüterin
f. H. Haushalt bei od. spät.
gesucht. Frau Anna Engel,
Gewerbestraße 1, 70050

Waldhüterin
f. H. Haushalt bei od. spät.
gesucht. Frau Anna Engel,
Gewerbestraße 1, 70050

Waldhüterin
f. H. Haushalt bei od. spät.
gesucht. Frau Anna Engel,
Gewerbestraße 1, 70050

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass
gestern nachmittags 3/4 Uhr meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Luise Walter geb. Müller
im Alter von nahezu 40 Jahren von ihrem schwerem Leiden
durch einen sanften Tod erlöst wurde.
MANNHEIM (Tattersalstr. 11), den 25. April 1912.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Walter.
Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4/5 Uhr, von
der Friedhofkapelle aus, statt.

Höhenluftkurort
Königsfeld badischer
Schwarzwald
Kurhaus Doniswald
Saisonöffnung Anfang Mai.
Prospekte durch den Besitzer H. Voland.

Plissé-Brennerei P 6, 6
Geschw. Schummerlager.

Eingetroffen
feinste frische
Holländer Angelschellfische
und Backfische
blütenweis. Cabliau
im ganz. Fisch 20 Pf. im Ausschnitt 26 Pf.

Matjesheringe 18 Pf.
prachtvolle, schwere Ware. Stück
Sommer Malta 16 Pf. Winter Malta 12 Pf.
Kartoffel pro 100 16 Pf. Kartoffel pro 100 12 Pf.

sehr schöne Essiggurken St. 2 Pf.
Cornichons offen und in Gläsern.
Preisbeeren per Pf. 45 Pf.
Mixed Pickles, Perlwiebel, franz. Capern, Lauch
in Dosen, Kronen Hummer, Carlar,
fertige Majonnaisen per Glas 80 Pf.

Johann Schreiber
Lehrmädchen
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung
gehört.
H. 7, 1, 1. St. 70053

Lehrmädchen
H. 7, 1, 1. St. 70053

Lehrmädchen
H. 7, 1, 1. St. 70053

Lehrmädchen
H. 7, 1, 1. St. 70053

Lehrmädchen
H. 7, 1, 1. St. 70053

Lehrmädchen
H. 7, 1, 1. St. 70053

Lehrmädchen
H. 7, 1, 1. St. 70053

B 6, 23 hochpart. Vie-
trichpart. sehr
sch. möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer mit einem anst.
Bett. od. Herrn zu v. 26511

B 7, 15 1. Et. großes
und feineres
Zimmer mit direktem
Eingang zu verm. 26582

C 1, 3
1 Et. schön möbl. Zimmer
sofort zu verm. 26519

D 1, 3 Paradepl. 2 Et.
schönmöbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer u. bessere Herren zu
verm. Bez. Eing. 26681

D 2, 1, 3 Et. lds.
gut möbl. Zimmer mit
Pension zu verm. 17879

D 2, 1 2 Et. v. möbl. Zim-
mer zu verm. 26519

D 6, 4 gut möbliertes
Zimmer mit ganzer
Pension zu verm. 26516

D 7, 21 1. Et. lds. möbl. Zim-
mer zu verm. 17253

E 3, 5, 1 Et. gut möbl.
Zimmer zu verm. 17419

E 7, 15 2. Et. r. möbl.
Zimmer zu verm. 17074

F 4, 1 2 Et. schön möbl.
Zimmer zu verm. 17891

G 2, 19 feines möbl. Zim-
mer mit separatem Eing-
ang zu verm. 26506

G 5, 17b möbl. Par. Zimmer
zu verm. 26072

G 7, 26 (Salle) 2 Et.
gut möbl. Zim-
mer zu verm. 17211

H 2, 8, 2 Et. r. möbl.
Zimmer zu verm. 17621

H 2, 8, 2 Et. r. möbl.
Zimmer zu verm. 17621

H 4, 28, 2 Et. schön möbl.
Zimmer zu verm. 26578

H 7, 33 2 Et. gut möbl.
Zimmer zu verm. 17089

J 4, 7/8 1 Et. lds.
fein möbl. Zimmer m. sep-
aratem Eingang zu verm.
17077

K 1, 5 2 Et. schön möbl.
Zimmer u. Pension
zu verm. 26506

K 1, 11, 1 Treppe, 2 gut
möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer (sof. zu verm. 17419

K 2, 18, 1 IV. lds. möbl.
Zimmer zu verm. 26520

K 3, 8 II Et. möbl.
Zimmer mit
separatem Eingang zu verm.
17608

K 4, 23 an anst. H. lds.
Zimmer zu verm. 17387

L 2, 3, 2 Et. zu einem anst.
Zimmer u. Pension zu verm.
17419

L 4, 3 2 Et. schön möbl.
Zimmer an best.
Pension zu verm. 17176

L 12, 11 ein gut möbl.
Zimmer zu verm. 17095

M 1, 2 2 Et. feines möbl.
Zimmer zu verm. 17117

M 2, 1 2 Et. r. u. Schlaf-
zimmer mit separatem
Eingang zu verm. 17592

M 2, 15b 4 Et. schön
möbl. Zimmer u. bef.
Pension zu verm. 17092

M 4, 2 2 Et. lds.
Zimmer zu verm. 17007

N 2, 2 möbl. Zimmer
mit separatem
Eingang zu verm. 26696

N 3, 2 möbl. Zim. p. 1. Mai
zu verm. 17846

N 3, 11 2 Et. einj. möbl.
Zimmer zu verm. 17287

N 4, 7 varierte 1 schön
möbliertes Zim-
mer mit separatem
Eingang zu verm. 17412

O 3, 2 2 Et. schön möbl.
Zimmer m. separatem
Eingang zu verm. 26567

P 3, 1, III. Etage
Flanken
gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht u. Bad-
get. zu verm. 26169

P 4, 10 2 Trepp. schön
möbl. Zim. m. Pen-
sion an sof. H. lds. zu verm.
(monatl. 24. 60). 17147

P 4, 14
2 in einandergeh. schön
möbliertes Zimmer sofort
zu vermieten. 26402

U 3, 7 2 Et. lds. gutmöbl.
Zimmer an best. Pension
zu verm. 17644

S 1, 10, 2 Treppen
schön möbl. Zimmer mit
separatem Eingang zu verm.
17375

S 3, 12 3 Et. r. u. g. möbl.
Zimmer zu verm. 17544

S 3, 13, 2 Et. schön möbl.
Zimmer (sof. zu verm.
26519) an 17-2 Uhr. 17657

U 6, 8 2 Et. schön
möbl. Zim. mit
separ. Eing. 1. Mai zu v.
17414

U 6, 13 (Ring) varierte
möbliertes
Zimmer, sep. Eing., mit od.
ohne Bad zu verm. 17627

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. oder später
an sof. H. lds. zu verm.
26169

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. Mai
zu vermieten. 17008

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

Waldparkstr. 12
part. gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer, sof. od. 1. April
zu vermieten. T 4, 2, v. v.
17635

K. ZEYHER & C^{IE}.
MÖBELFABRIK
 Teleph. 1016 Gegründet 1864 F 7, 16a.
Innen-Architectur
 compl. Zimmer-Einrichtungen
 und Einzelmöbel
 jeweils dem persönl. Geschmack d. Bestell. Rechnung tragd.
 Einrichtungen für Büros
 und Direktions-Zimmer
 auch amerik. System. 18960
 Ladeneinrichtungen jeder Branche.
 Eigenes Fabrikat u. fachmänn. Ausführg. in jeder Preislage

Buntes Feuilleton.

— Wie die Tiere Toilette machen. In einem Vortrag des vor kurzem beendeten Zoologen-Kongresses, der allerlei Vorurteile gegen die Affen zerstörte, das ihnen zugeschriebene Nachahmungstalent ins Reich der Fabel verwies und den Begriff der „Affenliebe“ auf ein bezeichnendes Maß zurückführte, wurden diese so arg verdächtigsten Tiere auch von dem Vormurr gereinigt, daß das bei ihnen so beliebte „Krauen“ zur Entfernung irgendwelchen Ungeziefers diene. Die Affen vollziehen durch diese wüsten Votenbewegungen vielmehr das höchst respektable Geschäft der täglichen Toilette, und sie tun damit etwas, was überhaupt im Tierleben viel allgemeiner ist, als wir hochmütigen Menschen gewöhnlich annehmen. Daß die meisten Tiere recht sorgsam Toilette machen und die Dandies sowie die eleganten Damen unter ihnen durchwegs nicht selten sind, beweist ein inhaltsreicher Vortrag des amerikanischen Zoologen Gustaf Joiner in der Volta-Review, in dem annähernde Bilder aus dem Tierreich gezeichnet werden. Wohl glaubt man allgemein, daß das Tier, wenn es am Morgen aufwacht, sogleich fertig und bereit ist für des Tages Lust und des Tages Mühen, aber das ist in vielen Fällen ein Irrtum. Auch die Tiere machen erst ihre Toilette und zwar besteht diese gewöhnlich in einem Bad, im Glattstreichen und Ordnen der Haare und Federn; doch begnügen sich damit manche Tiere noch nicht. Viele von ihnen suchen zu diesem Geschäft die einsamsten Plätze am frühen Morgen auf und deshalb bleiben diese „Kulturstätten“ dem menschlichen Auge verborgen. Die saubersten Mitglieder des Tierreichs sind wohl die Vögel; viele von ihnen müssen täglich ihr Bad haben; manche benutzen dazu das Wasser, andere Erde und noch andere Wasser und Erde. Beim Wasserbad sind sie zum Teil recht anspruchsvoll. Ein Kranichvogel z. B. wird sich weigern, in seinem Wasserbad die tägliche Bäckung vorzunehmen, wenn das Wasser nicht völlig rein ist. Schwablen baden nicht jeden Tag, denn das einzige Wasser, das sie benutzen, ist frisches Regenwasser. Auch die Enten scheinen Regenwasser für ihr Bad zu bevorzugen. Sprendet ihnen der Himmel das reinigende Maß, dann breiten sie ihre Federn aus und lassen den Regen darüber fluten. Danach beginnt das langdauernde Geschäft des Glättens, wobei sie eine allge Substanz benutzen, die ihr Körper enthält, damit sie ihre Toilettenorgane befriedigen können. Die Vögel, die Erdvögel benutzen, sind sehr sorgsam in der Auswahl des Bodens, auf dem sie Toilette machen. Lerchen und Sperlinge wählen feinen, trockenen, harten Sand. Rebhühner reinigen sich im Lehm. Die Bewohner des Hünerhofes baden sich in ganz ähnlicher Weise, indem sie sich im Staub wälzen und ihn dann abschütteln. Unter den Vierfüßler sind alle Mitglieder der großen Säugetierfamilie besondere Freunde der Toilette und verwenden mehr Zeit darauf als andere Tiere. Tiger und Panther benutzen die Vorderpfoten, die sie naß machen, als Badeschwämme und die Jungen als Schwämme, gerade wie es unsere kleinen Katzen tun, und nicht viel anders benützen sich die Löwen. Kaninchen und Dopsüms waschen ebenfalls ihre Gefächter mit den Füßen. Auch die Hunde haben ein ausgesprochenes Reinlichkeitsgefühl; wenn sie es unterlassen, sich z. B. nach einer Jagd an Wülfen oder im Gras zu reinigen, so ist das ein Zeichen für sehr große Ermüdung, wie Jäger vielfach beobachtet haben. Manche Tiere besorgen ihre Toilette nicht allein, sondern lassen sich von anderen helfen. Pferd und Kuh, die auf demselben Felde weiden, lecken sich gegenseitig, und im allgemeinen glaubt man, daß sie gute Freunde sind und sich so ihre Juncigung beweisen. Der wahre Sinn dieser Gewohnheit ist aber wohl, daß sie einander bei der Toilette helfen. Ebenso unterstützen sich die eigentlichen „Elegants“ des Waldes, die Giraffe, das Reh, die Antilope, bei der Toilette. Die Tiere können die außerordentliche Sauberkeit, die sie zur Schau tragen, nicht allein an sich durchfühlen. Das zeigt die Beobachtung des englischen Zoologen Cornish, der einer Straffe im Londoner Zoologischen Garten zufuhr, die sich täglich wusch und ihr Fell überall glänzend und glatt machte, ausgenommen an dem langen Hals, den sie mit der Zunge nicht erreichen konnte. Nach einigen Wochen war der Hals beträchtlich dunkler als der übrige Körper. Die Felztiere, deren Kleider einen so großen Wert repräsentieren, halten gewöhnlich ihre köstliche Fell in größter Sauberkeit. Die Insekten, so die Ameisen und die Bienen, haben sich nicht nur, sondern unterstützen einander bei der Toilette. Die Biene aber muß sich selbst helfen. Ein Naturforscher beschrieb einmal einmal Flügel und Körper einer Biene und einer Biene mit Honig und ließ sie dann frei; sogleich kamen Bienen ihrer Schwester zu Hilfe, aber die arme Biene blieb in ihrer Not ganz allein; obgleich andere ihrer Art um sie herumflogen. Ratten, die man gewöhnlich für schmutzig hält, waschen und bürteln sich selber, wie Katzen; besonders Wasserkratten sind sehr sauber. So kann man wohl sagen, daß die Tiere vielfach in Hinsicht der Sauberkeit hinter dem Menschen nicht zurückbleiben.

— Die Suffragetten und die Helden der „Titanic“. Die Katastrophe der „Titanic“ hat zu einer merkwürdigen Episode im Kampf der Suffragetten geführt. Kaum war es einwandfrei festgestellt worden, daß die männlichen Passagiere der „Titanic“ sich fast ausnahmslos wie Helden benommen und mit Aufopferung des eigenen Lebens den Frauen den Vortritt gelassen hatten, als sich, so wird aus London berichtet, auch schon ein Gegner des Frauenwahlrechts mit einem offenen Brief an die Zeitungen einschickte und fragte, was nun die Suffragetten dazu sagen werden. „Sie behaupten“, schrieb er, „daß den Frauen dieselben Rechte zukommen wie den Männern, da sie dieselben Pflichten haben. Und haben mehr als einmal in öffentlichen Versammlungen darauf hingewiesen, daß die Zeit der Galanterie vorbei sei und kein modernes Weib von den Männern Ritterlichkeit verlange. Und nun haben wir vernommen, daß die Männer der „Titanic“ einstimmig den Ruf ausgesprochen haben: „Den Frauen den Vortritt!“ und wie Helden aus vergangenen Zeiten gestorben sind, um das Leben der Frauen zu retten. Die ganze Welt ist von dem Bewunderung für

Möbel

- verschenkt**
 niemand, daher überzeugen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschließen. 17881
- Eleg. Schlafzimmer eichen, 140 cm breiten Spiegelschrank Mk. **350**
 - Mod. Speisezimmer eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. **550**
 - Hübsches Herrenzimmer eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch Mk. **380**
 - Pitsch-pine Küche komplett mit Büfett und Liniolenbelag Mk. **150**
 - Einzelne Möbel sowie bessere, elegante Wohnungs-Einrichtungen stets am Lager, zu bekannt billigen Preisen.
- Möbelkaufhaus
L. Weinheimer
 J 2, 8 J 2, 8.

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT Müller Siefert & Cie
 Meerfeldstr. 39 Fernr. 205
KLISCHEES
 in allen Verfahrungsweisen
 Holzschnitt, Autotyp, Lithographie, Zinkdruck, Galvanoplastik

Bader-Einrichtungen
 aus A. gewaschen mit Oxidant, alle Wasserwerke zu höchsten Preisen.
E 7, 150 part.

Heh. Rhein.
 60776

Grosse Ansprüche stellt das heutige Erwerbsleben an unsere Konstitution. Was nervös macht und die Körperkräfte ungünstig beeinflusst, sollte deshalb vermieden werden. Man wähle als erstes Frühstück an Stelle von Kaffee oder Tee

Eine Tasse Van Houten

„Van Houtens Cacao“ zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschlossenen Büchsen, niemals lose zu haben. — Nur eine Qualität, die best!

11949

Verwenden Sie kein Wasche mordendes modernes Waschmittel sondern nur **Pfeildreieck-Seife!**

Sie reinigt, bleicht u. schonet die Wäsche

Urbereit erbsmäßig
 Seifenfabrik Aug. Jacobi-Darmstadt

18248

Praktische KONTORMÖBEL
 eigener Fabrikation
 Kompl. Büro-Einrichtungen in jed. Preislage
 Einfache und elegante Herrenzimmer
GLOGOWSKI & Co.
 Kaiserlich und Königl. Hoflieferanten
 Mannheim O 7, 5, Heidelbergerg. 17881

Katalog gratis u. franko
 Filialen in 88 Städte

Georg Eichtler
 Tel. 224 D 1, 13 Gegr. 1809
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
 Spezialität: Herrenhemden nach Mass
 weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.
 REPARATUREN werden bestens ausgeführt.
 Grüne Rabatmarken. 17887

Zu verkaufen

Brillant-Ring
 von Privatband, 1000, aug. Di. unt. Nr. 17817 a. d. Exp.

Photogr.-Apparat
 1/8 24, m. Einlage, gutem Objektiv, Doppelkassett, Momentverföhl., Stativ u. tragb. Kasten, 60 M. zu verk. Nbg. Expedit. 67872

Klavier so gut wie neu, erstl. Fabrika, äußerl. billig zu verk. ev. Teils. Abendsammer. 42 pl. 17892

Schönes Klavier gebraucht, sehr gut erhalten billig zu verk. L. 10, 7 part. 78265

Gutes Fahrrad, Nähmaschine, Plüschdivan, Pol. Sessel, Klavierwagen etc. zu verk. N 4, 4. 17888

Engl. Bettchen, Spiegel, Schrank, pol. u. lackiert, Schrank, Verloren, Tisch, u. Stuhl, Kuchentisch, Spiegel mit Koni., moderne Küche, billig zu verkaufen. 17884 T 6, 7, 2. Stof. links.

Kinder (Puppe u. St. Wagen) sehr gut erhalten zu verkaufen. 17887
 Hungarierstr. 91, 3. Et.

Nur Hofgartenstraße 32
 Wegen Veränderung mein Geschäft, um z. räumen bis 1. Juni verkaufe zu spotbilligen Preisen 98894

Möbel
 aller Art.
 Komplett
 Schlafzimmer-Einrichtungen
 In Qualität nur Markt **280** und **380**
 mit 1000 Spiegel, Schrank, eben. Speisestuhl, Herrenzimmer, Spiegel, Schrank, etc.

Süßrahm-Butter
 70324
 vom Hof N. 1.35
 5 Pf. a M. 1.30
 Feinste feine
Tafelbutter
 in 1/2-Pfd. Stücken
 5 Pf. a M. 1.50
 5 Pf. a M. 1.35
 Extra große
Gier
 100 Stück M. 6.40

Giergroßhandel
D. I. 3 im Hofe.

Kopfschmerz Schlaflosigkeit
 Trinken Sie Dr. Bergmanns Nervent. „BeWe“ (Herba Veratris) 450 Pfg. n. l. — Mk. od. Nervent. „Bonal“ echt Bolivianerextrakt 2 Mk. l. —
Hier Drogerie R 3, 10, 165.
 67888

diese Männer erfüllt. Sind es unsere holden Frauenrechtlerinnen nicht? Sind sie der Meinung, daß die Männer den Frauen nicht den Vortritt in die rettenden Boote lassen, sondern sich mit den stärksten Jüngsten selbst das Leben häuten retten sollen? Sind die Suffragetten nicht dieser barbarischen Anschauung? Was bleibt dann von der Phrase „Gleiches Recht für die Frauen“ übrig, wenn die Männer im Moment der Lebensgefahr sich darauf besinnen müssen, daß sie doch die stärksten und die Frauen nur schwache Weisen sind, die unter ihrem Schutze stehen? Der Londoner „Standard“ hat die Frage aufgenommen und eine Rundfrage gestellt. Eine hervorragende Stimmrechtlerin, Edith Walker, gibt der Frage sehr geschickt aus dem Wege, indem sie erklärt, daß diese entsetzliche Katastrophe nicht geeignet sei, mit Politik verknüpft zu werden. (Etwas fophtisch ist die Andeutung der Miss King, Präsidentin der Birmingham Suffrage Society. Sie schreibt: „Wenn man einer Frau das Leben rettet, so hat man die Ehre, dadurch zwei Leben zu retten. Die Männer von der „Titanic“ haben auf ihr Leben verzichtet, nicht um ihre Frauen zu retten, sondern ihre noch ungeborenen Kinder. Außerdem darf man nicht vergessen, daß im kritischen Moment sich Männer doch noch leichter retten können als Frauen, die schon durch ihre Kleider behindert sind.“ Ganz offen und ebendies schreibt hingegen eine andere Dame, daß man allerdings mit dem Lösungswort „Zuerst die Frauen“ aufhören sollte. Sie könne nicht einsehen, warum das Leben eines Mannes weniger wichtig oder wert sein soll als das einer Frau. Einzelnen grollt sie gar, daß sie die Suffragetten Kaiserliche Parvenü, sie schreibt: „Die Männer retten ganz instinktiv zuerst die Frauen, weil sie die Frauen eben als fruchtbarer Kaninchen betrachten, die man zur Erhaltung der Rasse braucht. Sie wissen, daß der Verlust von hundert Frauenleben in der Folge ein viel größeres Minus an Menschen bedeutet als das Ende von hundert Männern. Und jetzt möge dieses Geschwätz über Ritterlichkeit, die nur eine weitere selbstthätige Erfindung der Männer zur Unterdrückung der Frauen ist, aufhören.“ Es melden sich aber auch kultivierte, sozial hochstehende Frauen zum Worte, die erklären, daß die granenhaften Vorgänge an Bord der „Titanic“ bewiesen haben, wie sehr die Frau der schützenden, helfenden, liebevollen Hand des Mannes bedarf. „Die Dank“, schreibt eine Dame, „die uns im öffentlichen Leben zurückhält, eben weil sie uns vor den Gefahren dieses Lebens schützen will und muß.“

— Wo wird am meisten telephoniert? Einen interessanten Ueberblick über die Verbreitung des Telephons in den größten Städten Europas gibt eine von Guinon zusammengestellte Statistik, die in einer französischen Zeitschrift veröffentlicht wird. Die Rabien beziehen sich auf das Jahr 1911; sie geben nicht nur die Gesamtziffer der in den einzelnen Städten in Gebrauch befindlichen Telephonapparate, sondern zugleich einen Einblick in das Verhältnis der Bevölkerung zu den Apparaten. Die interessante Liste lautet:

Telephon-Apparate	Einwohner pro Apparat	
Stockholm	72 000	4,7
Kopenhagen	45 000	11,4
Christiania	16 000	14,2
Stuttgart	16 000	15,5
Berlin	122 500	16,6
Bern	1 900	18,3
München	27 000	22,1
London	172 000	26,3
Dang	8 000	36,1
Paris	75 400	36,7
Brüssel	16 900	37,9
Budapest	18 600	39,4
Wien	47 000	44,4
St. Petersburg	30 600	55
Rom	9 500	60,5
Wissabon	3 000	115
Madrid	3 500	155

Berlin steht also in der Verbreitung des Telephons im Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung an fünfter Stelle, unmittelbar hinter Stuttgart, das von allen deutschen Städten verhältnismäßig das größte Telephonnetz besitzt.

— Brand eines Holzlagers. Frankfurt, 23. April. Heute nachmittag wurde die Feuerweh nach dem Ziegelhüttenweg gerufen, wo an der Ecke Oppenheimer Landstraße ein großes Holzlager in Brand geraten war. Durch den starken Wind wurde auch noch ein nebenan gelegenes Dachpappenlager vom Feuer ergriffen. Der Schaden wird auf zirka 20 000 Mark geschätzt.

— Fehlbeträge von über vier Millionen. Berlin, Petersburg, 23. April. In Nicolaiew (Gouv. Cherson) wurden bei einer Revision in der Kreditgesellschaft große Mißbräuche aufgedeckt. Es sind Fehlbeträge von über vier Millionen Mark festgestellt worden; auch argere Betrügereien. So sind bei dem Geldinstitut bereits amortisierte Obligationen massenhaft wieder aufgetaucht und in den Verkehr gebracht worden. Verschiedene Verwaltungsmittelglieder wurden verhaftet.

— Schweres Unglück in einem Steinbruch. München, 24. April. Die „Münchner Neuest. Nachrichten“ melden: Gestern mittag brach im Steinbruch der Aktiengesellschaft Rarmortwerke Treuschlingen beim Verlehen eines großen Steins plötzlich der Kran, wobei ein Arbeiter getötet wurde. Zwei Arbeiter wurden schwer, einer wurde leicht verletzt.

— Selbstmord. Frankfurt a. M., 24. April. Heute morgen 11 Uhr erschöß sich in der Reichstraße ein 23-jähriger Metzgerbursche namens Siegfried Rothschild mit einem Revolver. Die Kugel ging mitten in das Herz und löbete den sofortigen Tod herbei.

Ultimo-Angebot

Während der letzten 5 Tage im Monat

Preise gelten nur bis 30. April

Jeder Einkauf ein Ersparnis

Nachstehende Artikel übertreffen an Preiswürdigkeit alles von uns bisher Gebotene. Ueberzeugen Sie sich durch persönlichen Einkauf von diesem sensationellen Angebot.

Enorm billige Tischdecken.

Garantiert waschecht!

Serie I Original Wiener Druckdecke 130x160 . . .	4²⁵ Mk.	Serie II Süßerst solide Hohlgewebe 125x155 . . .	3⁴⁵ Mk.	Serie III Aida-Decke hell u. dunkel 130x150 . . .	2⁴⁵ Mk.	Serie IV Jaquard oder Panama hell und dunkel 110x150 . . .	1⁶⁵ Mk.	Serie V Panama-Decken 120x120 100x180 dunkel und hell	1.10 M. 88 Pl.
---	---------------------------	---	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	-----------------------

Neue Waschestoffe

Zephyr mit Meter	38, 28 Pl.
Percal für Hemden u. Blusen, 80-82 cm, erschl. Fabrikat	52 Pl.
Mousseline imit., hell u. dunkel, mit u. ohne Bordüre	23 Pl.
Ein Posten engl. Zephyr garantiert waschecht	58 Pl.

Seiden-Stoffe

Ein kleiner Posten Kleider- u. Blusen foulard	Meter 1.20 M.
Ein kleiner Posten Kleider- u. Blusen foulard	100 cm Meter 2.25 M.
Ein kleiner Posten Blusen-Seide moderne Nadelstreifen	1.35 M.
ca. 1500 Mtr. Taffet in allen Farben	sonst 1.95 jetzt 1.35 M.



Weisse französische Batist-Bluse
Vorderteil mit 24 Sämnchen
Valencienne-Einsatz und hand-
gestickter Blume
1⁴⁵ Mk.



Weisse franzö. Mullbluse
handgestickt, Passe
Vorderteil mit
feinen Sämnchen
2⁹⁵ Mk.

Trikotagen

Herrengarnitur Jacke und Hose sonst 2.65	1⁹⁵ M.
Herren-Trikot-Hemden regulärer Wert bis 2.00 . . .	1²⁵ M.
Herren-Trikot-Hosen regulärer Wert bis 2.00 . . .	1²⁵ M.
Herren-Trikot-Jacken regulärer Wert bis 1.60 . . .	95 Pl.
Einsatz-Hemden Zephyr u. Piquéstrick	1⁶⁵ 1¹⁵ M.

Damenwäsche

Damen-Hemden handgestickt, Madetraverse	1²⁵ M.
Fantasie-Hemden regulärer Wert bis 2.35 . . .	2²⁵ M.
Fantasie-Hemden regulärer Wert bis 2.75 . . .	1⁷⁵ M.
Damen-Knie-Beinkleider mit breiter Stickerel	1²⁵ M.
Damen-Hemden mit Stickerel, . . . sonst 2.95	1⁶⁵ M.

Korsetts

Directoir-Korsetts	2.85 M.
1 Posten Untertaillen	95 Pl.

Handschuhe u. Strümpfe

Fingerhandschuhe durch- brochen, 50 cm lg., weiss u. schw.	48 Pl.
Halbhandschuhe weiss u. schwarz, ca. 40 cm . . .	38 Pl.
Halbhandschuhe Halbseide ca. 40 cm lg., weiss u. schwarz	88 Pl.
Fingerhandschuhe durch- brochen, ca. 50 cm lang . . .	68 Pl.
Damenstrümpfe engl. lang verstärkte Ferse und Spitze	42 Pl.
Damenstrümpfe engl. lang durchbrochen, gute Qualität	68 Pl.
Damenstrümpfe engl. lang durchbrochen, Flor	88 Pl.

Berrenartikel

1 Posten breite Selbstbinder uni, moderne Farben	68 Pl.
1 Posten breite Selbstbinder kleine Effekte mit Streifen . . .	45 Pl.
1 Posten Herren-Oberhemden Einsatz und Manschetten, aus waschechtem Percal	2²⁵ M.
1 Posten Herren- u. Damenschirme Reine Seide, auf Stahlgestell dünn gerollt, moderne Griffe	4⁹⁵ M.

Konfektionierte Weisswaren-Stickerelen

Damen- und Kinder Spachtelkragen und Manschetten-Garnitur . . .	1²⁵ M.
Aeroplan-Schleifen aus glatten und gestriekten Tüllen, moderns grosse Form	48 Pl.
Neueste Metallstoffe für Blusen und Einsätze moderne Farben	1⁴⁰ M.
Waschbesätze Coupon 10 Meter	40 Pl.
1 Posten Wäsche-Pestons mit Hohlbaum, Stök 10 Mtr.	48 Pl.
Spiral- und Kragenstäbe rostfrei	18 Pl.

Schuhwaren

ca. 500 Paar Molton- u. Sommerpantoffel mit Cordelsohle	65 Pl.
ca. 200 Paar Segeltuchsandalen Gr. 34-36	95 Pl.
ca. 250 Paar Tuchpantoffel Absatz und Ledersohle	68 Pl.
ca. 300 Paar Damen-Halbschuhe Schnür-Mollé-Pumps	6⁵⁰ M.
Ein grosser Posten Herren- u. Damenstiefel teilweise Goodyear-Welt früher bis 19.06	8⁷⁵ M.

Schreibwaren

1 Postkarten-Album eleg. gebunden 500 Karten	75 Pl.
300 Crepp-Servietten zusammen	1⁰⁰ M.
100 Billetkarten und Converts „Leinen“	1⁰⁰ M.
1 Briefordner mit Greifloch und Register und Schnellhefter	75 Pl.
15 Notenstücke nach Wahl	75 Pl.

Seifen

Feinste Blumenseife 5 Stück	55 Pl.
Prima Mandelblütenseife 6 Stück	75 Pl.
Kopfbürsten reine Borsten	85 Pl.
Echt silberne Rocknadeln 800 gest.	95 Pl.
Echt silberne Colliers 800 gest. mit fehr emall. Med.	2⁹⁵ M.
Ein Posten Waschgürtel für Sommerblusen	38 Pl.

Wirtschafts-Artikel

Ein Posten emall. Toiletteimer gross	3²⁵ 4²⁵ M.
Ein Posten emall. Fettlöflbleche weiss	1²⁵ M.
Ein Posten Wandkaffeemühlen	3⁴⁵ M.
Ein Posten Marktkörbe braun u. weiss	2²⁵ M.
Ein Posten Aermelbretter weiss überzogen	75 Pl.
Ein Posten Bängelbretter weiss überzogen	2⁵⁰ M.

Ein Posten Kongostäbe für Garten und Balkon	2³⁵ M.
Putzschranke lackiert	3⁹⁵ M.
Handtuchhalter mit Delf-Einlage	1¹⁰ M.
Garten-Giesskannen lackiert, gross	1²⁵ M.
Gaskochherde für 2 Kochtöpfe	8⁹⁵ M.
Porzell.-Spargelschalen	40 Pl.

Auf sämtliche Aluminium-Kochgeschirre 10% Rabatt



Russenkittel
Gr. 43-55
mit schönem
Waschbesatz **95 Pl.**

1 Posten Bettvorlagen in Axminster ca. 45x100 cm Stück	1⁶⁵ M.	1 Posten Boucle-Vorlagen schwere Qual. ca. 60x115 cm Stück	2⁵⁰ M.	1 Posten 210 cm breit Linoleum Stück	1²⁵ M.	1 Posten Muster durch- gehend 300x300 cm 2,4 mm stark Julaid-Teppiche	19⁷⁵ M.	1 Posten ca. 70x115 cm Stück Japan-Matten	85 Pl.
--	--------------------------	--	--------------------------	--	--------------------------	--	---------------------------	--	---------------

Prima Seefische

Feinste Kabeljau	Pfd. 45 Pl.
Feinste Kabeljau ausgeschnitten	Pfd. 18 Pl.
Prima Rotzungen — Schellfische billigst ff. Karpfen	Pfd. 63 Pl.
Lebende Schleie Pfd. 1.10 M.	Lebende Karpfen Pfd. 92 Pl.
Lebende Krabse und Aale billigst	

Mast-Poularden Stück **2.50 M.**
Suppenhühner Stück von **2.25 M.**



Russenkittel
aus weissem, stark.
Stoff mit punktiert.
Besatz
1¹⁰ M.

SCHMOLLER